

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Der Geburtstag des Königs.

Mit derselben schuldigen Ehrerbietung wie alljährlich an diesem Tage, nahen auch heute die Völker Ungarns dem Throne und bringen dem Träger der geheiligten Stephanskronen ihre innigen Glückwünsche dar. Von doppelter Bedeutung ist diesmal der Festestag in Oesterreich. Denn heute beginnen drüben auch offiziell jene Feierlichkeiten, die dem Gedenken an die fünfzigjährige Herrschaft des erhabenen Monarchen gewidmet sind. Außerlich nimmt allerdings Ungarn an diesen Feierlichkeiten bisher keinen Theil, da ja nach unserem Staatsrechte die Herrschaft des Königs von Ungarn nur von jenem Augenblicke an beginnt, in welchem demselben die Krone des heiligen Stephan aufs Haupt gesetzt wird, und demnach das fünfzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich nicht zusammenfällt mit dem auf eine gleiche Epoche sich erstreckenden Regierungsjubiläum des Königs Franz Joseph von Ungarn. Aber deshalb nimmt jeder loyale Ungar an den Freuden und Sorgen des Kaisers von Oesterreich, dessen Person ja untrennbar ist von jener des Königs von Ungarn, gleich innigen Antheil, und freut sich reinen Herzens ob jener Huldigungen, welche die Völker Oesterreichs ihrem geliebten Monarchen gelegentlich seines fünfzigjährigen Jubiläums darbringen.

Leider war die so eifrig genährte Hoffnung, daß der Monarch die Festlichkeiten dieses Jahres in ungestörter Ruhe und Freude werde genießen können, eine eitle. Weder die Rücksicht auf die Machtstellung der österreichisch-ungarischen Monarchie, noch die Rücksicht auf das Jubeljahr des Monarchen vermochten die einander wild bekämpfenden Nationalitäten Oesterreichs auch nur zu einem zeitweiligen Waffenstillstande zu bewegen. Und zu diesen ohnehin schon genug schwierigen Wirren kamen in jüngster Zeit noch die großen Schwierigkeiten der Ausgleichskrisis, so daß an dem heutigen doppelt bedeutungsvollen Tage leider auch doppelt bedeutungsvolle Sorgen das Haupt des Monarchen belasten.

Aber so hoch sich auch die Schwierigkeiten thürmen, wir vertrauen vollkommen auf das konstitutionelle Gefühl des ersten Ungars, das sicher-

lich den einzig richtigen Ausweg, nämlich den von Gesetz und Verfassung vorgeschriebenen, finden wird. Die Unvernunft der österreichischen Parlamentsparteien, die in selbstmörderischer Verblendung erst an die Basis ihrer eigenen Existenz, an die österreichische Verfassung, die Art anlegten und nun in der krankhaften Wuth ihrer Ohnmacht auch an der ungarischen Verfassung rütteln möchten, und die das Licht scheuende Maulwurfsarbeit des reaktionären Heeres, das jetzt mit geradezu unheimlicher Behendigkeit aus seinen langjährigen geheimen Schlupfwinkeln hervorkriecht, sie werden, sie müssen scheitern an dem konstitutionellen Sinn unseres Monarchen und an der zähen Ausdauer, mit der jeder Ungar die Verfassung vertheidigt.

Möge die Liebe, welche die Völker Ungarns allezeit für ihren König hegen und die sich am heutigen Tage in besonders festlicher Weise manifestirt, ihm Kraft und Erleuchtung gewähren, um den richtigen Weg zu finden, auf welchem seine Völker aus den bösen Wirren des Tages wieder hinüber können zu friedlicher Einigkeit und einiger Friedensarbeit.

Nach dem Kriege.

Die Kapitulation von Manila ist wohl die letzte kriegerische Etappe im spanisch-amerikanischen Konflikt. Trotzdem der Krieg das voraussichtliche Ergebnis gehabt hat, steht nun die Welt Faktoren gegenüber, auf welche sie nicht gefaßt war. Ob Spanien seine Kolonien erhielt oder verlor, konnte mit Rücksicht auf die allgemeine Politik eigentlich als ziemlich gleichgiltig angesehen werden. Die Rolle, die das Königreich im Rathe der Völker spielte, war ja seit sehr langer Zeit eine höchst bescheidene. Den Vereinigten Staaten Nordamerikas aber hat der siegreiche Krieg neues Prestige verliehen. Sie haben ihre Souveränität in den westindischen Gewässern begründet. Sie haben in Portorico einen werthvollen Zuwachs gefunden, sie werden die Verfassung Kubas mitbestimmen, und die vielumstrittene Insel fällt jedenfalls in ihre Machtphäre, wenn sie sich nicht ganz dem mächtigen Staatenverbände anschließt, was früher oder später vielleicht der Fall sein wird. Sie sind die Herren des Atlantischen Ozeans und wollen

auch den Stillen Ozean in ihre Interessensphäre ziehen, indem sie auf den Philippinen und Ladronen festen Fuß fassen. Offen erklärt die Regierung der Vereinigten Staaten, sie suche diese Position, um in den ostasiatischen Angelegenheiten mitzusprechen zu können. Kein Zweifel, Amerika, das sich bisher eigentlich nur mit seinen Angelegenheiten befaßte, das selbst bei seinem Eingreifen für Kuba rein amerikanische Interessen geltend machte, schickt sich an, am Berathungstische der Großmächte einen Platz einzunehmen. Sie werden mit einem neuen mächtigen Faktor zu rechnen haben. Wie weit sein Einfluß reichen dürfte, läßt sich zur Zeit noch gar nicht ermessen. Heute will Amerika eine Stimme haben bei der Entscheidung der Geschichte Asiens. Morgen kann es denselben Anspruch erheben, wenn die Geschichte Europas in Frage kommen.

Das ist das frappirende Moment der Situation. Die Umstände, unter welchen Nordamerika eine weltgeschichtliche Rolle spielen will, sind besonders günstige. Die Kosten, welche der Krieg verursacht, sind im Verhältnisse zu den ungeheuren Hilfsmitteln der Vereinigten Staaten sehr gering. Sie werden kaum empfunden werden. Neue Reichthümer aber, wie sie ja stets im Gefolge siegreicher Kriege stehen, dürften sich Nordamerika erschließen, welches eine Reihe der werthvollsten Inselgebiete der Welt in seine Machtphäre einbezieht. Neue Bahnen erschließen sich dem kühnen Unternehmungsgeiste der Bürger der Union. Ihr Selbstbewußtsein wird nicht wenig gesteigert erscheinen. Sie haben in diesem Kriege, den sie gewonnen, nicht bloß Heldeuth und patriotische Begeisterung gezeigt, sondern auch weit über das gewöhnliche Maß hinausreichende Tüchtigkeit in militärischer und maritimer Beziehung. Namentlich die Thaten ihrer Admirale werden in der Seekriegsgeschichte unvergessen bleiben. Ihre Staatsmänner gaben ausgiebige Proben der Entschlossenheit, der berechnenden Klugheit, der weisen Mäßigung. Durchwegs Dinge, welche die Union zu einem umworbene Bundesgenossen machen dürften. Thatsächlich eröffnen sich ihr bereits die Ausichten kostbarer Allianzen. Es hängt wohl nur vom Belieben der Staatsmänner in Washington ab, und das Bündniß mit Großbritannien ist perfekt. Der

Ziechtage in Neapel.

Er ist nun doch einmal der Wonnemonat, trotzdem und alledem; Dogmen sind bekanntlich umso dauerhafter, je weniger sie sich um die Thaten kümmern. Weiter nach Süden wird die Maienwonne natürlich immer intensiver — man stelle sich vor, welchen Grad sie in Neapel erreichen muß! Da ist es im Mai vor Wonne einfach nicht mehr auszuhalten. Wissen das die Besucher Neapels nicht? Oder wissen sie es und gehen eben darum schon vorher fort?

Wie dem auch sei — da die Letzten von ihnen schon Ende April abreisen, so kennen sie den wonnigsten unter allen Monaten, den vierten, den berühmten Quattro Maggio nicht, und die „Letzten“, die Anfangs Mai noch etwa in Neapel sind, kennen ihn auch nicht. Denn die Plage bleibt dem vielgeplagten Neapelreisenden wenigstens erspart: Um zu ziehen braucht er nicht. Und wer nicht in Neapel einen Umzug mitgemacht hat, weiß überhaupt nicht, was ein Umzug ist.

„Umzieh'n ist gemein.“ Ja, gnäd'ge Frau, es ist gemein. „Nun also, warum scheint es so besonders Dir?“ Scheint, gnäd'ge Frau? — nein, ist, und zwar aus vielen wohlwollenden Gründen, namentlich aus dreien: Erstens gibt es in Neapel jährlich nur einen Umzugstag, eben den vierten Mai, und das ist für eine Stadt von mehr als einer halben Million umzugslustiger Bewohner viel zu wenig, zweitens ist die Erfindung der Möbelwagen noch nicht bis in die größte Stadt Italiens vorgebrungen, und drittens regnet's am vierten Mai; er ist auch in dieser Hinsicht ein kritischer Tag erster Ordnung.

Vier Monate vor dem allgemeinen Ziechtage

ist der allgemeine Kündigungstag. Die Periode der Wohnungsjuche fällt also gerade mit der Fremdensaison zusammen. Das sollten die Fremden, die das Schauspiel des Neapeler Lebens sich gewöhnlich nur von der bequemen Loge eines wohlleingerichteten Hotels aus ansehen, benützen und auch ein wenig hinter die Coulissen, hinter die Häusermauern spähen.

Im Januar bekränzen sich die Eingangsthore der „Palazzi“ mit Tafeln, auf denen geschrieben steht: „Si loca“; nähere Auskunft gibt der Wächter des Hauses, der je nach dem Range des Palazzo den Titel „Guardaporta“, „Portinajo“ oder „Portiere“ führt. Antwortet er mir, daß im obersten Stockwerk keine Wohnung frei wird, so wandere ich weiter. Der oberste Stock ist allerdings mindestens der fünfte, und wenigstens hundertunddreißig Treppensufen sind zu ersteigen; führt man die Besteigung auch nur einmal täglich aus, so hat man im Laufe eines Jahres ungefähr den Mount Everest erklimmen. Man braucht also nicht erst nach dem Himalaya zu reisen, und außerdem gewährt das oberste Stockwerk noch eine Menge anderer, gar nicht hoch genug zu schätzender Vortheile.

Denn weit mehr Vergnügen, als in die Fenster meiner Nachbarn zu sehen, macht es mir, schreibt ein Korrespondent der „Fr. Ztg.“, die Blicke über ihre Dächer hin und auf den Golt schweifen zu lassen. Und was hilft mir das stolze Gefühl, im „primo piano nobile“ zu wohnen, wenn außer dem Eau-de-mille-boues-Duft der Straßen auch noch der Brodem der Pferdebeställe, die im Keller zu liegen pflegen, und das Atom aus den „Bassi“ aus nächster Nähe mir in die Fenster strömt, aus den Partiererräumen, in deren jedem eine ganze Familie wirthschaftet, arbeitet, kocht, schläft? Auch habe ich wohl Lunge genug, um ein- bis zweihundert Stufen zu steigen, aber lange nicht genug, um die Straßen-

verkäufer und Drehklaviere zu überschreien. Ob der Hauch der Gräfte bis in den fünften Stock hinaufgelangt, ist er doch schon einigermaßen filtrirt, der Straßenlärm nicht mehr ganz so betäubend.

Das ist noch nicht Alles, was mich hinaufzieht, möglichst hoch hinauf. Manches ausgezeichnetes Geseß besitzen die Erben der Römer — auf dem Papier, vielleicht gibt es auch eins über die Art und Weise, wie man sich dessen, was in der Wohnung überflüssig und lästig ist, zu entledigen hat. Jedenfalls lautet in Neapel das thatsächlich befolgte Geseß hierüber: der gerade Weg ist der beste; und das ist der Weg durchs Fenster. Auf den Balkons vor den Fenstern werden Kleider und Decken ausgeschüttelt, Teppiche ausgeklopft und nasse Wäsche aufgehängt, werden Pflanzen begossen; zum Fenster hinaus fliegen Gemüse- und Obstreste und mancherlei andere Dinge; auch liebt es der Neapolitaner, behaglich über das Balkongitter gelehnt, seine Cigarre zu rauchen und sich dabei dem Nationalvergnügen des Spudens hinzugeben. Darüber pflegen die Passanten auf der Straße sich ebenso wenig aufzuregen, wie die Polizisten, wie denn eine ungemein weitgehende gegenseitige Duldung ein Charakterzug der Neapolitaner ist. Als nordischer Nörgler und Rechtshaber liebe ich es aber, auf meinem Balkon zu sitzen, ohne jeden Augenblick einer guten Gabe, die von oben kommt, gewärtig zu sein, und will dies Vergnügen genießen, auch ohne den Regenschirm aufzuspannen. Doch nicht bloß sitzen, und das ist der Hauptpunkt!

In deutschen Städten, wenigstens in größeren, ist eine Veranda, auf der man einige Schritte auf- und abgehen kann, ein Luxus; in Neapel ist eine „Terrasse“ eine hygienische Nothwendigkeit für Jeden, der nicht als Villenbesitzer einen Garten oder als Basso-Bewohner die Straße zur Verfügung hat. Eine Terrasse nennt man hier ein ummauertes oder

schlaue Britte hat sich da gewissermaßen die Vorhand gesichert. Unter allen Mächten war es wohl nur Russland, welches das Kriegsergebnis, wie es sich thatsächlich gestaltete, von allem Anfang an befürchtete und zu verhindern suchte. Russland war die einzige der Mächte, welche zu Beginn des Krieges eine allerdings nur platonische Antheilnahme an der bevorstehenden Ueberwindung Spaniens zeigte und publizistische Anregungen zum Auftreten gegen die Vergewaltigung der Schwächeren durch die Stärkeren bot. Hätten sie Widerhall gefunden, die publizistischen Anregungen würden sich sofort in diplomatische verwandelt haben. Aber die Mächte haben Scheu vor Verwicklungen, sie unterschätzten vielleicht auch die Folgen des Krieges, sie wollten ihn sozusagen lokalisieren, und übersehen die mächtige Erstarkung des Siegers. Der Widerhall fehlte, und der russische Mahner verstummte. Er verstummte umso mehr, als England unverhohlenen Miene machte, Amerika hilfreiche Hand zu bieten. Vielleicht war es nur Verstimmung über die ostasiatischen Vorstöße Russlands, vielleicht war es wirklich staatsmännische Voraussicht, was die englische Politik in diese Bahn lenkte. Jedenfalls wird die Union die erwiesenen Dienste nicht vergessen, und wenn sie sich zu einer Allianzpolitik entschließt, so dürfte sie diese an die Seite Englands führen. Durch England eingeführt, scheidet sich ein fremder Spieler an, im europäischen Konzert mitzutun.

Einen Wechselbalg haben die stolzen Siege in das amerikanische Staatsleben allerdings eingeschmuggelt. Das ist das stehende Heer, welches errichtet werden soll und wohl auch errichtet werden muß, um die Angliederung der erworbenen fremden Gebiete zu vollziehen. Es handelt sich vorläufig nur um 100,000 Mann, aber — wird es sein Bemühen dabei haben? Auch seine Flotte wird Amerika beträchtlich vermehren müssen. Vorwärts, um das Erworbene zu schützen. Dann, um seine ehrgeizigen Pläne ausführen zu können. Ausichten ungeheuerlicher Rüstungen eröffnen sich den Amerikanern — die schöne Zeit des sorglosen Friedensstandes ist vorüber. Allerdings kann Ostel Sam einen Puff ertragen. Er könnte sich den Spas machen, in diesem Punkte manche europäische Großmacht zu überbieten, ohne dabei sonderliche Finanzwehen zu empfinden. Es ist abzuwarten, wie weit die Union in dieser Richtung gehen wird. Es ist auch abzuwarten, in welchem Geiste ihre weiteren, größeren, die europäischen Großmächte direkt berührenden Einmischungen gehalten sein werden. Vielleicht werden sie der Welt zum Vortheil gereichen. Der Geschäftsgeist soll den Amerikanern über Alles gehen, und doch hatten alle ihre Kriege ideale Zwecke: die Befreiung des Heimathlandes, die Befreiung der Sklaven, die Befreiung der Kubaner. Werden die künftigen Aktionen der Union auch nur von idealen Gesichtspunkten geleitet sein — im alten Europa sind solche beinahe abhanden gekommen —, so wird es den Amerikanern Niemand übel nehmen,

wenn sie auch sonst Vortheile dabei finden. Und ihr Eintritt in das Konzert der Großmächte wäre dann sicherlich nicht zu beklagen.

Zur Lage.

Auch heute, am dritten Tage nach der letzten Jschler Audienz, ist das Dunkel noch nicht gelichtet, welches die Vorgänge in den jüngsten Ministerberatungen der Reminij der öffentlichen Meinung entrückt. Ministerpräsident Baron Bányffy, an den sich der Kreis seiner Intimen um Aufklärung wendete, hüllt sich auch diesem gegenüber in Schweigen und erklärt, im gegenwärtigen Stadium der Ausgleichskrise sich jedweder Mittheilung enthalten zu müssen. Hinsichtlich der kolportirten Nachricht, Se. Majestät gedente anlässlich der Budapester Beratungen auch Koloman Tija und Desider Szilágyi anzuhören, verweist die offiziöse „Bud. Corr.“, daß in eingeweihten Kreisen weder von einer solchen Absicht, noch davon etwas bekannt ist, daß der König im Laufe dieses Monats nach Budapest kommen soll.

„Országos Hirlap“ gibt auf Grund eines Wiener Briefes folgende Darstellung der in Jschl stattgehabten Ereignisse:

Es wäre Spiegelschere, zu behaupten, daß Baron Bányffy als siegreicher Gladiator zurückgekehrt und seine Gegner auf den Boden gestreckt hätte. Es war ein großer Kampf. Baron Bányffy hatte mit vielen Gegnern zu kämpfen. Er fand sich nicht nur dem Grafen Thun, sondern auch jenen Faktoren gegenübergestellt, welche dem Grafen Thun zuliebe eilten und welche ein wahres Schutz- und Trübündnis gegen den von Baron Bányffy eingenommenen Standpunkt schlossen. Es darf nicht verschwiegen werden, daß, so chaotisch und verworren auch die Verhältnisse in Oesterreich sind, man dort trotzdem noch stark genug ist, um gegen jede bessere Ueberzeugung den eigenen Willen durchzusetzen. Bányffy hatte an diesem schweren Kampfe nur einen Verbündeten, das konstitutionelle Gewissen des Monarchen. Als Baron Bányffy Samstag seine Vorschläge dem Monarchen unterbreitete, hörte ihn der Monarch bis zum Schluß an, machte sich nach seiner Gewohnheit Notizen und sagte dann: „Lieber Baron Bányffy, Sie haben doch nichts dagegen, wenn Ich in Betreff Ihrer Vorlagen auch die Meinung Soluchowski's und Kállay's einhole?“ Baron Bányffy verneigte sich zustimmend. Hierauf kamen die beiden gemeinsamen Minister auf direkten Befehl des Monarchen nach Jschl. Welche Meinung die gemeinsamen Minister äußerten, können wir nicht genau wissen, aber wir haben Ursache, anzunehmen, daß sich keiner von ihnen für die Annahme des ungarischen Standpunktes begeisterte. Kállay — das Eine ist sicher — betonte, daß man an der wirtschaftlichen Einheit der Monarchie nichts ändern und daß man im Interesse der Erhaltung derselben vor keinem politischen Hindernisse zurückweichen dürfe. Diese Ansicht Kállay's kann kein halbamtliches Communiqué dementiren. Nachdem nun Graf Thun derselben Ansicht ist und zur Verteidigung derselben auf eigene Entscheidung und nicht im Auftrage des Monarchen seine Ministerkollegen, nämlich den Handels- und den Finanzminister, nach Jschl berief, welche der König gleichfalls in Audienz empfing, hatte der König gegenüber den Bányffy'schen Unterbreitungen schon vier gleichlautende Ansichten gehört. Die österreichischen Minister unternahmen Sonntag einen Ausflug, mit ihnen auch Graf Soluchowski und Herr v. Kállay, während Baron Bányffy in seinem Zimmer arbeitete. Nur spät Abends sah er auf der Esplanade und sprach mit einigen ungarischen Landsleuten über Alles, nur nicht über die Lage. Dann kam der Montag, an welchem Tage der König beide Ministerpräsi-

denten in Audienz empfing. In der Audienz sprachen nicht mehr die Ministerpräsidenten, sondern der König sprach zu ihnen. In dieser anderthalbstündigen Audienz lieferte Se. Majestät einen der glänzendsten Beweise für sein konstitutionelles Empfinden. Der Monarch führte aus, daß der Konstitutionalismus auf keiner Seite eine Einbuße erleiden dürfe. Es ist anzunehmen, daß dies vornehmlich der Unterbreitung des Grafen Thun galt, der den Reichsrath nur zum Zwecke der Wahl der Quoten-Deputation noch einmal einberufen und sich dann mit einer Revision der österreichischen Verfassung helfen wollte. Beide Ministerpräsidenten mußten den Wunsch des Monarchen verstehen. Der König hat für keinen der beiden Theile entschieden, und er bezeichnete die Art und Weise, wie die Lösung der Krise im Sinne des Konstitutionalismus erfolgen könne. Baron Bányffy hatte diesbezüglich keine schwere Aufgabe, aber es wartete seiner eine neue, nämlich seinen Standpunkt mit der zu opfernden österreichischen Verfassung in Uebereinstimmung zu bringen. Die österreichische Regierung hat kein Programm für keine Eventualität, sie hat nur ein Ziel, ein Provisorium zu erhalten, und da sie dieses von der ungarischen Regierung nicht erhalten kann, will sie es auf jede mögliche Weise erringen. Baron Bányffy dagegen war auf jede Eventualität gefaßt, er hatte seinen Plan für den Fall, daß Graf Thun im Stande wäre, den Reichsrath wieder aktionsfähig zu machen, und auch gegenüber der etwa in Oesterreich beabsichtigten Verfassungsrevision. Er gewann auch die Ueberzeugung, daß die österreichische Regierung sich nicht mehr so stark an die Sprachenverordnungen klammere und dieselben herzlich gerne opfern würde, wenn sie nur wüßte, was sie in diesem Falle mit den Czechen machen soll. Baron Bányffy überzeugte sich auch, daß die selbstständige wirtschaftliche Einrichtung, so gesetzlich sie auch sei, auf internationale Schwierigkeiten stoßen würde, und in Erkenntnis aller dieser Umstände proponirte er den österreichischen Ministern, die Beratungen auf eine Woche zu vertagen. An dem österreichischen Ministerpräsidenten ist nun die Reihe, etwas Anderes als das Provisorium auszuenden. Baron Bányffy hat dem Grafen Thun diesbezüglich schon Propositionen gemacht, auf deren Grundlage unter Wahrung des ungarischen Prestige Oesterreich die unausgesetzte Gefahr der Ausgleichskrise abhüteln könne. Nach diesen Propositionen wäre auch der österreichische Konstitutionalismus zu retten, welcher mit Annahme des Provisoriums weit mehr in Trümmer ginge, als durch die einseitige Regelung des Ausgleichs. Bányffy wurde es zum Vorwurfe gemacht, daß er dem Ultra-Modikalismus sehr zugute thue. Diese Anschuldigung konnte Bányffy leicht zurückweisen und mit Berechtigung sagen: Das ungarische Abgeordnetenhaus könnte auf Grund des Gesetzes weit mehr verlieren, als was ich vertritt, aber was ich vertritt, das ist das Wenigste, was man Ungarn geben muß.

Der „Bester Lloyd“ sagt bei Erörterung der Vorschläge, mit welchen der Ministerpräsident Baron Bányffy vor das Abgeordnetenhaus treten dürfte, Folgendes:

Es sind hierüber zwei Versionen im Umlauf. Nach der einen würde die Regierung eine Vorlage machen, wonach auf Grundlage des selbstständigen Zollgebiets der Inhalt des bestehenden Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich auf unbestimmte Zeit, das ist so lange, bis mit Oesterreich eine definitive Vereinbarung getroffen werden kann, und unter der Voraussetzung der Reziprozität von Seite Oesterreichs zu modifiziren wäre. Nach der anderen Version würde auf derselben Grundlage und unter denselben Voraussetzungen, das ist auf der Basis wirtschaftlicher Selbstständigkeit unter der Bedingung der österreichischen Reziprozität, nicht der Inhalt des bestehenden Zoll- und Handelsbündnisses, sondern der Inhalt des zwischen den beiden Regierungen vereinbarten

umgittertes Stück von dem flachen Dach, welches das nächstuntere Stockwerk bedeckt. Aeltere Häuser verdanken ihr malerisches Aussehen größtentheils den Terrassen und Terrassen, die zuweilen in jedem Stockwerk ausgepart sind. In neuen Häusern hat höchstens das oberste Stockwerk eine Terrasse. Da behandelt der Architekt das Dach des fünfstöckigen Raftens gleichsam als Grund und Boden, um darauf noch ein oder zwei Häuschen aufzuführen, und der Miether derselben thut das Gleiche, indem er auf dem Dach spazieren geht, neuerdings auch radelt, Lauben, ja ganze hängende Gärten mit Blumen, Küchenkräutern und Fruchtbäumen anlegt, Tauben, Hühner und selbst Schweine hält.

Das Paradies der neuen Wohnung ist ausfindig gemacht, und auch der Mann, der uns durch das Fegefeuer des Umzuges hindurch dazu verhelfen soll. Don Gennaro ist stolzer Besitzer eines Pferdes und eines zweirädrigen Lastkarrens; das qualifizirt ihn hinlänglich zum Impresario nicht bloß unseres Umzuges, sondern noch mehrerer anderer, die gleichzeitig stattfinden. Denn was er sonst noch an Pferden und Karren für den Tag braucht,orgt er sich, und um Träger ist er auch nicht verlegen, obwohl die Nachfrage nach solchen am vierten Mai ungeheuer ist. Muskelarbeit wird schlecht bezahlt in Neapel; aber der große Bedarf am vierten Mai erhöht ihren Preis.

Etwa zwei Duzend Träger sind für einen Umzug von mäßigem Umfang nöthig. Es kann Einem angst und bange werden, wenn früh am Morgen die Horde anrückt, Kerle, zum größten Theil zerlumpt, baarfuß, schmutzig, Idealgestalten von Lazzaroni, mit dem großen Unterschied freilich, daß sie nicht betteln, sondern arbeiten wollen. Wenn man den Impresario auch als zuverlässig kennt und er sich auch für die Ehrlichkeit seiner Leute verbürgt hat, so erfaßt Einen

doch im ersten Augenblick Schreck und Neue über den Optimismus, mit dem man dieser Schaar sein Hab und Gut preisgegeben hat. Doch sind sie ehlich, soweit ihr Hunger es erlaubt; Esbarem können sie nicht widerstehen, und wenn es Käserinden und Wurstschalen sind. Wäre ihre Geschicklichkeit nur halb so groß, wie ihre Ehrlichkeit! Aber wie sollen Hände, die sonst nur die größte Arbeit verrichten, tauglich sein, mit Glas- und Porzellangeräth säuberlich umzugehen? Trozdem überläßt man ihnen dies für gewöhnlich; es ist nicht Sitte, die zerbrechlichen Gegenstände vor dem Umzuge in Rippen ordentlich zu verpacken, und die Träger sehen das auch gar nicht gern; sie ziehen saure Gesicht, wenn sie die schweren Rippen treppab, treppauf schleppen sollen, und halten die in Neapel übliche Methode für die allein richtige. Jeder Träger bringt nämlich einen flachen Holzford mit, packt da so viel Gläser, Teller, Lampen, Bücher etc. hinein und hinauf, wie's irgend geht, schwingt die Last auf den Kopf, nimmt in die eine Hand auch wohl noch einen Stuhl oder Spiegel, und dann geht's im Trab die Treppen hinab und durch die Straßen bis an das neue Haus. Langsamer folgen die schweren Möbel, Betten u. s. w. auf Karren nach.

Um 1 Uhr muß man die alte Wohnung übergeben und kann die neue beanspruchen. Bis zu dieser Stunde ist der Hausrath also an einem dritten Ort unterzubringen. Der dritte Ort sind bei uns geräumige und regendichte Möbelwagen; in Neapel ist er das Trottoir oder der offene Hofraum des neuen Hauses. Dahin werden einstweilen die Karren abgeladen, die Körbe geleert und unter Aufsicht zurückgelassen, bis neue Führen und neue Körbe anlangen. Ziehen mehrere Parteien in ein Haus ein, so balgen die Träger sich gelegentlich um die besten, d. h. dem Regen am wenigsten ausgelegten Plätze.

Nun, die Stunde rennt auch durch den rauhesten Tag — es ist 1 Uhr und die Pforten der neuen Wohnung öffnen sich. Europäische Frauen halten darauf, der Nachfolgerin die Wohnung „beizenrein“ zu übergeben; eine Ahnung von diesem Gebrauch muß auch der Neapolitanerin vorstehen, auch sie läßt kurz vor der Uebergabe segnen; die dicken Schmutzstreifen, die der Besen hinterlassen hat, beweisen es. Daß an Thüren und Fenstern in der Nähe der Schließer und Riegel dunkle Pflaster sitzen, hat sie nicht bemerkt; das hat sich so im Laufe der Zeit abgelagert und kam ihr nicht zum Bewußtsein. Auch die kleinen Guanohügel, welche Hühner und Tauben in Küche und Zimmern hie und da aufgeschichtet haben, konnten in der Eile nicht entfernt werden; sie waren bereits petrifizirt.

Aber das sind Kleinigkeiten. Die Hauptsache ist, den Hausrath, der uns, wie er da unten umherliegt, kaum noch wie unser Privateigentum vorkommt, wieder zwischen unsere vier Wände zu schaffen. Das ist zuweilen nicht ganz einfach; denn nicht bloß in den ärmeren Stadttheilen, auch in den Geschäftsvierteln haben die Häuser öfter so enge Treppen, daß schon ein gewöhnlicher Tisch sie schwer passirt. Da müssen denn fast alle Möbel an Seilen durch die Balkonfenster hineingehißt werden, weshalb nervenschwachen Personen am 4. Mai ein Gang durch die Toledo-Straße nicht zu empfehlen ist. Denn es ist einigermassen beängstigend, in dieser stets von Menschen wimmelnden Straße hie und da einen Schrank, ein Sopha, ein Klavier an Stricken von fragwürdiger Haltbarkeit über den Köpfen der Passanten schweben zu sehen. Es fehlt aber auch so schon an Beängstigungen nicht, auch wenn die Möbel den natürlichen Weg über die Treppen nehmen. Denn das einzige Ziel der Träger ist, das in Aussicht gestellte Trinkgeld dadurch zu verdienen,

aus sprachen
der König
digen Audienz
Beweise für
nach führte
mus auf
erleide
nehmlich der
t, der den
Quote
nd sich dann
ichische
Ministerpräsi-
verstehen. Der
tschieden, und
lung der Krise
konnte. Baron
igabe, aber
Standpunkt
erfassung in
chische Regie-
alität, sie hat
und da sie
nicht erhalten
weise erringen.
entualität ge-
Graf Hun-
tionsfähig zu
in Oesterreich
dann auch die
ung sich nicht
gen klammere
wenn sie nur
schon machen
daß die selbst-
eslich sie auch
toben würde,
proponierte er
ngen auf eine
hen Minister-
res als das
y hat dem
onen gemacht,
ungarischen
abr der Aus-
einen Propo-
sitionalismus
foriums weit
neitige Rege-
um Vorwurfe
sehr zugute
leicht zurück-
a s u n g a
unte auf
verlie-
was ich
was man

Erörterung
nisterpräsident
nhaus treten
im Umlaufe.
eine Vorlage
ändigen Zoll-
und Handels-
Zeit, das ist
ve Vereinba-
der Voraus-
reichs zu modi-
würde auf der-
oraussetzungen,
selbstständigkeit
Desproporzität,
und Handels-
zwischen
einbar ten

den rauhesten
der neuen
rauen halten
„besenrein“
fem Gebrauch
ben, auch sie
fiken Schmutz-
beweisen es.
der Nähe der
igen, hat sie
der Zeit ab-
stehen. Auch
und Tauben
aufgeschicktet
ent werden;
e Hauptsache
unten umher-
enthum vor-
Wände zu
nfach; denn
auch in den
ter so enge
sch schwer
el an Se-
ehigt werden,
4. Mai ein
zu empfehlen
end, in dieser
hie und da
an Stricken
Räpfen der
hlt aber auch
auch wenn
die Treppen
träger ist, das
zu verdienen,

wirtschaftlichen Ausgleichs gleichfalls auf unbestimmte Zeit in Kraft gesetzt werden. Vielleicht irrt man sich nicht, wenn man annimmt, daß die Differenzen, welche zur Zeit zwischen beiden Regierungen noch bestehen und in den für den 24. August anberaumten Beratungen ausgeglichen werden sollen, sich nicht auf die selbstständige Regelung überhaupt, sondern darauf beziehen, ob in die Vorlage an den ungarischen Reichstag der Inhalt des alten Zoll- und Handelsbündnisses oder die neuen wirtschaftlichen Vereinbarungen aufzunehmen seien. Doch welche Version auch die richtige sei und was die beiden Regierungen noch miteinander auszumachen haben, so scheint es doch keinem Zweifel zu unterliegen, daß vorerst weder von der wirtschaftlichen Trennung noch von einem Definitivum die Rede sein kann und thatsächlich nur ein Provisorium auf der prinzipiellen Basis der wirtschaftlichen Selbstständigkeit in Aussicht genommen ist.

Budapest, 17. August.

Der in den nächsten Tagen vollzählig in die Hauptstadt zurückgekehrten Ministern harret die dringliche Aufgabe der definitiven Feststellung des Budgetvoranschlages für das nächste Jahr. Die einzelnen Ressortministerien wurden wohl schon Ende Juni mit ihren Entwürfen fertig, doch konnte sich der Ministerath mit denselben theils wegen der Sommerferien, theils wegen der Ausgleichsverhandlungen, durch welche der Ministerpräsident und der Finanzminister anhaltend in Anspruch genommen waren, bisher noch nicht beschäftigen, beziehungsweise die Gegensätze noch nicht überbrücken, welche zwischen den Ansprüchen einzelner Ressortminister und dem zu strenger Sparsamkeit mahnenden Standpunkte des Finanzministers bestehen. Wie verlautet, soll übrigens der staatliche Budgetvoranschlag für das nächste Jahr schon in der Sitzung vom 6. September dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden.

In der durch die jüngste Arader Defraudationsaffaire zur traurigen Aktualität gelangten Frage der Placirung der Waifengelder hat der Minister des Innern dieser Tage eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen. Durch dieselbe wird bei gleichzeitiger Annullirung der Beschlüsse eines Komitats angeordnet, daß die Komitate hinsichtlich der Placirung der Waifengelder alljährlich von Neuem mittelst namentlicher Abstimmung zu beschließen haben. Da die Liste der Munizipalanschulungsglieder — heißt es in der Motivirung der ministeriellen Entscheidung — fast jedes Jahr einer Veränderung unterworfen ist, sei es vom Standpunkte der materiellen Verantwortlichkeit derselben unetwäglich, daß die betreffenden Finanzinstitute alljährlich von Neuem, und zwar mittelst namentlicher Abstimmung nominirt werden. Im entgegengesetzten Falle könnte die materielle Verantwortlichkeit mit der Zeit illusorisch werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. August.

Marchordnung der Truppen auf den Straßen der Hauptstadt. Der Magistrat hat das Korpskommando in einem Reskript ersucht, anzuordnen, daß bei Märschen größerer Truppenkörper durch die Straßen der Hauptstadt im Interesse des Verkehrs zwischen den einzelnen Theilen größere Intervalle gelassen werden. Das Korpskommando ist dem Ansuchen entgegengekommen und hat anbefohlen, daß bei Märschen größerer Truppenmassen zwischen

den einzelnen Bataillonen, Eskadronen und Batterien Intervalle von 50 Schritten zu lassen sind, zwischen welchen auch der Wagenverkehr statthaben kann. Von dieser Verfügung ausgenommen sind bloß Militärbegräbnisse, bei denen die Truppen geschlossen marschiren. Der Magistrat hat diese Verfügung zur Kenntniß genommen und hievon die Polizei verständigt.

An den hauptstädtischen Steuerkassen sind in der ersten Hälfte dieses Monats 2.797,873 fl. 97 kr. eingelassen, das ist um 42,449 Gulden weniger als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres. Dieser Ausfall wurde durch den Feiertag am 15. d. verursacht. Demzufolge konnten Steuern auch noch am 16. d. ohne Bezugszinsen eingezahlt werden, und sind auch an diesem Tage allein über 100,000 Gulden eingelassen.

Baulizenzgen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzgen ausgesprochen:

Für einen vierstöckigen Neubau: an Karl Stern, 7. Bezirk, Kerepesistr. Nr. 4444; — für dreistöckige Neubauten: an Witwe Stephan Lebanovich, 1. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 13309; an die Firma A. Holzpach's Söhne, 2. Bezirk, Margarethenquai Nr. 4069, für sieben Häuser; an Katharina Kerpel, 2. Bezirk, Sigmundgasse Nr. 3491; an David Löbl und Frau, 6. Bezirk, große Feldgasse Nr. 3760; an Koloman Berkes, 8. Bezirk, kleine Stationsgasse Nr. 6781; — für einstöckige Bauten: an Georg Csikser, 1. Bezirk, Bazarstr. Nr. 6120; an Frau Dr. Kornel Gmmer, 1. Bezirk, Fstenhegy Nr. 9475, Villa; — für Partierbauten: an Bela Linfky und Frau, 1. Bezirk, Kuruczles Nr. 7785—86, Villa; an Emerich Szalay, 6. Bezirk, Lombgasse Nr. 1531—32, Zubau; an die Pester Steinfabrikanten- und Ziegelfabrik-G., 10. Bezirk, äußere Jäbbernerstr. Nr. 7728, zwei Arbeiterhäuser; an Jakob Kaufmann, 7. Bezirk, Böznyásgasse Nr. 2352; an Alexander Benke und Frau, 10. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 7999; an Stephan Bellay, 10. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 7991. Außerdem wurden noch vierzig kleinere Bauangelegenheiten erledigt.

Die Hinausschiebung der Steuer- und Mauthlinien. Der Minister des Innern verständigte heute die Hauptstadt, daß der in Angelegenheit der endgiltigen Feststellung der weiteren Hinausschiebung der Steuer- und Mauthlinien erbrachte Beschluß durch ihn und den Finanzminister genehmigt wurde. Gleichzeitig wurde die Kommune davon in Kenntniß gesetzt, daß der Finanzminister auf die durch die Hauptstadt gestellte Bedingung, die nöthigen Baulichkeiten und Investitionen nur im Falle der Aufstellung des nöthigen Finanzwach- Personals vornehmen zu wollen, nicht eingehe und eine derartige Verpflichtung von vornherein nicht übernehme, ja es direkt für unstatthaft bezeichne, daß das Alerar durch einen Beschluß der Generalversammlung zu einer solchen Verfügung verhalten werde, deren Beurtheilung einzig und allein in den Bereich des Finanzministeriums fällt. Im Uebrigen erklärte der Finanzminister, falls die durch die Hinausschiebung der erwähnten Linien und der vorzunehmenden Baulichkeiten erwachsenden Kosten durch die Hauptstadt bestritten werden sollten, hinsichtlich des Finanzwach- Personals in jener Anzahl Sorge tragen zu wollen, als zur Kontrolirung des Monopols und des Dienstes notwendig erscheinen wird. Sollte dies die Kommune nicht thun, so entfällt seitens des Ministeriums die Erlaubniß zur Hinausschiebung der erwähnten Linien bis zum 1. Januar 1899.

Von der Generalwiese. Der Magistrat hat das IV. Korpskommando heute ersucht, der Mannschaft der Garnison mit Rücksicht darauf, daß auf der Generalwiese ein Rasen geschaffen werden soll, in der Zeit vom 22. August bis 20. Oktober das Betreten der General-

wiese zu verbieten. Selbstverständlich wird auch der Verkehr für Civilisten eingestellt.

Tagessneuigkeiten.

Budapest, 17. August.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gaukelspiel“), der Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Im Charakter der Witterung ist hier keinerlei Aenderung eingetreten, wir hatten wieder theilweise Bewölkung bei starker Schwüle und Trockenheit, die Temperatur stieg wieder bis über 22 Gr. R., der Barometerstand blieb unverändert. Aus dem Kontinent herrscht noch zumeist trockenes und warmes Wetter, die Temperatur ist insbesondere in Deutschland und Frankreich sehr hoch. In Ungarn herrscht mit geringen Ausnahmen überall trockenes Wetter, heute Morgens war der Himmel zumeist heiter, die Temperatur befindet sich beständig über dem Normale. Vorläufig ist eine Aenderung noch nicht zu erwarten.

Geburtsfest des Königs. Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs werden morgen um 5 Uhr Früh in der Hauptstadt sämtliche Militär-Musikkapellen die Gassen nächst den Kasernen mit klingendem Spiel durchziehen. Zu derselben Zeit werden von den auf dem Bloksberg aufgeführten vier 10-Centimeter-Geschützen 24 Salutschüsse abgegeben. Der offizielle Gottesdienst anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät wird morgen, Donnerstag, um 10 Uhr Vormittags in der Opner Krönungs-Mathiaskirche abgehalten. Denselben wird der Fürstprimas Klaus Batory unter glänzender Assistenz pontifiziren. Vom Chor und Orchester der Kirche wird Moriz Bavrincz Dur-Messe vorgetragen werden. Zu derselben Zeit werden auch in der Innerstädter Pfarrkirche und in mehreren anderen Kirchen der Hauptstadt Gottesdienste stattfinden. Im Tempel in der Tabakgasse beginnt ebenfalls um 10 Uhr Vormittags der Festgottesdienst. — Um 9 Uhr findet — bei günstigem Wetter — auf der Generalwiese eine vom Propstpfarrer Banyá celebrirte Feldmesse statt, zu welcher alle hier befindlichen Truppen der Garnison, die Frequanten der k. u. k. Infanterie-Kadeten-Schule und der kön. ungarischen Ludovica-Akademie en pleino parade unter Kommando des FML. Oskar Barman ausüdrten werden. Nachdem der kommandirende General Korpskommandant FM. Prinz Rudolf Lobkowitz die Treffen besichtigt, nimmt in dem Kapellenzelt die Messe ihren Anfang. Nach der Parade, respektive dem Gottesdienste, findet sowohl in der k. u. k. Infanterie-Kadeten-Schule, als auch in der kön. ungarischen Ludovica-Akademie die feierliche Eidesleistung der ausgemusterten Kadeten statt. — Um 3 Uhr Nachmittags finden morgen bei dem Ministerpräsidenten Baron Bányay und bei dem kommandirenden General Korpskommandant Prinz Rudolf Lobkowitz Galadinerz statt. Die Offizierskorps der gemeinsamen und der Honvédarmee finden sich in den Lokalitäten des Offizierskasinos in der Karlskaserne zu einem feierlichen Gelage zusammen.

Ein Familienfest in Alcsuth. Im engsten Familienkreise wurde gestern in Alcsuth in der Familie des Erzherzogs Joseph der Namenstag der ältesten Tochter, der Herzogin Maria Dorothea von Orleans, gefeiert. Wir haben schon gemeldet, daß Herzog Philipp von Orleans sammt Gemahlin in Alcsuth zum Besuche ihrer Eltern angelangt sind. Um 12 Uhr fand das Familiendiner statt und dauerte bis 5 Uhr Nachmittags. An demselben nahmen theil: Erzherzog Joseph sammt Gemahlin, Herzog Philipp von Orleans sammt Gemahlin, die jugendlichen Erzherzoginen Elisabeth und Lotilde, ferner der Obersthofmeister und die Hofdame Gräfin Szirmay und Fräulein Goldhazy, die Erziehlerin der beiden jungen Erzherzoginen, sowie Hauptmann Jászó, der Kommandant der Musikkapelle. Die erzherzogliche Familie, insbesondere Erzherzog Joseph, war vorzüglicher Laune. Der Erzherzog hatte den Kapellmeister Stephan Bachó ersucht, ausschließlich ungarische Weisen zu spielen, welchem Wunsche derselbe auch nachkam; es wurden der Hymnus, der Rákócymarsch und ungarische Volkslieder erkuttirt. Das Diner fand im Parteistatt und gegen Schluß desselben war die gute Laune so hoch gestiegen, daß die jungen Erzherzoginen nach den Klängen der Kapelle sogar ein Tänztchen wagten und zum Ergözen des Herzogs von Orleans auf dem Rasen eine halbe Stunde lang Csárdás tanzten. Schließlich forderte Erzherzog Joseph selbst seine Tochter, die Herzogin von Orleans, zum Tanze auf und tanzte mit derselben einen Csárdás. Dann wurden ungarische Lieder gesungen, und auch da that sich der Erzherzog besonders hervor. Es gab aber auch eine traurige Reminiszenz. Kapellmeister Bachó hatte ein Lied zur Erinnerung an den so jung verstorbenen Erzherzog Ladislaus komponirt, welches er in einer Pause zum Vortrage brachte. Er mußte dasselbe wiederholen. Erzherzogin Lotilde war tief ergrißen und weinte ein-

daß sie vor Einbruch der Dunkelheit Alles hinaufschaffen. Sie sind unermüdlich, aber zugleich taub gegen alle Anordnungen; unter unaufhörlichem Durcheinanderschreien legen sie ihre Lasten da ab, packen ihre Körbe da aus, wo gerade Platz ist, und betäubt und resignirt läßt man schließlich Alles gehen, wie es eben geht.

Schon die erste Nacht in der neuen Wohnung zeigt, daß die Vorgänger zwar ihre zwei- und vierbeinigen Hausgenossen, zum Theil wenigstens, mitgenommen, die sechs- und mehrbeinigen aber zurückgelassen haben. Ueberall ist die erste Zeit in einer neuen Wohnung die Periode der Entdeckungen; die meisten davon gehören zu den unliebhamen. Manche Mängel hat man schon bei der Besichtigung entlarvt und ihre Abstellung mit dem „Padrone di casa“ vereinbart. In Neapel pflegt es sich dabei nicht bloß um eine neue Tapete, neuen Anstrich für einige Thüren, Reparatur von Schließern, Erneuerung von Fensterscheiben und ähnliche Bagatellen zu handeln. Eigentlich müßte Alles reparirt werden, einfach Alles. In allen Zimmern wackeln die Fliesen, mit denen die Böden gedeckt sind. Thüren und Fenster sind so schlecht eingedugt, daß die Lampe im Winde flackert, auch wenn sie geschlossen sind; und das erlaubt der Zustand der Schließer auch nicht immer. An den Decken zeigen sich braune Flecken von durchgeschicktem Regen: und wenn man früher einmal in einer Regennacht davon erwachte, daß ein armdicker Strahl schmutzigen Wassers durch die Decke ins Zimmer schoß, so hat man einen mehr als bloß ästhetischen Respekt vor solchen braunen Flecken. Die Tapeten sind fleckig und zerrißen; nur im „Salotto“, dem Empfangszimmer, oder in der „Galleria“, dem Gesellschaftszimmer, sind sie „proprio una bellezza“, solche Farben und Muster träumt man

sich im grauen Norden kaum; schade darum — aber lieber die nackte Kalkwand.

Jede Wohnung — doch nein, ich übertreibe, so civilisirt sind wir in Neapel noch lange nicht, aber wenigstens jede „bessere“ Wohnung hat auch in Neapel „eine Klaus“, stillberühmt im ganzen Hause“. Nur ist es schwer, sie zu finden, denn sie ist da, wo man sie am wenigsten vermutet: auf dem Balkon vor der Küche oder noch öfter in der Küche selbst. Im menschlichen Leben stehen Wiege und Sarg zuweilen nahe bei einander, in Neapel gilt dies auch von Wiege und Sarg der menschlichen Nahrung. Das ist aber weder hygienisch noch appetitlich. Die Klaus muß also verlegt werden.

Einige von diesen und anderen eingreifenden Reparaturen sind selbst in neueren Häusern unvermeidlich; in älteren kann oft kaum ein Raum der Wohnung bleiben, wie man ihn vorfindet. Wo soll man also hausen, bis die Wohnung nach unseren Begriffen wirklich in den bewohnbaren Zustand versetzt ist, den der Miethskontakt vorschreibt? Es bleibt nichts übrig, als einstweilen auszugehen, sich in eine Pension zu flüchten. Natürlich sind die Handwerker in den Wochen und Monaten nach dem allgemeinen Umzug mit Aufträgen überhäuft, und wenn wir ruhig abwarten wollten, bis der sogenannte Ingenieur, dem die Reparaturen im Palazzo übertragen sind, sich dazu versteht, sie auszuführen, so könnte inzwischen wohl der nächste Quattro Maggio herankommen. Selbst die eigene Wohnung muß man sich mit dem bekannten goldenen Schlüssel öffnen.

Es gibt ein russisches Sprichwort: Dreimal umziehen ist so gut wie einmal abbrennen. Danach müssen die Zustände in Neapel nicht so übel sein. Ich war bereits nach dem ersten Umzug in Neapel völlig abgebrannt.

Weile still vor sich hin. Um 5 Uhr kehrte die Honvedkapelle nach Budapest zurück.

* **Erzherzog Eugen**, welcher zum Kurgebrauch in Gastein weilt, begibt sich, wie man uns aus Wien telegraphisch, demnächst von dort zu mehrtägigem Aufenthalt nach Berlin und dann auf eine der deutschen Ritterorden-Weisungen. Erst Mitte September wird der Erzherzog seine militärische Thätigkeit wieder aufnehmen.

* **König Alexander von Serbien** ist auf seiner Reise ins Ausland heute Mittags in Budapest eingetroffen und verweilte hier anderthalb Stunden. Im Ostbahnhofe hatten sich zum Empfang des Königs eingefunden: der Budapestserbische Generalkonsul Georg Barlosacz, der Vizekonsul Soma Weiss mit den Beamten des Konsulats, der Oberstadthauptmann-Stellvertreter Joseph Pekary, Betriebsleiter Kornel Tolnay, Inspektor Joseph Dfner, Stationschef Johann Lachnit, Polizeinspektor Pavlik und zahlreiche Mitglieder der serbischen Kolonie. Der vom Inspektor Janik geleitete Zug traf hier um 1 Uhr 5 Minuten ein. König Alexander trug einen gelbgewürfelten Reiseanzug und braunen Hut. Mit jüchlicher Freude begrüßte der König den General- und Vizekonsul. Zu Ersterem sagte der König: „Meine Reise war bisher recht angenehm“, zu Letzterem: „Wie befinden Sie sich? Ich habe Sie schon lange nicht gesehen.“ Nachdem der König auch noch mit dem Betriebsleiter Tolnay und dem Oberstadthauptmann-Stellvertreter Pekary einige Worte gewechselt hatte, begab er sich mit seinen Begleitern, dem Adjutanten Oberleutnant Leszjanin, dem Hofsekretär Dr. Milicevic, Major Resics und Hauptmann Markovits, in den Hofspießsalon, wo ein Diner serviert wurde, welchem auch der General- und der Vizekonsul zugezogen waren. Der König war sehr guter Laune und erkundigte sich eingehend nach den ungarischen Verhältnissen, speziell nach dem Stand des Ausgleichs. Stationsvorsteher Lachnit erschien kurz vor der für den Abgang des Zuges bestimmten Zeit im Speisesalon und sprach dem König seinen Dank für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung aus. Der König bemerkte: „Ich habe Sie gerne ausgezeichnet. Seitdem ich nach Budapest komme, sind Sie es immer, der mich empfängt.“ Nach herzlicher Verabschiedung reiste der König um 2 Uhr 20 Minuten nach Wien ab, wo er drei Tage verbringt. Von Wien begibt sich König Alexander zu einmonatlichem Aufenthalte nach Karlsbad.

* **Auszeichnungen.** Sr. Majestät hat dem Schulinsektor des Deveser Komitats Desider Scossa in Anerkennung seiner Verdienste um das Unterrichtswesen und um die pädagogische Literatur das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. — Dem Ortsnotar von Nemet-Pardany Johann Stassit wurde in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* **Kirchliche Ernennung.** Für die in der Munfäcker griechisch-katholischen Diözese in Erledigung gekommene Stelle des Maramaroser Erzdechanten wurde der Maramaros-Szigeter Seelsorger, bischöfliche Vikar und Konsistorialrath Michael Balogh ernannt.

* **Das rumänische Königspaar** reist nächsten Freitag zu mehrwöchentlichem Kurgebrauche nach Nagay.

* **Komponist Karl Zeller** †. Aus Wien wird uns telegraphisch: In Baden ist heute der Komponist Karl Zeller nach schwerem Siechthum gestorben. Karl Zeller wurde am 19. Juni 1842 in St. Peter in der Au (Niederösterreich) geboren, genoss an der kaiserlichen Hofkapelle in Wien den Unterricht des Hoforganisten Simon Sechter, erlangte an der Universität Wien den Doktorgrad. Später war er an verschiedenen Gerichtshöfen thätig und k. k. Ministerialrath im österreichischen Unterrichtsministerium. Zeller komponirte zahlreiche Lieder und Chöre, so „Das kölnische Narrenfest“ und „Die Thomanacht“ (Texte von M. West), beide für Soli, Männerchor und Klavier. 1876 betrat er die Bühne mit der komischen Oper „Joconde“ (Theater an der Wien). Dann folgten die dreiaktigen Operetten „Kapitän Nicol“ („Die Carbonari“), „Der Vagabund“, „Der Vogelhändler“ und „Der Obersteiger“ (Texte von M. West und E. Held), die durchwegs großen Erfolg hatten und auch auf den großen amerikanischen Bühnen zur Aufführung gelangten. Zeller war vor etwa einem Jahre in einen garstigen Erblichkeitsprozess verwickelt und des Meineschuld angeklagt. Da Zeller in Folge seiner Krankheit nicht vor Gericht erscheinen konnte, wurde er in contumaciam zu einjähriger Kerkerstrafe und zum Verluste aller Titel, Auszeichnungen und Ehrenstellen verurtheilt. Wegen seines schweren Siechthums hatte Zeller die Strafe nicht angetreten.

* **Unfall des Budapestser niederländischen Generalkonsuls.** Der niederländische Generalkonsul in Budapest Matos de Teixeira hatte das Unglück, sich im Nömerbad das Bein zu

brechen. Der Generalkonsul liegt gegenwärtig im Budapestser Nothen Kreuzspital krank darnieder.

* **Eine angebliche Reorganisation unserer Militärmusik.** Vor einiger Zeit ist aus dem Kreise der österreichisch-ungarischen Militärkapellmeister, welche bekanntlich weder einen militärischen Rang bekleiden, noch einen Anspruch auf staatliche Pension besitzen, eine erneute Anregung hinsichtlich der Konsolidirung ihrer Stellung ergangen. Es sind denn auch kürzlich mittelst eines Erlasses des gem. Kriegsministeriums die Personalnachweisungen über die gegenwärtigen Kapellmeister abverlangt worden, so daß alle Aussicht vorhanden ist, daß irgend etwas zur Verbesserung jener Uebelstände geschieht. Das Streben der Kapellmeister geht dahin, in eine Militärbeamtenkategorie wie die Militärlehrer und Militärsechtlehrer eingereiht, also zu Staatsdienern erklärt und als solche gehalten zu werden. Wenn aber davon die Rede war, daß eine solche oder überhaupt irgend eine ähnliche Wandlung in nächster Zeit eintreten werde und wenn man überdies von einer angeblich bevorstehenden Reorganisation unserer Militärmusik, Auflassung der Regiments- und Gründung von Stations-Musikkapellen mit Verdacht auf öffentliche Produktion und privaten Verdienste gesprochen hat, so sind dies ganz un begründete Gerüchte. Das „Armeblatt“ tritt ihnen entschieden entgegen und bezeichnet das, was man hier ankündigt, als gleichbedeutend mit dem Ruin des Nennommes unserer Militärmusik. Von solchen Neuerungen ist also keine Rede.

* **Im Stadtwalden gestorben.** Heute Abends halb 9 Uhr waren die Gäste des im hauptstädtischen Pavillon befindlichen Café-Restaurants Zeugen einer aufregenden Szene. An einem Tische hatte der Mithgef der bekannten hauptstädtischen Schneiderrfirma Brüder Neuländer, Koloman Neuländer, in Gesellschaft eines anderen Herrn gesesselt. Plötzlich wurde Neuländer von einem Unwohlsein befallen und fiel seinem Tisch nachbar in die Arme; er war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Ein Herzsichlag hatte dem Leben des rüstigen, 51jährigen Mannes ein jähes Ende bereitet. Die Leiche wurde behufs Obduktion in die Morque überführt.

* **Das Fahrkartenbureau und Paris im Jahre 1900.** Wie uns das im „Grand Hotel“ befindliche Fahrkartenbureau mittheilt, ist die internationale Eisenbahn-Schlafwagengesellschaft als Repräsentantin des Pariser Unternehmens „Ste. du Trocadero“ in Folge der aus allen Ländern in großer Zahl einlaufenden Anmeldungen genöthigt, den Anmeldetermin festzusetzen, und zwar sollen Abonnements auf die Billetheste der Gesellschaft nur im Laufe dieses Jahres angenommen werden. Die drei Hotels derselben umfassen insgesamt circa zweitausend Zimmer, und kann eine geregelte Abwicklung nur in dem Falle stattfinden, wenn die Gesamtzahl der Teilnehmer, wie auch die Zeit des Aufenthaltes derselben im Vorhinein bekannt sind. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß bei Uebertragung des Abonnements keinerlei Abzug gemacht wird. Es ist nur die in Frankreich übliche Stempelgebühr von 2 Francs 50 Centimes zu entrichten.

* **Stilleben im Baranyaer Komitat.** Aus Fünlkirchen wird vom heutigen telegraphisch berichtet: Der griechisch-orientalische Pope der Gemeinde Grabocz, German Csuplics, hat sich gestern Nachts aus unbekanntem Grunde im Baderhof erschossen. — Vor drei Wochen wurde die 52jährige Witwe Anna Spendler aus Kis-Gerend im Baranyaer Komitat ermordet. Von ihrer aus 6 fl. 40 kr. bestehenden Baarschaft fehlten bei Auffindung der Leiche nur 40 Kreuzer. Nach langem Nachgrübeln hat die Gendamerie jetzt den Mörder in der Person des Taubstummen Johann Müller aus Kis-Gerend eruiert, bei dem auch das Mordinstrument vorgefunden wurde. Der Mörder wurde in den Kerker der Fünlkirchner Staatsanwaltschaft überführt. — Heute Mittags traf im Fünlkirchner Weinberg Hugo Bözl mit dem 17jährigen Bürgermädchen Therese Ripham zusammen. Als sie an der Hütte des Hirten Emerich Vorbach vorbeikamen, nahm Bözl eine Flinte, welche der Hirt heute bei einem Winger konfisziert hatte, aus der Hütte zu sich und zielte mit den Worten: „Ich erschieße Dich“ im Scherze auf das Mädchen. Die Büchse, die mit Schrot geladen war, entlud sich im nächsten Augenblicke, die ganze Ladung traf das arme Mädchen an der Kehle, so daß dasselbe nach einigen Minuten verschieden. Der junge Mann wurde verhaftet.

* **Auf der Jagd erschossen.** Aus Kisujfällás wird berichtet: Gestern gingen der Gutsbesitzer Samuel Barady und der Apotheker Bela Boleman auf die Hasenjagd. Nachdem bereits einige Hasen niedergeschlagen waren, begannen die Hunde der zwei Freunde wegen eines angeschossenen Hasens miteinander zu rufen und waren trotz aller Zurufe nicht zu besänftigen. Schließlich wollten die beiden Jäger die wüthenden Thiere, die sich gegenseitig mit den Zähnen bearbeiteten, durch Schläge mit den Flintenkolben von einander trennen. Dabei ging die Waffe Boleman's los und die Kugel bohrte sich in das Herz Barady's, der, ohne einen Laut von sich zu geben, zusammenschrumpfte und auf der

Stelle starb. Die Theilnahme über den unglückseligen Jagdunfall ist umso größer, da dies die Wiederholung eines ähnlichen Unglücksfalles ist, von dem die Familie Barady betroffen wurde. Samuel Barady, mit dem der Mannesstamm dieser Familie erlischt, wurde heute zu Grabe getragen. Untersuchungsrichter Magay verhörte heute Bela Boleman, der nach den Aufregungen selbst krank darniederliegt.

* **Vom Traunstein abgestürzt.** Vor einigen Tagen trat der Offizier im österr. Handelsministerium Johann Käpfer, Währing, Schulgasse Nr. 25, wohnhaft, einen zweiwöchentlichen Urlaub in das Salzammergut an. In seiner Gesellschaft befand sich seine junge Gattin, mit der er seit einem Jahre verheirathet ist; in diesen Tagen sollten sie die Wiederkehr ihres Hochzeitstages feiern. Das Paar machte in Berchtesgaden Station und fuhr von hier nach Gmunden, wo Käpfer, ein leidenschaftlicher Tourist, sofort eine Tour auf den Traunstein beschloß. Seine Gattin suchte ihn hievon abzubringen — vergebens. Käpfer unternahm die Tour am Montag und gelangte auch auf die Spitze des Berges, wie sein dort eingetragener Name beweist. Während des Abstieges jedoch kam er zu Falle und kollerte in die Tiefe. Man fand ihn furchtbar zugerichtet als Leiche. In den Händen hielt er noch krampfhaft einen Strauß frischgepflückter Alpenrosen, die der Unglückliche wohl seiner Gattin hatte heimbringen wollen.

* **Von einem elektrischen Wagon überfahren.** Heute Mittags geriet auf dem Schießstätteplatz vor dem Hause Nr. 5 ein 5-jähriger kleiner Knabe unter den elektrischen Wagen Nr. 117, wurde überfahren und starb auf der Stelle in Folge der erlittenen Verletzungen. Wie die angestellte Untersuchung ergeben hat, trägt der Wagenführer an diesem Unglücksfalle keine Schuld, da der arme Knabe direkt auf die Schienen gelaufen war, um einen Apfel, mit dem er spielte, zu erreichen, als der Wagen heranrollte. Die Identität des armen Kindes, das blonde Haare und blaue Augen hat und ein schwarzes Mädchen mit roth-weiß gestreiftem Hemdchen trug, konnte nicht festgestellt werden.

* **Israelitischer Gottesdienst.** Im isr. Kultustempel beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um halb 7 Uhr.

* **Polizeinacht.** Die 22jährige Tagelöhnerin Gijella Rauch stürzte heute Vormittags in der Tabakgasse vor dem Hause Nr. 30 plötzlich zusammen und verschied. Der Leichnam wurde in die Seztammer überführt. — Die anderthalbjährige Stelka Viktor nahm heute Mittags von einem Ständer Insektenspulver herab, verschluckte ein wenig davon, wodurch es sich im Mund und im Schlund Wunden beibrachte. Die herbeigerufenen Netter leisteten dem armen Kinde die erste Hilfe und beließen es in der Wohnung seiner Eltern.

* **Als Kranzablösung für weil. Samuel Lohstein** sind uns von der Familie Ignaz Fuchs für die „Ferienkolonie“ 5 fl. zugegangen.

* **Im Circus Bd. Walf** findet heute, Donnerstag, den 18. August, zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Königs eine große Extra-Gala-Festvorstellung statt.

Familien-Nachrichten.

Herr Kefler Gabor, Beamter der königl. ung. Staatsbahn in Baktó, verlobte sich am 14. d. mit dem lebenswürdigen Fräulein Hedvig, Tochter des Herrn Julius Fuchs, Producentenhandler in Kaschau.

Herr Lajos Herzfeld aus Esorna verlobte sich mit Fräulein Jolán Steiner in Léva.

Herr Manó Rohm, Lederhändler in Döbör-Nöszahagy, verlobte sich mit Fräulein Rozsika, Tochter des Herrn Moriz Langfelder in Dhopole (Kom. Trencsen).

* **Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. August. Infektionskrankheiten kamen vor 28, und zw.: an Typhus 1, Blattern 1, Scharblattern 1, Scharlach 6, Masern 14, Diphtheritis u. Group —, Dysenterie 2, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Arachnoma —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung —. Krankenkassen im Krankenhaus 2001, im Johannesspital 355. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 4, Lungenentzündung —, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 13, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 5, Ohren-Drüsenentzündung —, Scharblattern —, Influenza —, Gehirnentzündung —, Lyssa —.

* **Pensionats-Ausstattungen für Mädchen ober Knaben** in bester und vortheilhaftester Ausführung bei Joseph Stern, Weißwaarengeschäft, Budapest, Kalvintér 1. Kostenüberschläge gratis.

* **Ös Budavára.** Der berühmte Wiener Champion Jagendorfer meldete sich telegraphisch zum heutigen (Donnerstag) Ringkampfe, und wird sich derselbe mit dem bisher unbeflegten Petroff messen. Mit besonderem Interesse sieht man diesem Match entgegen.

Amazonen im Thiergarten. Da die Truppe der Amazonen aus Dahomey sich von 33 auf 52 vergrößert hat, sah sich der Zuprefario veranlaßt, den Schauplatz des Establishments Somogy mit dem Thiergarten zu vertauschen, und wird diese Truppe dort täglich zu sehen sein; in den Nachmittagsstunden finden dann ihre Vorstellungen statt.

Eine abenteuerliche Expedition.

Nachstehende Geschichte, die sich wie ein Kapitel aus einem Jules Verne'schen phantastischen Roman liest, ist nicht etwa in längstverschollenen Zeiten oder in einem Märchenlande passiert; es ist das ein aktuelles Ereignis, dessen Fäden von der ungarischen Metropole, von Budapest, ausgehen und bis zur — afrikanischen Ostküste, dem in weitesten Kreisen unbekanntem Lande der Somali n e g e r sich weiter spinnen. Schier operettenhaft klingt die Mär von der mit plumper Schlaueit eingefädelten Intrigue, mit welcher ein unter dem orientalischem pompösen Titel „Soliman n J n g e r P a s c h a“ auftretender, von vorneherein verdächtigter Weltbummler nicht nur abenteuerlustige Idealisten, sondern auch durchaus reelle Geldmenschen, angeblich sogar vornehme ungarische Negationsvertreter, zur Ausrüstung einer „Ungarischen Kolonisations-Expedition“ nach Somali zu bewegen mußte. Die Sache, die als Operette begann, nahm ein tragikomisches, um nicht zu sagen klägliches Ende. „Soliman n J n g e r“ und die mit ihm in die Ferne gezogenen ungarischen Argonauten stecken im dunklen Erdtheile, im schwärzesten — Pech, und das Schicksal der „Ersten ungarisch-afrikanischen Kolonie“ ist zumindest problematisch geworden. Ueber die geschäftlichen Transaktionen und Irrfahrten Soliman Jnger's liegen uns folgende Meldungen vor:

Die heutige Post brachte uns ein Schreiben, welches sowohl was dessen Inhalt betrifft, noch mehr aber wegen des Aufgabesortes interessant ist. Der Brief ist in Djibouti in Afrika von einem Budapester Namens Julius v. Szász abgefasst. Szász war Mitglied jener Expedition, welche Soliman Jnger Emir, wie er sich nannte, hier in Budapest in den Monaten April und Mai nach Somali ausrüstete.

Im März dieses Jahres war — wir haben seinerzeit hierüber ausführlich berichtet — Jnger Soliman in Begleitung eines Sekretärs Namens Friedrich Lachmann und mehrerer Diener nach Budapest gekommen. Er mietete in der Schmid'schen Villa in der großen Johannesgasse eine Wohnung, lebte auf großem Fuße und gab an, von seinem Herrscher, dem Sultan von Somali in Afrika, zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit der ungarischen Regierung entsendet worden zu sein. Die hiesigen Journale beschäftigten sich wochenlang mit der Persönlichkeit Jnger Soliman's, sie brachten schließlich heraus, daß Jnger Soliman nichts Anderes sei als ein gewöhnlicher oder, besser gesagt, ungewöhnlicher Abenteurer, und die Blätter sagten dies auch rund heraus. Merkwürdigerweise fanden sich nicht nur Kaufleute und Lieferanten, welche dem Schwindler aufhaken und ihm reichlich Kredit in verschiedenen Waaren einräumten, ja sogar der ungarische Handelsminister Baron Daniel ließ sich von den Zeitungsmeldungen, daß Jnger Soliman ein ganz gewöhnlicher Schwindler sei, nicht beirren, er empfing denselben, besprach die durch ihn mit dem Somalilande anzuknüpfenden Handelsbeziehungen, gestattete ihm die Ausrüstung einer Expedition n a c h d e m S o m a l i l a n d e und soll ihn auch nicht unwesentlich mit Geld unterstützt haben.

Der Expedition hatten sich u. A. Ingenieur Bido Ruttay, der Arzt Dr. Emil Mor, Julius v. Szász, in Vertretung des ungarischen Handelsministeriums der Beamte desselben Ludwig Hell, Jakob Hirsch, Kaufmann, Joseph Fischer, Piater, sämtliche aus Budapest, und noch andere 10—12 Personen, darunter der Bankier Alster aus Wien, angeschlossen. Jnger Soliman mietete ein altes Schiff in Fiume und stach am 29. Juni d. J. in See. Die Expedition hat, wie sich nun herausstellt, ein schmachliches Fiasko erlitten, es stellte sich heraus, was wir schon vor Monaten behauptet und bewiesen hatten, daß Jnger Soliman ein gewöhnlicher Schwindler ist, der in Somali so wenig Verbindungen hatte wie sonstwo. In seinem Briefe an uns beschreibt Julius v. Szász die Fährlichkeiten und Furchtbarkeiten der mehrwöchentlichen Reise nach Dongarita, einer Küstenstadt am Rothen Meere in der Nähe des Äquators, einer Stadt, welche die Expedition gar nicht mehr vorfand, da sie inzwischen von den Eingeborenen, die sich vor den Engländern in das Innere des Landes zurückgezogen hatten, der Erde gleichgemacht wurde.

Seinen Brief an uns gab Szász am 1. August d. J. in Djibouti, einer anderen Küstenstadt, auf. Seither sind aber spätere Nachrichten über Jnger Soliman und seine Expedition hierhergelangt. Drei Mitglieder der Expedition, Dr. Emil Mor, der Delegierte des ungarischen Handelsministeriums Ludwig Hell und der junge Bankierssohn Alster aus Wien sind nämlich gestern, und zwar in der denkbar schlechtesten Kondition, in Budapest angekommen, froh und glücklich, überhaupt mit dem Leben davongekommen zu sein. Die Herren erzählen

die schauerlichsten Geschichten von und über den Schwindler. Jetzt stellt sich erst die schwindelhafte Bergangenheit des Betrügers heraus. Jnger Soliman war Lieutenant in österreichisch-ungarischen Diensten in Bosnien. Als solcher erhielt er 1895 einen einjährigen Urlaub, kehrte aber nach seiner Garnison nicht mehr zurück, sondern wandte sich nach dem Orient. In Kairo lernte er eine alte, verblühte Italienerin Namens Marie Bragadino kennen, die sich übrigens in den sehr hübschen, strammen Mann verliebte und ihn mit Geld an sich fesselte.

Und nun begann er erst sein abenteuerliches Leben. 1896 tauchte er in Djibouti in Somali auf, dann erschien er wieder in Kairo, wo er mit einer anderen alte Frau, Lormann, zusammenlebte und schließlich wegen Skandale, die er machte, ausgewiesen wurde. Er kam nach Paris, ging von da nach Alexandrien, überall Schwindelereien verübend, und schließlich nach Djibouti in Afrika, dann nach Sukim und dem Sudan, wo er die Bevölkerung gegen England aufwiegelte. In der Grenze wurde er aber abgefangen und zu achtzehn Jahren Kerker verurtheilt. Ein halbes Jahr später wurde er jedoch freigelassen. Im März 1897 erscheint er wieder in Padua bei seiner alten Geliebten, Frau Bragadina, um nach weiteren Irrfahrten in Afrika im September desselben Jahres in Konstantinopel aufzutauken. Hier gab er sich bereits als Gesandten des Sultans Abdulla aus, hatte sogar die Kühnheit, an den Kaiser-König Franz Joseph ein Begrüßungstelegramm zu senden, in welchem er sich Vizekönig von Somali nannte. Nachdem er von hier ein Memorandum an die ungarische Regierung sandte, in welchem er lang und breit die mit seinem Lande anzuknüpfenden Handelsbeziehungen besprach, kam er im März l. J. nach Budapest.

Seine Aktionen sind hier bekannt. Er arrangirte hier die Expedition, die nun ein so schmähliches Ende genommen. Sein Schiff kam am 18. Juni in Dongarita (Somali) an und durfte nicht einmal landen; die Stadt selbst war, wie bereits oben erwähnt, verschwunden. Die Expedition fuhr nach Aden. Hier gelang es den genannten drei Herren, sich von dem Schiffe zu flüchten, und gestern langten sie in Budapest an. Natürlich drängt sich vor Allem die Frage auf, was mit den anderen Begleitern Jnger Soliman's geworden ist. Wir sind in der Lage, auch über diese Frage, soweit unsere Informationen reichen, Auskunft zu geben.

Vor Aden hielt sich Jnger Soliman nur einen Tag auf, dann steuerte er zurück nach Djibouti, einer Stadt im französischen Somali. Hier konnte ebenfalls nicht gelandet werden, da der französische Gouverneur die Landung nicht gestattete. Vor Monaten schon hatte Jnger Soliman einen seiner Vertrauten, einen gewissen Obermüller, hierher entsendet, der für ihn das Terrain vorbereiten sollte. Jnger Soliman wollte nämlich um jeden Preis Somali revoltiren und erobern, Obermüller war jedoch nicht in der Lage, irgend etwas zu thun. Unter den Personen, welche Jnger Soliman begleiteten, befanden sich auch die gewissen Offiziere Fischer und Alexius Rodolits. Vor Djibouti angelangt, waren sämtliche Mitglieder der Expedition längst im Keinen darüber, daß sie einem Schwindler aufgesessen, und Alexius Rodolits und Fischer begaben sich unter dem Vorwande, von dem französischen Gouverneur die Landung zu erbitten, in einem Rahne ans Land. Hier verrieth Rodolits dem Gouverneur, welche Bewandniß es mit der ganzen Expedition habe; dieselbe sei nicht, wie Jnger Soliman behauptet, eine wissenschaftliche, vielmehr habe derselbe ganz andere, nichts weniger als friedliche Absichten. Rodolits erzählte, daß auf dem Schiffe Waffen und allerhand Kriegsgeschütz in Menge, aber nichts zu essen und kein Wasser vorhanden sei, die Leute seien sämtlich in einer verzweifelten Lage, und er bat den Gouverneur um Hilfe für sich und die Anderen. Rodolits und Fischer kehrten selbstverständlich auf das Schiff nicht mehr zurück, hingegen begab sich der französische Gouverneur auf dasselbe und konfiszierte sämtliche auf dem Schiffe befindlichen Waffen und Munition. Alle anderen werthvollen Gegenstände, welche Jnger Soliman in Budapest hiesigen Geschäftsleuten entlockte, wurden von einem dortigen Kaufmann im Auftrage und zu Gunsten eines Fiumaner Kaufmanns, dem Jnger Soliman von früher schon 5000 Francs schuldet und der auch der Eigentümer des Schiffes „Maria B.“ ist, welches der Abenteurer für den Betrag von 18,000 Francs von ihm gemiethet hatte, mit Beschlag belegt.

Das Schiff wurde im Schlepptau eines anderen Dampfers nach Fiume zurückbefördert und kam dort vorgestern an. Mit demselben trafen Rodolits und Fischer ebenfalls in Fiume ein. Fischer wandte sich von Fiume nach Wien, während Rodolits seine Reise nach Budapest fortsetzte. Hier traf derselbe heute Abends ein und erzählte, in welcher furchtbaren Lage sich die Zurückgebliebenen befinden. In dem Hofe des einzigen in Djibouti befindlichen, von den Franzosen erbauten „Hotels“ lagern sie auf faulem Stroh und haben nicht einmal zu essen. Wenn sie sich auf der Straße zeigen, werden sie verhöhnt und verpöbelt,

so sehen die „Croberer von Somali“ aus. Es ist nicht absehbar, was mit den Unglücklichen noch geschehen wird und ob dieselben je ihre Heimath sehen werden.

Inzwischen hat hier in Budapest ein gewisser Dr. Kifiaty, der „diplomatische Vertreter“ Jnger's, wie er sich nennt, ein Telegramm von seinem Herrn oder Komplizen erhalten, in welchem er denselben auffordert, Alles aufzubieten, ein anderes Schiff auszurüsten und ihm, Jnger Soliman, zum Entsatz nachzusenden. Wie verlautet, soll es Kifiaty tatsächlich bereits gelungen sein, 100,000 Francs für diesen Zweck aufzubringen. Sterben denn die Leichtgläubigen nie aus?

Wie wir ferner erfahren, gedenkt Rodolits gegen den in Budapest wohnhaften Kifiaty die Strafanzeige bei der Oberstadthauptmannschaft zu erstatten.

Man berichtet uns aus Temesvár: Der ehemalige Oberleutnant im österreichisch-ungarischen Dienste Soliman Jnger, der jüngstens eine Expedition nach dem Somaliland unternahm, befindet sich in großen Nöthen. Ein hiesiges Blatt erhielt einen aus Djibouti vom 1. August datirten Brief, der deshalb interessant ist, weil er Aufschlüsse über die Zwecke der Expedition enthält. Jnger wurde von den Somalishauptlingen zum Emir gewählt, und man machte es ihm zur Pflicht, einerseits die Landwehr zu organisiren, andererseits den Rohprodukten ein Absatzgebiet mit Ausschluß Frankreichs und Englands zu verschaffen. Mit Mühe und Noth gelang es Jnger, eine Interessentengruppe zu finden, die seine Expedition finanzierte, und zwar in Budapest. Vorkäufig wurden zehntausend Francs zur Verfügung gestellt, damit er nach Somali gelangen könne und die Basis für eine ungarisch-afrikanische Kolonialverbindung schaffe. Er gewann für seine Zwecke 29 Offiziere und Civilisten, mit denen er im vergangenen Monat nach Afrika segelte. Die Miete für das Schiff, sowie die im Suezkanal zu entrichtenden Gebühren bezahlte er im Vorhinein und er gab sich alle Mühe, noch vor Eintritt des Regenwetters sein Ziel zu erreichen. Dies gelang ihm aber nicht. Die Unterhandlungen in Budapest nahmen einen langwierigen Verlauf, und so konnte Jnger wegen Zeitverlustes nur am nördlichen Ufer landen, welches jetzt ganz unbesetzt ist, weil die Eingeborenen sich mit den Erntearbeiten im Süden beschäftigten. Die Engländer aber, welche Jnger schon seit Langem verfolgten, entzogen ihm in Djibouti die Schiffsfahrtskonzession, der Kapitän forderte jedoch trotzdem von ihm die Entlohnung für die Zeit, die er länger als kontraktlich vereinbart, auf dem Schiffe zubrachte. Dies war für Jnger, dem die Baarmittel ausgegangen waren, ein harter Schlag, zumal der dalmatinische Schiffskapitän keinen Anstand nahm, die ziemlich werthvolle Waare der Expedition mit englischer Intervention zu beschlagnahmen. Dazu kam noch, daß die fünf dem Civilstande angehörenden Mitglieder der Expedition Jnger im Stiche ließen und seine Ziele den englischen und französischen Agenten verriethen. Glücklicherweise ist Jnger in Djibouti gut bekannt, und so gelang es ihm, seinen Leuten in einem Hotel Unterkunft zu verschaffen, bis aus Budapest Geld eintreffen werde. Der „Emir von Somali“ erwähnt am Schlusse seines Briefes, daß er und seine Leute nicht verzagen, da sie in Djibouti eine sympathische Aufnahme gefunden haben.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Ungarischen Theater ging heute am Eröffnungabend der neuen Saison Grandillo's Pöste „Kikapós patikárius“ in Szene. Dieses Stück, das schon so oft aufgeführt wurde und die Zuhörer immer in die heiterste Stimmung versetzte, verfehlte auch heute bei dem allerdings nicht übermäßig zahlreichen Publikum seine Wirkung nicht. Auch die während der Sommerferien auf der Bühne, im Orchester und Zuschauerraum durchgeführten Renovirungen haben sich als zweckentsprechend erwiesen.

Das dieswöchentliche Repertoire des Volkstheaters erleidet durch die Indisposition des Frl. Klara Kürv und der Frau Aranka Hegyi eine Abänderung. Morgen geht „Nebántsvirág“ („Nittouche“) mit Frau Celia B. Margó in der Hauptrolle, übermorgen Joseph Márkus's Pöste „A kukta-kissasszony“ mit Frl. Klara Kürv in der Titelrolle in Szene. Am St. Stephanstage treten Frl. Klara Kürv und Frau Aranka Hegyi in der Audran'schen Operette „A baba“ zum ersten Male nach den Sommerferien auf. Sonntag gelangt „A varázsgyűrű“ mit den Damen Kürv, Hegyi und Kürv zur Aufführung. Die für die beiden Feiertage angekündigten Stücke „A polskei nótárius“ und „1848 Hadakutja“ verbleiben auf dem Repertoire.

Julius J. Major's Musikakademie wurde laut ministeriell bewilligter Statutenänderung mit dem ungarischen Damenchor-Verein vereinigt und wird vom 1. September ab unter dem Namen „Major J. Gyula és a magyar nőikarónek-egyesület-zeneakadémia“ in den bedeutend vergrößerten Lokalitäten in der Altagazigasse das dritte Schuljahr beginnen. Die Vereinigung der Musikakademie mit dem die edlere Musik kultivirenden Gesangvereine unter der bewährten Leitung des Professors Major kann gewiß nur beider Aufblühen befördern.

Gerichtshalle.

Eine aufgelöste Volksversammlung.

Budapest, 17. August. Das leitende Komitee der sozialdemokratischen Partei entsandete am 27. Mai ihre Hauptredner, die bekannten Sozialistenführer Alexander Pfeiffer und Bela Pollak nach Nagy-Kata, um gelegentlich einer dort abzuhaltenden Volksversammlung das Volk über den Inhalt und die Wichtigkeit der sozialistischen Denkschriften aufzuklären. Die Versammlung wurde tatsächlich abgehalten. Eröffnet wurde dieselbe von einem sozialistisch gesinnten Feldarbeiter Namens Elias Bannak, der den Vertreter der Parteileitung Alexander Pfeiffer warm begrüßte und dabei in seiner Rede Aeußerungen einschloß, welche dem anwesenden Vertreter der administrativen Behörde durchaus nicht gefielen. „Wozu benötigen wir — fragte er — Militär, wozu Geseze? Warum muß der arme Mann Steuer zahlen? Advokaten und Richter saugen uns aus und das Militär dient nur zum Schutz der großen Herren und der Banken.“ Der nächste Redner war Alexander Pfeiffer, dessen Ausführungen diejenigen seines Vorredners noch übertrumpften. Als mehrere Aufforderungen des Oberführers Paul Sarközy jun., sich an die Tagesordnung zu halten, nichts nützten, löste er die Volksversammlung auf, gleichzeitig aber erstattete er gegen Bannak und Pfeiffer die Anzeige wegen Aufreizung gegen das Gesez und die Staatsgewalt. In dieser Angelegenheit fand heute vor dem Gerichtshof für den Bester Landbezirk (Vorstand: Kon. Tafelrichter Verebelyi) die Verhandlung statt, über welche wir Folgendes berichten:

Der Präsident eröffnet um halb 10 Uhr die Verhandlung und konstatiert, daß die Angeklagten und Zeugen erschienen sind. Die Anklagebehörde jaudte den Unterstaatsanwalt Dr. Geza Nagy als ihren Vertreter, als Verteidiger meldeten sich die Advokaten Dr. Wilhelm Bazzonyi und Dr. Alexander Pollack.

Zunächst wird der Hauptangeklagte Elias Bannak verhört, den ein bewaffneter Justizsoldat aus dem Gefängnis vorführte. Er ist 29 Jahre alt, katholisch, Feldarbeiter, und war schon dreimal bestraft, zuletzt wegen Diebstahls mit dreißigjähriger Zuchthausstrafe. — Präsi.: Ist es Thatsache, daß auf Ihre Initiative am 27. Mai in Nagy-Kata eine Volksversammlung stattgefunden hat? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Welchen Zweck hatte diese Volksversammlung? — Angekl.: Es sollten die Vortheile eines zu gründenden Arbeitervereins besprochen werden. — Präsi.: Aber Sie haben durchaus nicht von dem Nutzen und Zweck eines Arbeitervereins gesprochen, sondern Dinge vorgebracht, die geeignet sind, daß zu erregen gegen die Geseze und die gesellschaftlichen Institutionen? — Angekl.: Meine Worte sind mißverstanden worden. Ich sagte ausdrücklich, daß wir uns vor den Bajonetten der Gendarmen nicht zu fürchten brauchen, wenn wir die Geseze achten.

Präsi.: Weshalb erwähnten Sie überhaupt die Bajonette der Gendarmerie? — Angekl.: Die Gendarmen verhafteten damals sehr viele Leute aus dem Volke. Da hielt ich es für meine Pflicht, dem Volke zu sagen, es möge sich nicht fürchten.

Der Präsident hielt nun dem Angeklagten jenen Theil seiner Rede vor, in welchem er betont, was für einen Nutzen dem das Volk vom Staate, vom Geseze und vom Militär habe, ferner hielt er ihm vor, daß er die Aeußerung gemacht habe, das Militär schüge bloß die Vornehmen und Reichen, während das Proletariat schußlos sei. Der Angeklagte behauptet mit Bestimmtheit, derartige Aeußerungen nicht gemacht zu haben. — Präsi.: Sie haben vor dem Untersuchungsrichter gleichfalls geleugnet, jedoch erklärt, daß Alexander Pfeiffer die inkriminirten Aeußerungen in seine Rede eingeschlochten habe. Ist das richtig? — Angekl.: Nein, ich habe Alexander Pfeiffer nie belästigt. — Präsi.: Aber hier lese ich ja Ihre Aeußerung im Verhörprotokoll, das von Ihnen eigenhändig unterfertigt wurde. — Angekl.: Ich bin kein „Gelehrter“ und weiß daher nicht zu sagen, was in jenes Protokoll aufgenommen wurde.

Der Zweitangeklagte Alexander Pfeiffer, aus Mäba-Hidegösz gebürtig, 25 Jahre alt, Israelit, Redakteur des Arbeiterorgans „Nepbava“, ist wegen eines Pressdelikts vom Schwurgerichte zu vier Monaten Staatsgefängnis verurtheilt worden. Pfeiffer bekennt sich als nicht schuldig. Er war bei der Volksversammlung in Nagy-Kata anwesend, und zwar deshalb, weil die Nagy-Kataer von der Parteileitung die Entsendung eines Redners verlangt hatten, und er als solcher an Ort und Stelle entsendet wurde. Bannak kennt der Angeklagte, doch hatte er damals, als er dessen Bekanntschaft gemacht hat, keine Kenntnis davon, daß dieser ein bemerktes Vorleben habe. Bannak sei auch später von der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden.

Präsi.: Sie haben in Nagy-Kata eine ziemlich aufreizende Rede gehalten und gegen das Gesez, gegen das Militär und gegen die Steuerpflicht losgezogen? — Angekl.: Das entspricht nicht den Thatsachen, ich habe bloß über das neue Feldarbeitergesez gesprochen. — Präsi.: Thatsache ist, daß der Stuhlrichter gezwungen war, Ihnen das Wort zu entziehen, weil Ihre Rede aufreizender Tendenz war. — Angekl.: Ich kann es nicht bestreiten, daß mir der Herr Stuhlrichter das Wort entzogen hat. Es geschah dies damals, als ich über die Konsequenzen der Verarmung des Volkes sprach.

Präsi.: Sie sprachen davon, daß die Geseze nutzlos und überflüssig seien. — Angekl.: Nein, ich setze auseinander, daß das Wahlgesez ein schlechtes sei. Ich verurtheile auch das derzeit bestehende Steuergesez, weil ich ein Anhänger der progressiven Steuer bin. —

Präsi.: Sie sollen auch gegen das Militär losgezogen und die Richter, sowie Advokaten angegriffen haben? — Angekl.: Ich habe bloß von der Nothwendigkeit der unentgeltlichen Rechtspflege gesprochen. Uebrigens mache ich den löblichen Gerichtshof aufmerksam, daß der Gendarmerie-Wachmeister Marginean über diese Volksversammlung den amtlichen Bericht ausgearbeitet hat. Marginean verliest nicht ungarisch und ich habe nicht gesehen, daß er sich den Wortlaut der Reden notirt hätte.

Staatsanwalt Dr. Geza Nagy: Wußten Sie, daß in Nagy-Kata und Umgebung unter dem Volke große Aufregung geherrscht hat? — Angekl.: Ich bin ein schlechter Geograph und weiß nicht, was der Herr Staatsanwalt unter Nagy-Kata und Umgebung versteht. (Geisterzeit.) Ich war bloß in Nagy-Kata und habe nichts von einer Aufregung wahrgenommen. — Verteidiger Dr. Bazzonyi: Wieviel Personen waren bei der Volksversammlung anwesend? — Angekl.: Beiläufig 3000.

Nun beginnt das Zeugenverhör. Paul Sarközy jun., Oberführer in Nagy-Kata, war bei der Versammlung zugegen. Erwidert haben sie Bannak und Genossen, eröffnet hat sie Bannak, dann sprachen Pfeiffer und Pollak. Bannak sprach gegen die Notäre Richter und Advokaten, ferner gegen Steuer und Militär; in ähnlichem Sinne sprach auch Pfeiffer. Zeugniste schon früher Gendarmerie acquiriren und die Polizei vermehren, weil das Volk schon aufgebracht wäre. Mehrere Male wurden die Redner zur Ordnung gerufen und das Volk zur Ruhe ermahnt. Als Alles nichts nützte, hat er die Versammlung aufgelöst. Vor den Gesezen war das Volk vollkommen ruhig und vom Sozialismus wußte man in der Gegend früher gar nichts.

Verteidiger Bazzonyi fragt den Zeugen, ob er vielleicht Notizen über die einzelnen Reden gemacht hat. — Zeuge verneint dies mit den Worten: Ich weiß auch ohne Notizen ganz genau, was sie gesprochen haben. — Verteidiger: Vielleicht erinnern Sie sich dennoch nicht richtig? — Zeuge: Ich habe den Eid darauf geleistet, was ich aus sage.

Mehrere Zeugen, darunter Bela Pollak, sagen übereinstimmend aus, daß die Reden nicht aufreizender Natur waren, während der Gendarmeriewachmeister Marginean den Sachverhalt im Sinne der Anklage darstellt.

Der Staatsanwalt beantragt hierauf, die jetzige Strafsache mit einem anderen Strafprozeß zu vereinen, der gegen den Angeklagten Bannak wegen Diebstahls im Zuge ist. Ferner beantragt er die Einvernehmung zweier weiterer Zeugen. Die Verteidiger Dr. Pollack und Dr. Bazzonyi stimmen bloß dem zweiten Theil dieses Antrages zu.

Der Gerichtshof beschließt, die beantragte Vereinigung der beiden Strafsachen nicht anzuordnen, ferner beschließt er die Vertagung der Verhandlung behufs Einvernehmung neuer Zeugen.

(Ladislau Pettkö.) In der Strafsache des ehemaligen Ministerialsekretärs Ladislau Pettkö hat die kön. Tafel heute das Urtheil gefällt, laut welchem die dem Pettkö von der ersten Instanz wegen Urkundenfälschung und Amtsveruntreuung auferlegte vierjährige Zuchthausstrafe um zwei Jahre vermindert wurde. Pettkö hat demnach laut dem Urtheil der kön. Tafel sechs Jahre Zuchthaus abzuhängen.

(Ein Wahnwürger.) Der Schriftsetzer Johann Mader hat vor einigen Wochen gegen den Polizeikontrolleur Franz Bota in dessen eigenem Bureau ein Mordattentat verübt. Der Thäter, den man verhaftete, sollte eine ihm polizeilich auferlegte Geldstrafe zahlen, da er jedoch nicht zahlen konnte, sollte er eine Freiheitsstrafe abbüßen, zu welchem Behufe man ihn ins Schubhaus bringen sollte. Ehe er ins Schubhaus eskortirt wurde, führte man ihn dem Polizeikontrolleur Bota vor, dem der Attentäter aus Range eine Kugel in den Bauch schoß. Mader wurde dem Kriminalgericht eingeliefert, welches heute das weitere Strafverfahren einstellte, weil Mader an einer unheilbaren Geisteskrankheit leidet. Mader wird als gemeingefährlich in die Landes- Irrenanstalt gebracht.

(Ein Baumfall.) Mit Bezug auf die unter dem vorstehenden Titel gebrachte Notiz werden wir vom Vertreter des Bauunternehmers Hörscher ersucht, mitzutheilen, daß durch die im Laufe des Gerichtsverfahrens mehrmals vorgenommenen Sachexperten einmüthig konstatiert wurde, daß der Neubau mit entsprechender Fachkenntnis und sicherer Konstruktion ausgeführt wurde, und daß die Ursache des Unfalles darin bestand, daß die angrenzende Mauer der „Hunnia“-Maschinenfabrik als vollkommen unkonstruktiv eingestürzt ist und den Neubau mit sich gerissen hat.

Offener Sprechsaal.*)

Irma Goldberger,
Privivge,
Hugo Weisz,
Zlatöcz,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

Univ. **Dr. Marcel H. Glaser,** Internist u. Med. wohnt seit 1. August: **VI., Teréz-körut 20, Parterre.**

Dr. GUTHI SOMA
ügyvédi irodája Miksa-utca 11. szám alatt
(a „New-York“ palotával szemben) van.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

KURORT GLEICHENBERG
in Steiermark.

Kurmittel: Metallisch-muriatische Quellen, Molke, Aub- u. Regenmilch (Trockenfütterung), Respir., Nichten- und Medicinal-Subalationen, Querschl.-Behandlung in Einzelkabinen, pneumatische Kammer, tob-entwarte Stahl- und mouffrende Bäder, Kaltwasser-Kurort.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.
Auskünfte und Prospekte gratis. Wohnungsbestellungen bei der **Kurdirektion Gleichenberg.**

Jeder Hausfrau sei bei Bedarf in allen erdenklichen baumwollenen, leinenen, bunten und weißen Stoffen (auch in den kleinsten Mengen), wie: **echtfarbigen Kleider- und Schürzenstoffen, fertiger Leibwäsche für Damen und Herren, Hands., Tisch- u. Bettwäsche; Strümpfen, Teppichen, Reisebetten, Monogrammfabricen, Stief- und Strickmaterialien** etc. das **Weberei- und Verbandsgeschäft** von **Edwig Müller, Landstron, Böhmen**, bestens empfohlen. Der Jedermann gratis und franco gesendete, reichhaltige, illustrierte Katalog wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb acht Wochen gar keine Baarenbestellung erfolgt.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner, alkoholfreier

Minden külön értesítés helyett.

Özvegy **Dr. Freiwirth Mór** szül. **Smilovits Berta** a maga és kiskoru fia **László** nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenti felejtethetetlen drága jó férjének, illetve atyjának

Dr. Freiwirth Mór
orvos urnak

f. hó 16-án, éjjel 12 órakor hosszas szenvedés után bekövetkezett halálát. A drága halott földi maradványa f. hó 18-án d. u. 3 órakor fog lakásáról, (István-ut 7. sz.) örök nyugalomra tetetni.

Béke hamvaival!
Csendes részvét és koszorúk mellözése kéretilk.

Telegramme.
Der Geburtstag Sr. Majestät.
Wien, 17. August. Die „Wiener Abendpost“ feiert in einem schwungvollen Artikel den **Geburtstag Sr. Majestät** und hebt hervor: In diesem Tage verstimmt jeder Streit, schweigen alle Gegenätze und erfüllen sich die Herzen mit der Hoffnung auf eine glückliche Wendung der Dinge. Mehr noch als in früheren Jahren ist diesmal die große Bedeutung des Tages zu erkennen. Denn in wenigen Monaten feiern die österreichischen Völker die Vollendung des 50. Regierungsjahres Sr. Majestät und in der ganzen civilisirten Welt wird dieses Fest einen hohen Wiederhall erwecken. Eines Sinnes, eines Geistes — sagt die „Wiener Abendpost“ — müssen wir trennende Gegenätze meiden und mildern, und alle Völkerschaften müssen sich wie ein Brudervolk, alle Völkern wie eine Familie um den Kaiser schaaren.

Fischl, 17. August. Die öffentlichen und privaten Gebäude sind aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät decorirt. Abends fand eine großartige Illumination und Höhenfeuer statt; hierauf ein großer Fackelzug. Se. Majestät besichtigte mit den Erzherzoginnen Marie Valerie und Gisella, den Erzherzogen Ludwig Victor und Franz Salvator, dem Prinzen Leopold von Baiern und dem Prinzen Konrad die Beleuchtung und sprach seine Befriedigung aus. Die Kurkommission überreichte Sr. Majestät eine kunstvolle Widmung als langjährigen Besucher von Fischl.

Prag, 17. August. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät hat der Großindustrielle Emil R. v. Rubinsky für seine Arbeiter eine Wohlfahrts-einrichtung geschaffen, indem er den Betrag von 200,000 Kronen als Stiftungskapital spendete, dessen Ertrag der Unterstützung alter, erwerbsunfähiger Arbeiter seiner Fabrik, beziehungsweise deren Witwen verwendet werden soll.

Berlin, 17. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Kaiser Franz Joseph begehrt morgen seinen 68. Geburtstag. Eine besondere Weihe empfängt der Tag in diesem Jahre dadurch, daß sich am 2. Dezember ein halbes Jahrhundert vollendet, seit dem Kaiser Franz Joseph den Thron bestieg und die Regierung der Monarchie ergriff. Große Feste, deren Einleitungen schon begonnen haben, bereitet aus treuem Herzen die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns für ihren geliebten Kaiser vor. Wie immer, so nimmt Deutschland auch diesmal freudige Veranlassung, dem mit ihm eng verbündeten Reiche seine Glückwünsche darzubringen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Kaiser Franz Joseph noch lange in Kraft und Gesundheit in seinem Lande das Szepter führen möge.

Spanien und Nordamerika.

Paris, 17. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Nach den bisherigen Anzeichen dürfte es kaum möglich sein, die hier zu führenden Verhandlungen über den Abschluß des spanisch-amerikanischen Friedensvertrages zu einem früheren als dem im Friedensprotokolle vorgesehenen äußersten Termin, nämlich dem 1. Oktober, zu beginnen. Die Feststellung und Einführung des neuen Regimes auf Kuba und Portorico wird, obgleich man diese Aktion möglichst beschleunigen wird, wahrscheinlich einen Monat erfordern. Die spanische Regierung trifft Vorkehrungen, um die Heimbeförderung der Truppen von den Antillen derart einzurichten, daß unliebsamen Volkseinsparungen, die sich bei deren Rückkehr ereignen könnten, vorgebeugt wird.

Paris, 17. August. In dem heute im Palais Glysee abgehaltenen Ministerrath verlas der Minister des Aeußern Delcassé die von der Königin-Regentin von Spanien und dem Präsidenten Mac Kinnley eingetroffenen Telegramme, in welchen Frankreich für die guten Dienste der Dank ausgesprochen und mitgetheilt wird, daß als Ort für die Friedensverhandlungen Paris gewählt wurde, um hiemit Frankreich Beweise hoher Werthschätzung und Vertrauens zu geben. General Jeannerod wurde zum Kommandanten des I. Armeekorps ernannt.

Berlin, 17. August. In Ergänzung der gestrigen Depesche aus Hongkong, wonach General Augusti am 5. d. abgesetzt worden sei, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß der Kreuzer „Kaiserin Auguste“ General Augusti mit seiner Familie nach Hongkong brachte. Aus dem Telegramm geht hervor, daß das Schiff Manila verlassen habe, nachdem die Stadt bereits übergeben war und daß nach der Uebergabe die spanischen Offiziere in Freiheit belassen wurden. Demzufolge konnte sich General Augusti hinbegeben, wohin er wollte. Wenn Vizeadmiral v. Diederichs dem General erlaubte, auf der „Kaiserin Auguste“ nach Hongkong zu fahren, so hat er dies sicher im Einvernehmen mit dem amerikanischen Oberbefehlshaber, falls er ein solches Einvernehmen überhaupt für nöthig hielt. Weiters ist noch zu erwähnen, daß die spanischen Truppen in Manila nach gegenseitigem Uebereinkommen sich nach Spanien, beziehungsweise nach Hongkong begeben können.

Newyork, 17. August. „Evening Journal“ meldet aus Manila vom 13. d.: Bei der Einnahme von Manila betrogen die Verluste der Amerikaner 5 Tode und etwa 45 Verwundete. Die fremden Konsuln waren von der Absicht des Admirals Dewey, Manila zu beschließen, vorher in Kenntniß gesetzt worden. Die Spanier erwiderten die Beschießung nicht, dagegen wurden die Landstreitkräfte der Amerikaner seitens der Spanier mit kräftigem Feuer empfangen. Die Zahl der Spanier, welche kapitulirten, beträgt 7000 Mann.

Newyork, 17. August. Einer Depesche des „Newyork Herald“ aus Hongkong zufolge hätten die Streitkräfte Aguinaldo's den Amerikanern Schwierigkeiten bereitet, indem sie, unzufrieden darüber, daß sie an den Vortheilen der Uebergabe Manila's nicht theilnehmen können, meuterten und die Amerikaner angriffen.

Die Affaire Dreyfus-Esterházy.

Paris, 17. August. In der „Aurore“ macht Clemenceau folgende Mittheilung: Kriegsminister Billot ließ mir zur Zeit, da die Aufregung über den Artikel Zola's „J'accuse“, am heftigsten war, Folgendes durch einen hohen Offizier, welchen er zu mir schickte, sagen: „Erstens, daß er bei seiner Ehre Dreyfus für schuldig halte; zweitens, daß

bei der Aburtheilung des Kapitäns Dreyfus General Mercier Dummheiten gemacht habe; drittens, daß er, Billot, sich anders benommen hätte und er sich des Kapitäns Dreyfus entledigt hätte, indem er ihn in eine Gegend geschickt haben würde, aus der er niemals zurückgekehrt wäre. Viertens: Hier eine Mittheilung über nationale Vertheidigung, die ich nicht wiedergebe. Fünftens: Daß Billot von mir erwarte, ich werde ihm nun durch Handschlag versprechen, daß ich mit den Juden ein Ende machen werde.“ Dazu bemerkt Clemenceau: Ist es nothwendig, zu sagen, wie wenig Werth die Behauptung Billot's über die Schuld des Ex-Kapitäns Dreyfus hat, nachdem Billot viermal auf der Tribüne versichert, Dreyfus sei gesetlich verurtheilt worden, während er weiß, daß dies das Gegenheil der Wahrheit ist?

Paris, 17. August. Wie der „Jour“ meldet, wurde die Klage Christian Esterházy's gegen den Major Esterházy als null und nichtig erklärt, da Christian Esterházy die vom Gerichtshof zur Unterstüzung seiner Klage verlangten Beweismittel nicht beigebracht hat.

Das Befinden des Papstes.

Berlin, 17. August. (Privat-Telegramm.) Dem „Berliner Tagbl.“ wird aus Rom telegraphirt, daß die Nachrichten der „Rölnischen Zeitung“ über den geistigen Zustand des Papstes unbegründet sind und des guten Geschmades entbehren. Der Papst ist durch die Gerüchte verlegt und will darum nicht auf den Rath der Aerzte hören, welche Schonung der Körperkräfte empfehlen. Sonntag will der Papst mehrere hundert Pilger empfangen.

General Tschernajeff †.

Petersburg, 17. August. Gestern ist hier General Tschernajeff, der bekannte Eroberer der Hauptstadt Tashkent, im Alter von 70 Jahren gestorben.

(Tschernajeff, Michael Grigorjewitsch, russischer General, geboren 1828, nahm an türkischen Kriegen in der Krim und an den Kämpfen im Kaukasus theil, kam im Jahre 1864 als Generalmajor nach Turkestan und eroberte Tashkent, wurde 1867 verabschiedet, trat in Moskau als Rechtsanwalt auf, wurde aber bald wieder im Heere angestellt, ohne indessen ein Kommando zu erhalten, und nahm 1875 den Abschied. Tschernajeff gründete hierauf in Petersburg die Zeitung „Ruskij Mir“. Im Juli 1876 übernahm er den Befehl über das serbische Heer an der Morawa und wurde am 29. Oktober desselben Jahres bei Merimac von den Türken geschlagen.)

Wien, 17. August. (Privat-Telegramm.) Wie in befuhrterrichteten politischen Kreisen bestimmt verlautet, wird die österreiche Regierung bei den am 24. d. in Budapest stattfindenden Verhandlungen nach wie vor auf dem Standpunkte des einheitlichen Zollgebietes und der Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Angelegenheiten beharren. („W. N. Z.“)

Berlin, 17. August. (Privat-Telegramm.) Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hält die Nachricht von einer Begegnung zwischen dem Czaren und dem deutschen Kaiser aufrecht. Die Begegnung soll in Livadia erfolgen, wohin sich Kaiser Wilhelm auf seiner Orientreise angeblich für zwei Tage begibt.

Berlin, 17. August. Auf Befehl Kaiser Wilhelm's begibt sich Vizeadmiral v. Diederichs an Bord des Kreuzers „Kaiser“ nach Batavia, um bei den anlässlich der Krönung der Königin von Holland stattfindenden Feierlichkeiten die Glückwünsche auszudrücken.

Hamburg, 17. August. (Privat-Telegramm.) In den letzten acht Tagen wurden hier 72,000 Mark für das Wismar-Denkmal gesammelt. Das Mausoleum dürfte erst in etwa drei Monaten fertiggestellt werden.

Darmstadt, 17. August. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen werden Freitag Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Elisabeth in Naheim einen Besuch abstatten.

Kiel, 17. August. Die aus 20 Schiffen und 30 Torpedobooten bestehende, vom Admiral Knorr befehligte Uebungsflotte hat sich am 14. d. formirt. Am 15. d. fand die Besichtigung des ersten Geschwaders und der ersten Flottille statt. Am 16. d. wurde eine größere Schießübung mit allen Geschützen auf nahe Entfernungen vorgenommen. Heute wurden verschiedene Fahrübungen ausgeführt, worauf die Flottille Abends vor der Kieler Bucht vor Anker ging.

Konstantinopel, 17. August. Mahmud Hamdi Pascha, Mitglied der obersten Inspektionskommission und Generaladjutant des Sultans, ist hier gestorben. Mahmud Hamdi Pascha war ein gebürtiger Ungar und hieß Dreunb.

Derselbe war bis vor 3 Jahren Kommandant des 2. Korps in Adrianopel und genoß den Ruf eines äußerst tüchtigen Offiziers.

Athen, 17. August. Der Kriegsminister ordnete eine Untersuchung gegen die während des Krieges zum Generalstabe den Kronprinzen gehörenden Offiziere an, weil sie bei der Räumung Larissas sämtliche Karten zurückließen, deren sich die Türken bei den späteren Kämpfen bedienten.

Wien, 17. August. Die „Wiener Abendpost“ stellt fest, daß die beiden letzten Eisenbahnunfälle bei Gmünd und Hütteldorf nicht auf Uebermüdung des Zugspersonals zurückzuführen seien, sondern daß der an dem Unfälle bei Gmünd betheiligte Lokomotivführer Balling vor Antritt der kritischen Fahrt eine vierundzwanzigstündige Ruhezeit, und der bei dem Unfälle in Hütteldorf betheiligte Lokomotivführer eine dreißigstündige Ruhezeit hinter sich hatte.

Wien, 17. August. König Alexander von Serbien ist um 7 Uhr 20 Minuten Abends auf der Durchreise nach Karlsbad hier eingetroffen und verbleibt einige Tage in Wien.

Wien, 17. August. (Privat-Telegramm.) Der langjährige Chef der Kabinetsekretäre Sr. Majestät Staatsrath Freiherr v. Braun ist in Nusje nicht unbedenklich erkrankt.

Budweis, 17. August. Prinz Georg von Sachsen wohnte um 8 Uhr Früh einer Feldmesse des Infanterie-Regiments Nr. 11 auf dem Exerzierfelde Haiderwalde bei und rückte sodann an der Spitze seines Regiments in die Stadt ein. Der Prinz ist Mittags von hier abgereist.

Lemberg, 17. August. In Skalat ist gestern Nachmittags ein Feuer ausgebrochen, welches an 300 Häuser, darunter die Gebäude der Post, der Bezirkshauptmannschaft und das Steueramt, einäscherte. Sämtliche Akten und die Steuerkasse wurden jedoch gerettet. Etwa 1800 Personen sind obdachlos.

Triest, 17. August. Der französische Dampfer „Danae“, der im Jahre 1812 im hiesigen Hafen untergegangen war, wurde heute um halb 5 Uhr Nachmittags glücklich gehoben.

Teplitz-Schönan, 17. August. Heute Vormittags explodirte in dem Feinblechwalzwerk „Rudolfschütte“ ein Kessel im Centralkesselhause. Hierbei wurde ein Arbeiter getödtet und drei verwundet. Die amtlichen Erhebungen wurden sofort eingeleitet. Die Ursache der Explosion ist bisher unbekannt. Der Betrieb ist ungestört.

Litauen, 17. August. Das Leichenbegängniß der bei dem Eisenbahnunglück am Sonntag getödteten sieben Personen fand heute Vormittags in Anwesenheit sämtlicher Behörden, sowie einer großen Menschenmenge statt. An den Särgen wurden viele Kränze niedergelegt.

Christiania, 17. August. In Folge eines starken Gewitters sind die Stadt und Umgebung überfluthet. Der Bahndamm in Lyfater ist in der Ausdehnung von 400 Metern unterspült.

Bombay, 17. August. Die Pest hat hier wieder einen epidemischen Charakter angenommen. In der letzten Woche kamen 103 Todesfälle in Folge der Seuche vor gegenüber 85 Todesfällen in der vorangegangenen Woche.

Berlin, 17. August. Die freiwillig v. Tucher'sche Brauerei wird unter Mitwirkung der Dresdener Bank und der Distontgesellschaft zu einer Aktiengesellschaft mit 3,200,000 Mark Kapital umgewandelt werden.

Paris, 17. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse war vollkommen geschäftslos, nur Exterieurs unterlagen einer lebhaften Bewegung, hervorgerufen durch mehr-minder freiwillige Lösung der großen Hauffe-Positionen, durch welche spanische Renten um 1 Franc 17 Centimes zurückgingen. Der Türkenmarkt war belebter als alle anderen Gebiete fremder Märkte. Französische Renten blieben unbeachtet. Eisenbahnen billiger, Staatsbahnen um 5 Francs. Schluß fester. („N. Fr. Pr.“)

London, 17. August. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war sehr belebt, die Umsätze größer als seit vielen Monaten. Das Interesse konzentrirte sich hauptsächlich auf amerikanische Banken und südamerikanische Renten. Argentinische und brasilianische Renten fest. Spanier stark verflaut in Folge Pariser Abgaben. Consols schwächten sich um 1/16 ab. Diskont nominell 7/16. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 17. August. Mehl 3.45, Weizen per September 69%, per Dezember 67%, Mais per August 35%.

Chicago, 17. August. Weizen per September 65%, Mais per September 32.25.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

AUFKLÄRUNG.

Entgegen meinem Willen fühle ich mich durch die letzten Angriffe der Styria-Fahrrad-Werke Joh. Puch & Comp. gezwungen, einem p. t. Publikum gegenüber meine Rechtfertigung zu geben, da die Veröffentlichung jener Werke Verdächtigungen grösster Art gegen mich enthält, die nur von einer Firma ausgehen konnten, welche Wahrheit nicht kennt oder nicht kennen will.

Die Behauptung jener Fabrik, ich hätte mit deren Clichés Reklame machen wollen, ist unwahr und verhält sich der Wahrheit gemäss derart, dass ich bei einem hiesigen Cliché-Schneider nur ein Cliché bestellte, das sofort nach Fertigstellung, ohne dass ich es vorher gesehen hätte, direkt zu der betreffenden Zeitung gesandt wurde. Unglücklicherweise hatte allerdings mein Clichélieferant diesmal eine Bildform gewählt, die eventuell zu Verwechslungen hätte führen können, und sofort nach Erscheinen der ersten Annonce habe ich die weitere Benützung jenes Clichés verboten, da ich von jeher mir zum Prinzip machte, Alles zu unterlassen, was irgendwie zu Verwechslungen hätte führen können.

Was des Weiteren jene Firma in grösster Form gegen meine Person vorbringt, von einem „Vertrauensbruch“ meinerseits erwähnend, so ist jenes „grosse Vergehen“ das gewesen, dass ich seiner Zeit, als jene Styria-Fahrradwerke käuflich in die Bielefelder Maschinen-Fabrik Dürkopp & Comp. übergangen und mir nach Austritt meines Bruders, des Herrn Johann Puch, aus jenen Werken, dessen Begründer er gewesen, von der neuen Leitung kein Engagement nach meinem Wunsch geboten wurde, ich jenes Lokal für meine Rechnung in Miethe nahm, worin früher die von mir geleitete Filiale jener Firma war und worin ich heute noch mein Geschäft weiter betreibe. Das war kein Vertrauensbruch, das war Selbsterhaltungstrieb, und ich war mir selbst dies umso mehr schuldig, als die neue Leitung jener Firma in so undankbarer Weise sich benahm. Hatten sie doch das, was ihr Fabrikat seiner Zeit in Budapest war, mir zu verdanken, denn nur ich war Derjenige, der jene Marke zu dem Renommée brachte, das sie dereinst hatte.

Dass ich nun mit der neuen Marke „STYRIA-ORIGINAL-FAHRRÄDER“ mehr reussirte, als jene Firma wohl ahnte und als ihr lieb war, ist ein unverdauliches Stück, das jenen Herren böse im Magen liegt. Bei jedem verspürten Druck werden der Wuth offene Schranken gestellt und dabei kein Mittel gescheut, um mich nach ihren eigenen Worten „tödt machen zu wollen“. Zu diesem Zwecke werden die unfairsten Nothbehelfe zur Hand genommen, und genügt es nicht, meiner Person Verdächtigungen nachzusagen, so wird versucht, die von mir vertretene Marke „Styria-Original“ qualitativ herabsetzen zu wollen. Aus letzterem Grunde habe ich die von mir vertretenen Grazer Fahrradwerke Anton Werner & Comp., Erzeuger der Styria-Original-Fahrräder, zu veranlassen gesucht, die Angriffe jener Dürkopp'schen Styria-Werke nochmals energisch zurückzuweisen, erhielt indess leider darauf ablehnenden Bescheid folgenden Wortlautes:

COPIE.

Graz, am 12. August 1898.

Herrn MARTIN PUCH

BUDAPEST.

Wir kommen heute auf Ihr Geehrtes vom 8. a. c. zurück und müssen Ihnen zu unserem lebhaften Bedauern bekunden, dass wir der ewigen Streitigkeiten müde sind, uns daher auf weitere Zeitungspolemiken gegenüber einer Konkurrenz solcher Klasse nicht mehr einlassen. Wir halten es unter unserer Würde, auf die Angriffe jener Dürkopp'schen Vasallen einzugehen; wollen wir abwarten, wer bessere Erfolge haben wird. Unser Herr Werner war, wie Sie ja am besten selbst wissen, Derjenige, dem während 8 Jahre alle Styria-Räder durch die Hand gingen, und dem thäten jene Leute besser, das zu danken, was sie heute noch sind, und zwar nicht durch eigenes Verdienst und Können, sondern was sie sich durch Geld erkauft haben. Unser Herr Nöthig war Chef jener jungen Leute, die heute das Regiment unter Oberaufsicht einer höheren Bielefelder Gewalt in Graz zu führen versuchen, und die sich heute in solcher Weise gegen uns auflehnen wollen. Solche Leute können uns unmöglich schaden und wir haben ja Tag für Tag die Beweise hiefür in den Anerkennungen seitens unserer Kundschaft.

Wenn wir seiner Zeit unserer Marke den Namen „Styria-Original-Fahrräder“ beilegte, so liessen wir uns von der Ansicht leiten, dass wir ein weitaus grösseres Anrecht haben als jene Firma, unsere Marke „Styria-Original“ zu nennen, denn in der That haben unsere Räder eine Styria-Qualität, das heisst, sie sind von A—Z aus echtem steirischen Material gebaut. Wir können unsere freie Wahl in Rohmaterialien treffen und sind nicht, wie jene Konkurrenz, von einer höheren Bielefelder Macht abhängig, die jenen Grazer Werken vorschreibt, das zu nehmen, das zu verarbeiten und das zu verwenden, was ihnen von der Bielefelder Centrale aus unter Anwendung eines gewissen Spar-Systems zugeschickt wird.

Wenn ferner jene Firma behauptet, wir hätten uns nicht mit unserem Namen in die Öffentlichkeit getraut, so spricht sie einerseits Unwahrheiten, andererseits aber versetzt sie sich dabei selbst den derbsten Hieb. Wir haben den Ursprung unserer Räder nie verleugnet, vielmehr offen bekannt, von wem das „Styria-Original-Rad“ gebaut wird. Würden dagegen jene Dürkopp'schen Abgeordneten, die, in Graz sitzend, nach Dürkopp'schen Prinzipien und Methoden bauen, mit offenen Karten spielen, so hätten sie seiner Zeit, als Herr Joh. Puch aus der Firma austrat, ihre Marke nicht unter die Maske „Puch-Styria“ stecken dürfen; für ihre Erzeugnisse wäre der einzige unverschleierte Name „Dürkopp's-Styria“ gewesen. — Wer kämpft ehrlicher daher?

Wir hoffen, dass diese Aufklärungen, von denen Sie nach Belieben Gebrauch machen können, Sie befriedigen werden, und empfehlen uns Ihnen

Hochachtungsvoll

GRAZER FAHRRADWERKE

(Gez.)

ANTON WERNER & COMP.

A. Werner.

M. Nöthig.

PUCH MÁRTON,

General-Vertreter der Styria-Original-Fahrräder

Budapest, Elisabethring 48.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. August.

(Vom Zuckermarkt.) Aus Hamburg wird vom 13. d. geschrieben: Der Lichtsche Bericht bestätigt durch seine Untersuchungszahlen, daß das schöne Wetter der letzten Woche die Entwicklung der Rüben wesentlich gefördert hat; allerdings ist das Gewicht noch immer bedeutend niedriger als in den vorhergehenden Jahren, dagegen aber der Zuckergehalt höher. Hier war der Markt durch diese Verhältnisse ungünstig beeinflusst, besonders aber durch den Umstand, daß die gestern nach Amerika hinausgelegten Offerten unbeantwortet geblieben sind; eigentlich flau war die Tendenz nicht zu nennen, die Preise waren auch nicht niedriger als sie gestern Abends gewesen sind, und im Laufe des Tages riefen zahlreiche Aufträge auf neue Campaigne einen ziemlich lebhaften Begehr für entfernte Termine hervor.

(Der Verkehr Finnes.) Im Monate Juli hat sich der Verkehr unseres Seehafens ziemlich günstig gestaltet und im Import eine beträchtliche, im Export eine geringere Steigerung gegenüber dem Juli des Vorjahres erfahren. Es wurden nämlich importirt zusammen 21,103 Tonnen gegenüber 18,043, exportirt 43,044 Tonnen gegenüber 42,814 Tonnen. Der Import hat insbesondere zugenommen bei Wein, bei Jute, Reis, hingegen abgenommen bei Petroleum. Die Einfuhr fremden Getreides hat im Juli gänzlich aufgehört. Unter den exportirten Waaren hatten Zucker, Petroleum und Nupfholz eine Zunahme aufzuweisen, hingegen Dauben und Mehl abgenommen. Seit Anfang des Jahres betrug der Import 201,639 Tonnen — eine bisher nicht erreichte Quantität — gegenüber 168,881 Tonnen in der gleichen Periode des Vorjahres, so daß sich eine Zunahme von 16 Prozent ergibt, die zumeist auf Wein entfällt. Der Export betrug 300,440 Tonnen gegenüber 333,730 Tonnen im Vorjahre.

(Refaktienprozeß.) Eine interessante prinzipielle Entscheidung in einer Refaktien-Streitfrage wurde dieser Tage von dem Budapester Handels- und Wechselgericht getroffen. Eine Budapester Firma hat nämlich mit der Eisenbahn einen Vertrag geschlossen, in welchem letztere Refaktien bewilligte, wenn die Firma einerseits in der österreichisch-serbischen und andererseits in der adriatisch-serbischen Relation eine bestimmte Minimalquantität in einer bestimmten Frist verfrachtet. Nachdem die Firma auf der einen Relation mehr verfrachtet hatte, auf der anderen aber das Minimum nicht erreichte, verlangte sie, daß das Plus der ersten Relation der letzteren zugute gerechnet werde und klagte die Bahn auf Ersatz von 40,474 fl. Der Gerichtshof hat jedoch die klägerische Firma abgewiesen. In der Begründung heißt es, daß die Refaktie nur den Sinn habe, ein großes Minimum zu erzielen und so den Verkehr zu steigern. Nachdem aber nicht bedungen wurde, daß das Plus der einen Relation der anderen zugute gerechnet werde, so müsse jede Relation für sich das bestimmte Minimum erreichen, um das Anrecht auf die Refaktie zu haben.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 15. August 1898: Banknoten im Umlauf 648,092,000 fl. (+ 4,961,000 fl.), Metallcash 492,851,000 fl. (+ 1,419,000 fl.), Portefeuille 164,101,000 fl. (- 9,405,000 fl.), Lombard 25,301,000 fl. (+ 6,111,000 fl.), freie Banknotenserverve 53,080,000 fl. (+ 6,333,000 fl.) — Wie aus diesen Daten hervorgeht, blieb der Geldbedarf weiter sehr beschränkt, denn der Eskompte ist um 9 1/2 Millionen zurückgegangen; der Metallcash erfuhr die beträchtliche Zunahme von 1 1/4 Millionen und die steuerfreie Reserve ist um 6 3/4 Millionen gestiegen.

(Lieferung ungarischer Kohle für die rumänischen Staatsbahnen.) Die ungarische allgemeine Kreditbank hat, wie das österreichisch-ungarische Konsulat in Bukarest mittheilt, die Lieferung von 34,000 Tonnen Kohlen für die rumänischen Staatsbahnen erlangt. Bisher war die Versorgung des rumänischen Marktes mit ungarischer Kohle trotz der geographisch günstigen Lage mehrerer ungarischer Kohlenwerke an der Grenze Rumaniens kaum nennenswerth.

(Konkurs.) Gegen die Spenglerwaaren-Niederlage Joseph Bogdany und Komp., Dessewitschgasse Nr. 10. Konkurskommissär kön. Richter Julius Stayer, Massifikator Advokat Dr. Bela Steiner, Substitut Advokat Dr. Karl Vielik. Anmeldungstermin 20. September, Liquidationstermin 20. Oktober. Wahl des Konkursausschusses 22. Oktober.

(„Nationale“ Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft.) Diese Versicherungsgesellschaft hat in Budapest eine selbstständige Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn errichtet und deren Leitung ihrem neuernannten Generalsekretär Herrn Moriz Ronay übertragen.

(Königlich ungarische Staatseisenbahnen.) Elbe-Umschlagsverkehr mit Ungarn. (Reexpedition für Getreide in Kolin.) Dem Lagerhause der Uverni banka in Kolin wird die Reexpeditionsbegünstigung für Getreide, Hülsenfrüchte, Deltsaaten und

Mahlprodukte im Rahmen des Elbe-Umschlagsverkehrs mit Ungarn, bei Anwendung der im Elbe-Umschlagstarife vom 1. September 1893 auf Seite 13 und 14, sub B. enthaltenen Bestimmungen eingeräumt. Dieses Zugeständniß gilt ab 1. September l. J. bis auf Widerruf und umfaßt alle im obgenannten Tarife enthaltenen Relationen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: B. Galländer, Handelsfirma in Alt-Sandec; David Eisenberg, Tuchhändler in Kraslau; Jajos Surjan, Schneider in Neujas; Jovan Jovanovic Kruseholz, nichtprot. Kaufmann in Karloviz (Syrmen); Nikola Pecsin (Verl.), Gemischtwaarenhändler in Kraslau; Bratu J. Grosu, Kolonial- und Kronstädterwaaren-Handlungsfirma in Braila; Artin Telian, Manufakturwaarenfirma in Barina; N. Koubitsch (Zuhaberin Verta Koubitsch), Handelsfirma in Prag; Balázs Kovordányi, Gemischtwaarenhandlung in Bajbafonyad; Rupert Freudenreich, Kaufmann in Wien.

Berlin, 17. August. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 226.37, Lombarden 33.60, Franzosen 153.75, Buschtiehrader 313.60, Diskonto 201.25, Handelsgef. 167.75, Deutsche 200.25, Dresdener 162.50, National 147.50, Breslauer Diskont 120.—, Laura 205.87, Bochumer 224.87, Gelsen 194.—, Harpener 182.50, Dannenbaum —, Hibernia 196.75, Consolidation 291.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 98.87, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Italiener 92.40, Meridional 132.25, Mittelmeer —, Gottthard 140.—, Schw. Central 145.—, Schw. Nordost 101.75, Jura Simplon 90.37, Raaber —, Montanindustrie 129.90, Dynamit Trust 172.75, Gr. B. Pferdeb. 335.—, Hamburger Packet 123.—, Edison 275.75, Rubel —, Braunschweiger —, Dispreußen —, Henry —, Darmstadt —, Dortmund —, Spanien 41.12, Transvaal 202.50, Kanada 75.30, Norddeutscher Lloyd 113.62.

Frankfurt, 17. August. (A. Heubverkehr.) Dester. Kreditaktien 305.87, Südbahnaktien 69.25, Staatsbahn 306.12, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronrente —, österr. Goldrente —, Unionbankaktien —, Nordwestbahn —, Schwach.

Hamburg, 17. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 88.—, österreichische Kreditaktien 306.25, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 767.50, Südbahn 165.50, Italiener 93.90, 4prozentige österreichische Goldrente 104.—, 4prozentige ungarische Goldrente 103.35. — Abgeschwächt.

Paris, 17. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.52, 3 1/2prozentige Rente 106.32, Italiener 92.42, österreichische Bodenkredit —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, französische amortisierbare Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 104.—, 4prozentige ung. Goldrente 102.90, Ottomanbank 537.—, türkische Tabakaktien 262.—, Banque de Paris 950.—, österr. Länderbank —, Alpine Montan —, — Matt.

London, 17. August. Englische Consols 110 1/16, Südbahn —.

Berlin, 17. August. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Hübsl per 100 Nm. —, per März Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 53.50.

Breslau, 17. August. (Produktenmarkt.) Weizen 100 17.60, gelber Weizen 100 17.60, Roggen 100 13.60, Hafer 100 13.—, Mehl 100 21.10, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per August 72.50, mit 70 Nm. Konsumsteuer per August 52.50, Mais per 100 Kilo 11.50.

Paris, 17. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.55, per September 20.80, per letzten vier Monate 20.80, per vier Monate vom November 20.80. — Roggen per laufenden Monat 11.90, per September 12.—, per letzten vier Monate 12.50, per vier Monate vom November 12.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 50.25, per September 45.35, per letzten vier Monate 45.20, per vier Monate vom November 44.40. — Hübsl per laufenden Monat 53.75, per September 53.75, per letzten vier Monate 54.25, per ersten vier Monate 54.50. — Weizenöl per laufenden Monat —, per September —, per letzten vier Monate —, per ersten vier Monate —. — Spiritus per laufenden Monat 47.75, per September 45.75, per letzten vier Monate 43.—, per ersten vier Monate 41.75. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Hübsl ruhig, Spiritus ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 17. August. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 19 fl. 70 kr. bis 19 fl. 90 kr. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 17. August.) (Privat-Telegramm.) Die kleinen Offerten prompter Waare bieten der Tendenz eine Stütze, trotzdem die Kaufkraft gering ist. Weizen ist heute eher 5 kr. fester. Termine waren fester auf höhere Budapester Notierungen; letztere sind dadurch bedingt, daß in Budapest das Herbstengagement zumeist auf den Monat September zusammengeändert ist, demnach dort jetzt schon Vorkaufungen getroffen werden müssen, um rechtzeitig Waare heranzustellen, während hier der Herbsttermin pro Sep-

tember und Oktober abzuwickeln ist. Umgekehrt wurden: Herbstweizen zu 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 29 kr., Frühjahrsweizen zu 8 fl. 28 kr., 8 fl. 25 kr. und 8 fl. 29 kr., Herbstroggen zu 6 fl. 78 kr. bis 6 fl. 81 kr., Herbsthafer zu 5 fl. 70 kr., September-Oktober-Mais zu 5 fl. 27 kr. bis 5 fl. 30 kr., Mai-Juni-Mais zu 4 fl. 65 kr., 4 fl. 61 kr. und 4 fl. 67 kr.

Budapest, 16. August. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkostenmarktes. — Vorrath am 16. August 480 Stück, neuer Auftrieb 814 Stück, Gesamtantrieb 1274 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 764 Stück, noch zurückgeblieben 510 Stück. Tagespreise: 50—100 Kgr. schwere Spanferkel 43 bis — kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 58 kr. bis 60 kr., 220 bis 280 Kgr. schwere 56 1/2 kr. bis 59 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 57 kr. bis 59 kr., 400—500 Kgr. schwere 56 kr. bis 58 kr.

Steinbruch, 17. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostenviehhändler-Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war heute ruhig. — Vorrath am 15. August 45,974 St. Am 16. August wurden — Stück zugetrieben und 362 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 17. August ein Stand von 45,612 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Mische schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 59 kr. bis 59 1/2 kr., mittlere von 59 kr. bis 59 1/2 kr., leichte von 60 kr. bis 60 1/2 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 59 kr. bis 59 1/2 kr., mittlere von 59 kr. bis 59 1/2 kr., leichte von 58 1/2 kr. bis 59 kr.

Prag, 17. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zundergehalts von 88 Prozent franco Luftig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 65 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 50 kr. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 17. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 32 Pf., per September 9 M. 40 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 47 1/2 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 17. August.

Die Spekulation hat in den vorliegenden spärlichen politischen Nachrichten keinen Grund gefunden, die bisherige Zurückhaltung aufzugeben, weshalb die heutige Börse nur wenige Umsätze aufzuweisen hat. — Die Schlußkurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 4 1/2p., 1860er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1860er Lose, 1864er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 361.12, ungar. Kreditaktien 396, Anglobank-Aktien 156.75, Bankverein 268, Unionbank 295.50, Länderbankaktien 226, österreichisch-ungarische Staatsbahn 361.50, Lombarden 77.50, Elberthalbahn 267.50, Nordwestbahn 250.50, Anna-Murányer 253, Tabakaktien 134.50, Alpine 165.60, Wairente 101.60, ungarische Kronrente 98.60, Türkenlose 61.10, Marknoten 58.83, Napoleond'or 9.53.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 17. August. Der Verkehr war auch heute äußerst beschränkt und im Anschlusse an bessere Auslandsnotizen zeigte sich eine freundlichere Haltung. Eine feste Stimmung konnte jedoch angesichts der trostlosen politischen Lage nicht zum Durchbruch kommen. Die Nachbörse verkehrte in ruhiger Haltung. An der Vorkostenbörse wurden gehandelt: Ungarische allgemeine Kreditbank zu 396.40 bis 395.90, österreichische Kreditaktien zu 361.60 bis 361.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 362.20 bis 362. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Hagel- und Rückversicherung-Aktien zu 76.50 bis 78, Salgó-Tarjányer Kohlenbergbau zu 622 bis 623 (an der gestrigen Mittagsbörse wurde Salgó-Tarjányer zu 624 bis 626 gehandelt), Budapester elektrische Stadtbahn zu 256.25 bis 257. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische allgemeine Kreditbank zu 396.90 bis 396.30, ungarische Hypothekenbank zu 250, Anna-Murányer Eisenwerke zu 252.50 bis 252, Budapester Straßenbahngesellschaft zu 388.75 bis 388.50, österr.

chische Kreditaktien zu 361.85 bis 361.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 362.20 bis 361.90.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war sehr lebhaft. Das Weizengeschäft eröffnete heute wieder in fester Stimmung, das Ausgebot war günstig und die Kaufkraft besser.

Weizen: Heißer: 200 Mtr. 81 R. zu fl. 9.75, 300 Mtr. 81 R. zu fl. 9.80, 500 Mtr. 80.5 R. zu fl. 9.75, 300 Mtr. 80.3 R. zu fl. 9.80, 300 Mtr. 80 R. zu fl. 9.80, 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79.7 R. zu fl. 9.30, 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 9.50, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 9.70, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 9.67 1/2, 900 Mtr. 79 R. und 2100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 9.75, 200 Mtr. 78 R. zu fl. 9.20, 100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 9.67 1/2, Alles per drei Monate.

Weißburger: 1260 Mtr. 77.5 R. zu fl. 9.62 1/2, per drei Monate. Banater: 500 Mtr. 80.5 R. zu fl. 9.42 1/2, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 9.50, 4000 Mtr. 77.5 R. zu fl. 9.45, 500 Mtr. 78 R. zu fl. 9.40, 100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 9.35, 300 Mtr. 78.3 R. zu fl. 9.25, 500 Mtr. 77 R. zu fl. 9.10, 1100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 9.15, 950 Mtr. 76.5 R. zu fl. 9.10, 100 Mtr. 76.8 R. zu fl. 9.15, 100 Mtr. 73.5 R. zu fl. 8.75, Alles per drei Monate.

Säfer: 200 Mtr. zu fl. 6, 100 Mtr. zu fl. 5.95, 100 Mtr. zu fl. 5.92 1/2, 100 Mtr. zu fl. 5.87 1/2, 100 Mtr. zu fl. 5.80, 100 Mtr. zu fl. 5.70, 100 Mtr. zu fl. 5.60, Alles per Kasse.

Termin: Auf besseres Effektivgeschäft und auf anhaltende Dedungen September circa 20 fr. gefliegen, zum Schluß eine Kleinigkeit abgeschwächt.

per Herbst zu fl. 5.36 bis fl. 5.40, Roggen per Herbst zu fl. 6.58 bis fl. 6.65. Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1899 zu fl. 8.33, fl. 8.39 und fl. 8.36, Weizen per Herbst zu fl. 8.35, fl. 8.45 und fl. 8.41, Mais per Mai-Juni 1899 zu fl. 4.36 bis fl. 4.31, Hafer per Herbst zu fl. 5.40 bis fl. 5.41.

Produktengeschäft. Heute wurde nur in kleinen Partien gehandelt, die Tendenz blieb ruhig und die Preise hielten sich unverändert.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Bester Boden (neu): 76 R. fl. 9.15-9.20, 77 " " 9.25-9.30, 78 " " 9.35-9.45, 79 " " 9.50-9.55, 80 " " 9.60-9.65.

Weißburger (neu): 76 R. fl. 9.20-9.25, 77 " " 9.30-9.35, 78 " " 9.40-9.50, 79 " " 9.55-9.60, 80 " " 9.65-9.70.

Roggen Ia. fl. 7.- 7.10, Roggen IIa. fl. 6.90-6.95, Gerste, Futter. fl. 6.60-6.62 R., Gerste, Brenner. fl. 6.50-7.20, Hafer fl. 5.70-6.10, Mais, Banater fl. 5.05-5.10, Mais, anderer fl. 5.- 5.05, Rohreis, neu fl. 11.75-12.25

Termin: Weizen per März 1899 fl. 8.31-8.33, Weizen per September fl. 8.35-8.37, Roggen per September fl. 6.64-6.66, Mais per Mai 1899 fl. 4.34-4.36, Mais per August fl. 5.02-5.04, Mais per September fl. 5.- 5.02, Hafer per September fl. 5.36-5.38, Rohreis per August fl. 12.45-12.55

Ungarischer Spiritus (Spiritus) Notiz: spiritus notirt fl. 19.50 Geld, fl. 19.75 Waare.

Getreide- und Viehverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Aus-

weis über die vom 15. August Abends 6 Uhr bis 16. August Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angewonnen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Totale. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transit-Verkauf, c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Danau, Wien, Buda, etc., on August 17th.

Erläuterung der Zeichen: * Gismesser; + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt; ° nach Temperatur Celsius.

TOTIS Fahrrad-Börse Erzsébet-körut 58. Kauf und Verkauf, sowie Umtausch aller Gattungen Fahrräder gegen neue. Radfahrerschule. Reparatur-Anstalt.

Eventuell umsonst!! zur Pariser Weltausstellung im Jahre 1900. Includes details about prizes and terms.

CHOCOLAT PH. SUCHARD CACAO SOLUBLE FEINSTE QUALITÄT. Includes an image of the product logo.

SCHULANZEIGE. In meiner öffentlichen 6kl. Volksschule - die V. VI. Klasse gleicht den 2 Bürgerlichen - beginnen die Einschreibungen vom 16. d. M. immer Vormittag.

Geheime Krankheiten. jeder Art, Hautauschläge, Stillturen, chronische Harnröhren-Entzündungen werden ohne Einprägung und ohne Verunsicherung, sowie auch die Nervenkrankheiten (Zwangs) nach der elektrotherapeutischen Methode und einer vielfältigen Erfahrung mit Erfolg gründlich geheilt von Besenbek Alajos.

Kundmachung. In der Station TESCHEN der Kaschau-Oderberger-Bahn gelangen am 25. August a. c. 15 Fass Anilintheeröl 2900 kilogr. aussergerichtlich meistbietend zur Veräußerung. Stations-Chef GALLEN.

SALAMI hochprima, Fabrikate: Armin Delmediko, offerirt zum billigsten Tagespreis; ferner Emmenthaler-, Groyer-, Liptauerkäse, wie auch sämtliche Käsesorten und Butter feinsten Qualität. Provingaufträge werden gegen Nachnahme prompt und coulant effectuirt. IGNATZ GELB, BUDAPEST, Kerepesi-ut 53. Zähne von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummekappen (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Franzen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-Str. 4. Dreher-palota.

6 Uhr bis 8 Uhr mittelfst...
von hier...
besten Haupt...
Anzeigen:

endet
Schiffe Totale

201
2751
252
1080
1060

merkt:

259
50
25
2974

Centimeter

50	4	18
55	9	23
60	14	28
65	19	33
70	24	38
75	29	43
80	34	48
85	39	53
90	44	58
95	49	63
100	54	68

85 > 9 + 15
102 > 10 + 21

18 > 10 + 22
15 > 7 + 21

10 + 20
48 > 10 + 22

104 > 6 + 20
88 > 8 + 18
78 > 4 + 21
54 > 15 + 22

50 > 28
68 > 8

25 > 5

über 200;
unbestimmt;

E.

ule - die
beginnen die
r Vormittag.
is Gesund-
hauptsächlich
Leistungen
Mittelschüler

in,
ule,
szám.

Armin
Peter
is; ferner

rkäse,
Butter
gen Nach-

B,
t 58.

unt werden
Brückenar-
Injektion).
weisen auf
g.

jos-2. 4

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 18. August 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Vig zinház.
A hálokocsik ellenőre.
Vigjátéls felv. Irta Alexandre Bisson.
Godefrid György Hegedus
Lucienne, felesége Molnár
Montépin, apósa Gál
Montépin-né Nikó
Godefrid Alfred Góth
St. Midard Raoul Ballassa
Labordave Szerényi
Chabonneau Rónaszéky
Chabonneau-né Makroczyne
Rogne, leányuk Péchy
Anjéle Berzétei
Julia, szobaleány Munkácsy
Eugénise Bálint
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar színház.
Aranylakodalom.
Látványos alkalmi játék 8 képből. Irták előtly L. és Rákosi V.
Kezdeté fél 8 órakor.

Repertóire des színházai.
Szeretettel várjuk a közönséget.
Szeretettel várjuk a közönséget.
Szeretettel várjuk a közönséget.

Népszínház.
Nebántsvirág.
Énekes színmű 4 felvonásban.
Zenéjét szerzette Horvá.
Denise Margó
Chateau ibus Németh
Champlatreux Szirmai
Celestin Tollagi
Corinna Vidorné
Apáczafejedelemné Siposné
Szinigazgató Ujvári
Rendező Karádi
Loriot, őrmester Solymosi
Lidia színésznő Vedress G.
Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti szinkór
A hypnotizált anyós.
Bolhózat 3 felv. Irta Bisson.
Kezdeté 7 órakor.

Fővárosi nyári színház.
A szuhancz.
Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Konti J.
Kezdeté 7 órakor.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.
Franz Albrecht, Pächter.
Das Etablissement ist bis 16° ventilirt.
Fest-Vorstellung.
Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Ungarn. Großes Guldigungs-Tableau.
Ferner

Karl Blasel
Novität! als Gast. Novität!
Ein gehetzter Bräutigam o. Liebesfatalitäten.
E. Dasslon,
Kunstfahrsport. **Loreno & Le Var, Trapez-Cyrcntics,**
sowie das ganze August-Programm. — Morgen:
KARL BLASEL als Gast.
Montag, den 5. September, unwiderrüflich letzte Vorstellung.
Cirkus Ed. Wulff.

Heute, Donnerstag, den 18. August, Abends 7 1/2 Uhr:
Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Königs
Grosse Extra-Gala-Festvorstellung
mit besonders gewähltem Programm.
Nur noch einige Tage Ausführung des großen Ausstattungs-
Schaustückes **„Die geraubte Braut“.**
Szenen aus dem ungarischen Leben in sechs Bildern von
Dir. Ed. Wulff.
Morgen Abends 7 1/2 Uhr große Vorstellung. **„Die geraubte Braut“.**

Café Budapest
Andrássystrasse Nr. 27.
Den modernsten Ansprüchen angemessen auf das eleganteste neu renovirt. Der angenehmste Aufenthalt Budapests.
Vorzügliche Kaffeehausgetränke aller Art, **Dreher- und Pilsner Bier,** mäßige bürgerliche Preise, aufmerksame Bedienung. Abends **Musikkonzert** der berühmten ungarischen Nationalkapelle **BANDA MARCZI és Flai,** Liebling des Budapesters Publikums, bei freiem Entrée.
Um zahlreichen Besuch bittet
Keiner Márkus, alleiniger Eigentümer.

Lähno's
Lehr- und Erziehungs-Institut
SOPRON (Oedenburg).
Achtklassiges Gymnasium mit Öffentlichkeitsrecht, mit 4 Normal- und 4 klassiger Realschule. Bei beschränkter Schülerzahl individuelle Erziehung und intensiver Unterricht. Unter gewissenhafter Ueberwachung wird auf die körperliche Erziehung großes Gewicht gelegt. — Aufnahme zu jeder Zeit. Prospekt und Aufschlüsse erteilt bereitwilligst
die Direktion.

Sagendorf-Petroff, Sagendorf-Petroff,
ÖS BUDA VÁRA.
Heute, Donnerstag, den 18. August:
Königs-Fest.
Grosser Zapfenstreich d. Honvédkapelle.
Weltringkampf 9 1/2 Uhr Abends zwischen dem Wiener Champion Sagendorf und dem bulgarischen Champion Petroff.
2 Variété-Vorstellungen, 8 und 10 1/4 Uhr.
Auf dem hohen Thurmselle halb 7 u. halb 12 Uhr.
Brillantfeuerwerk.
Entrée bis 7 Uhr 30 kr., nachher 50 kr., Kinder 10 kr.
Sagendorf-Petroff, Sagendorf-Petroff.

Mátyásföldi Restauration.
Schönster Ausflugsort des hauptstädtischen Publikums, vorzügliche Küche, echte ungarische Gebirgsweine, Bier der Aktienbrauerei.
Gedeckte Kegelbahn.
An Sonn- u. Feiertagen Konzert einer beliebigen National-Musikkapelle.
Prachtvolle grosse Tanz- und Nebensäle, zu jedweden Festlichkeiten geeignet, stehen gratis dem p. t. Publikum zur Verfügung. **Die Budapest-Czinkotaer Vízimalbahn** (nächst dem Ostbahnhof) verkehrt stündlich.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Georg Sommerer, Restaurateur

Die Einschreibungen in der Musikschule
der staatsrechtlich dipl. Musikprofessorin
GIZELLA VAMOS
sind im Zuge.
Einschreibungen täglich von 9—1 Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachm.
Lehrgegenstände sind: Gesang, Klavier, Violine, Violoncello, Cymbal und Flöte.
Einschreibungsgebühr beträgt 5 Gulden, Schulgeld für Gesang 7 Gulden und die übrigen Lehrgegenstände 5 Gulden per Monat. 96187

PÁRIS 1900.
Jelentkezések a „Nemzetközi vasúti hálókocs-társ.“ által képviselt párisi vállalat által emelt
nagy szállókban
érvényes jegyfüzetekre csupán a
„Máv. Menetjegyiroda Budapest“
és képviselőségénél eszközölhetők.
Részvételi díj 7 napi tartózkodással együtt:
Orientexpress 300 frt.
Gyorsvonat 193 frt.
Külvonlat 165 frt.

GRAND Café TATRA.
Königsgasse 77.
Sommerlich geöffnete Lokalitäten. Heute und täglich Konzert des aus Brüssel zurückgekehrten Damenorchesters
GRÜNER.
Unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn M. Rosenzweig.
Solide Preise! Kältes Buffet!
Entrée frei! American Bar!

Thiergarten.
Täglich zu sehen das neu organisierte
Amazonen-Korps aus Dahomey.
52 Personen, darunter 35 weibliche Soldaten, Priester, Fetische und Spiel-Leute nebst Kindern.
Zu sehen von Früh bis Abends.
Vorstellungen um 1/5, 1/6 und 1/7 Uhr.
30 kr. Entrée wie gewöhnlich 30 kr.

Institut Naschitz
Muster-Elementarschule
6-klassige höhere Töcherschule
Vorzügliches Internat.
Staatsgiltige Zeugnisse.
Vormerkungen und Einschreibungen täglich.
Auskünfte erteilt
Die Direktion,
Andrássystrasse 34.

Für
ראש השנה יום כפור
und alle Feiertage
Festgebete der Israeliten!!
empfehlen die untenstehende Sortiments-Buchhandlung: Nachsor, 9 Bände, Velinpapier, stark und elegant in englischer Leinwand gebunden mit deutscher, ungarischer oder jüdischer Uebersetzung fl. 3.50. Dieselben in Prachtband fl. 4.50. Nachsor, 4 Bände, Velinpapier, stark und elegant, in englischer Leinwand gebunden mit deutscher, ungarischer oder jüdischer Uebersetzung fl. 1.50, dieselben in Prachtband fl. 2. — Brautgebetsbücher, in Kalbleder, Sammt oder Glanzimitation gebunden, von fl. 2, 3, 4, 5 bis fl. 6; feinste Schafwoll-Dalij für Männer von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 12; Knaben-Dalij von 50 fr., 80 fr. bis fl. 1.50; feinste Seiden-Dalij von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 12; Gold- und Silber-Borten von fl. 2, 3, 4, 5 bis fl. 6; Prima מדרש von fl. 3.50 bis fl. 4.50. Postaufträge werden gegen Nachnahme promptest und solidest ausgeführt. Bestellungen über 10 fl. werden franco zugelandet. Nichtkonvenientes wird anstandslos zurückgenommen und der Betrag zurückerstattet. — Hochachtungsvoll
B. STAMBERGER,
Buch- und Papierhandlung, Buchdruckerei und Buchbinderei, **MISKOLCZ (Ungarn).**
Gegründet 1869.

Allerlei.

(Die Empfindungen eines Erschossenen.) Aus London wird geschrieben: Ein amerikanischer Korrespondent, welcher jüngst bei Santiago von einem Mausegeschöß verwundet wurde, erzählt über die dabei empfundenen Sensationen folgende interessante Thatsachen: Ich fühlte plötzlich einen Schlag im Rücken, der weder hart noch schmerzhaft war. Es war mir, als ob mir Einer einen leichten Stoß gegeben hätte. Ich stürzte jedoch nieder und war zu meiner Ueberraschung unfähig aufzustehen. Ich hatte eine Mausekugel in der Fortsetzung ihres Fluges verhiert. Die ersten Leute, die sich um mich bekümmerten, waren das Personal vom „Nothen Kreuz“, welches mich verband. Kurze Zeit darauf untersuchte mich der Arzt und machte mir die wenig tröstliche Mittheilung, daß ich nur noch wenige Minuten zu leben hätte, da meine Wunde tödtlich sei. Ich glaubte ihm, fiel pflichtschuldigst in Ohnmacht und fand mich mit mehreren anderen verwundeten Leuten später unter Bäumen liegend wieder. In diesem Stadium fühlte ich absolut keinen Schmerz und lag in dem langen Grase ohne irgend welche unangenehmen Empfindungen. Die Erinnerung an des Arztes Behauptung, daß meine Wunde tödtlich sei, machte auf mich geistig ebenso wenig Eindruck, wie es meine Wunde physisch that. Diese geistige und physische Gleichgültigkeit kann nur der furchtbaren Erschütterung zugeschrieben werden, die das Mausegeschöß hervorgerufen hatte. Als ich später dann mehr zu mir kam, hatte ich die Empfindung, als wenn glühende Nadeln vom Ende des Rücken bis zu meinem Gehirn in die Wirbelsäule gerieben würden. Ich entdeckte später, daß diese Empfindung von Knochensplittern herührte, die in dem Rückenmarkt steckten. Meine Beobachtungen im Felde und auf dem Hospitalsschiff „Odivette“, auf dem sich 274 Verwundete befanden, haben in mir den Glauben erweckt,

daß das Mausegeschöß eines der barmherzigsten Kriegswerkzeuge ist, wenn man überhaupt von diesen Werkzeugen als barmherzig reden kann. Eine besondere Eigenthümlichkeit des Mausegewehres scheint die zu sein, daß der davon Getroffene sofort zusammenbricht. Der Korrespondent schildert dann den zischenden Laut, den ein Mausegewehr macht, und findet, es sei gar nicht so schrecklich, erschossen zu werden.

(Hypnose oder Verbrechen.) Die Frage steht augenblicklich, wie den „N. N.“ geschrieben wird, in Karlsruhe auf der Tagesordnung. Vor einiger Zeit wurde dort der Heilkünstler Wunderdoktor Ernst, genannt Majewski, unter dem Verdacht, Damen zu verbrecherischen Zwecken hypnotisch zu haben, in Haft genommen. Die Schuld ist thatsächlich nachweisbar und umso schwerer, als sich der geriebene Patron auch gegen junge Mädchen vergangen hat. Die Sache wird aber noch für andere Personen unangenehme Folgen haben. Unmittelbar nach der Verhaftung Ernsts wurde der Behörde in anonymen Briefen die Unschuld des Wunder- und Wohlthäters der Menschheit versichert. Später gingen auch den Belastungszeugen anonyme Zuschriften zu, die nicht allein Beleidigungen enthielten, sondern auch den Verlich machten, wahrheitswidrige Angaben vor Gericht zu erzielen. Die Häter sind ermittelt und haben Anklagen wegen verächtlicher Meinungsverleitung und Beleidigung zu gewärtigen. Es erhebt sich nun die Frage, waren die anonymen Freunde des Verbrechers absolut willensfrei oder standen sie ebenso wie die Opfer seiner verbrecherischen Neigungen unter dem Einfluß der Majewskischen Hypnose. Man kann es schwer verstehen, daß sich erwachene Personen aus reiner Ueberzeugung für einen Menschen fanatisiren können, dessen Schwindel entlarvt und dessen verbrecherischer Charakter bereits früher erwiesen wurde. Auch wird die Erinnerung an einen mittlerweile verstorbenen Bankdirektor wieder wachgerufen, der für Majewski die Kaution gestellt und auch

nach dessen Flucht noch an ihn geglaubt hatte. Jedenfalls ist es der Untersuchung werth, ob der Ruf und das Vertrauen, das dieser Schustergehilfe selbst in gebildeten Kreisen genießt, nicht ein Zeugniß für die Kraft seiner hypnotischen Experimente ist.

(Joachim Murat's Gebeine.) Aus Neapel wird geschrieben: Joachim Murat, der Gastwirthssohn, General Napoleons, Großherzog von Berg und zuletzt König beider Sizilien, wurde bekanntlich am 13. Oktober 1815 in Pizzo in Calabrien erschossen. Den gleichen Tod erlitten seine Genossen, und man warf die Leichname in ein gemeinsames Grab. Auf Betreiben der Familie Pepoli aus Bologna, die mit Murat verwandt ist, sind kürzlich die Ueberreste Murat's und seiner Genossen ausgegraben worden. An den erhaltenen gebliebenen Uniformknöpfen will man das Gebeine Murat's herausgefunden haben. Der Marschall Pepoli läßt jetzt in Bologna ein Mausoleum bauen und kommenden Herbst sollen die Gebeine Murat's in dieses Mausoleum überführt werden.

(Verwickelte Heirathsgeschichte.) Man schreibt aus London, 13. August: Die seltsamste Heirath, so berichten amerikanische Blätter, ist jüngst in St. Louis eingegangen worden. Braut und Bräutigam waren ursprünglich Mann und Frau, die geschieden worden sind. An sich würde das den Fall noch nicht zu einem einzigartigen machen, denn Ähnliches ist schon öfter vorgekommen. Der Bräutigam ging aber seine vierte Heirath ein und hat doch im Ganzen nur zwei Frauen gehabt. Seine Frau Nr. 2 hat er geheirathet, nachdem er sich von Nr. 1 hatte scheiden lassen; dann heirathete er Nr. 1 wieder als Frau Nr. 3 und später Nr. 2 als Nr. 4, nachdem sich Nr. 3 von ihm hatte scheiden lassen.

(Aus einem Ferienaufsatze.) „Das Kameel wird in seiner Heimath zum Lastentragen, in Europa dagegen meist als Schimpfwort verwendet.“

27.]

Gaukelspiel.

— Roman frei bearbeitet nach Daniel Lesueur. —

— Nun, gnädige Frau, sprach er endlich in steigender Bewegung, ich bin glücklich zu sehen daß —

Nach fuhr sich Helene mit dem Taschentuch über die Augen und stand auf.

— Ich danke Ihnen, mein Herr, ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Sie können auch nicht wissen, wie mir zu Sinn ist, und Alles, was Sie sagen würden, wäre unnütz.

Der Präsident war sprachlos, verblüfft. Wie war es möglich gewesen, daß er sie zu Thränen rührte, wenn sie ihren Gatten verabscheute oder ihm mittheilsoll grollte.

— Weigern Sie sich, meine Scheidungsklage anzunehmen, Herr Präsident?

— Das darf ich nicht. So geringfügig mir auch die Vergehen Ihres Gatten scheinen mögen, sie gehören zu jenen, welche zur Waise werden in der Hand der Gattin. Wenn Herr Eston sich übrigens dazu herbeiläßt, sich zu vertheidigen, so haben Sie wenig Aussicht auf Erfolg.

— Er wird sich nicht vertheidigen, Herr Präsident.

— Sie wollen mir zu verstehen geben, gnädige Frau, sprach der Beamte jetzt in strengem Ton, daß Ihr Gatte die Scheidung wünscht. Angesichts Ihrer Gehässigkeit ist es ihm kaum möglich, Anderes zu thun. Die Versöhnung hat immer von der Seite der Gattin aus zu erfolgen, und ich sehe es als meine Pflicht an, Ihnen mein Bedauern zum Ausdruck zu bringen wegen der geradezu feindseligen Haltung, welche Sie zu bewahren für angezeigt erachten. Willigen kann ich dieselbe bei Gott nicht.

Sie verneigte sich Abschied nehmend, ohne Affekation, aber auch ohne Demuth, ohne Ironie.

— Sie werden mit Herrn Eston hier in meinem Arbeitskabinett konfrontirt werden. Ich hoffe, daß Sie bis dahin zu weniger feindseligen Gefühlen gelangt sein werden, und mir die Befriedigung gewähren, mir sagen zu können, daß ich in meiner Rolle als Vermittler günstigen Erfolg zu verzeichnen habe.

Trotz seiner Entrüstung konnte sich der Beamte einer gewissen Klüftung nicht erwehren, als die junge Frau jetzt das Gemach verließ.

Draußen im Stiegenhause angelangt, blieb Helene stehen; sie fühlte sich vollständig erschöpft. War denn sie es wirklich, die sich hier im Palast der Justiz befand, und was hatte sie denn eigentlich gewollt? Witten, daß man sie für immer von dem Manne trenne, dessen Namen sie trug, der geschworen hatte, ihr Beschützer zu sein, ihr die Treue zu wahren? O, der Beamte hatte ihr Worte gesagt, welche ihr sehr weh gethan, aber in der namenlosen Qual, welche ihre Seele peinigte, vergaß sie derselben vollständig. Ein Schwindel bemächtigte sich ihrer und sie war nur des einen Empfindens fähig, daß Paul sie nicht mehr liebte, daß er sie nöthigte, sich von ihm zu trennen.

Plötzlich schlug eine liebe Stimme an ihr Ohr:

— Da bist Du ja, Kleine.

Ein Arm umschlang sie und sie erkannte ihren Vater.

Er hatte den Wagen verlassen und war ihr entgegengeeilt. Hilflos schmiegte sie sich an ihn, sich ganz ihrem Schmerze überlassend.

Im Elternhause vergingen die Tage friedlich und ruhig, selbst Helene gewöhnte sich eine verhältnißmäßig indifferente Miene an. Sie fühlte sich vollkommen unverstanden. Nach den Tagen der ersten Erregung verfiel ihr Vater nach und nach dem ganzen Egoismus der Greise, in eine gewisse Gleichgültigkeit für Alles, was nicht ihn selbst betraf, und sah oder wollte nicht sehen, wie zerrissen ihr Herz war. Wenn die Trauer seiner Tochter sich äußerlich gezeigt hätte, würde Herr von Luque sie Anfangs zärtlich getadelt haben und wäre dann zu aggressiver Gereiztheit übergegangen.

Er hätte ihr gesagt, daß, da Eston sich ihr gegenüber schlecht benehme, keine Ursache vorhanden sei, ihn zu betrauern. Die Liebe, welche trotz der zugefügten Demüthigungen andauerte, würde ihm unpassend erscheinen sein, überdies hörte er allabendlich im Zwiegespräch mit seiner Frau, wie diese ihm die Versicherung gab, man dürfe sich glücklich schätzen, eines kleinen, unbedeutenden Schriftstellers sich entledigen zu können, der keine Zukunft vor sich sehe, der keine Moralität besitze; nur auf solche Art komme Helene wieder in die Lage, die ihr gebührende Stellung in der Gesellschaft einzunehmen; denn eine Luque verdiene und erlange in der Gesellschaft, selbst wenn sie geschieden sei, mehr Ansehen als die simple Frau Eston.

Das liebe Kind könne sich überdies für alles ihr zugefügte Unrecht rächen. Inwiefern sie das thun solle, äußerte Estone nicht, aber ihr Gatte begriff ganz gut, daß sie an Gotthard von Vere denke, und ein belustigtes Lächeln umspielte seine Lippen. Auch er setzte all seine Hoffnungen auf diesen einen bestimmten Punkt; er sah im Geiste schon Helene gestroft, geheilt, wieder vermählt, nicht mehr die spärliche Wirthschafterin eines bescheidenen Künstlerheims, sondern die vornehme Dame, welche vorzustellen sie geboren war; sie, die schöne, eigenartige, raffenvolle Frau.

Es kostete ihm fast Mühe, seine Zufriedenheit zu verbergen, seine Tochter nicht zu necken. Einmal kniff er sie sogar ins Ohr und sprach einen kleinen Scherz dabei. Sie sah ihn ohne Vorwurf, ohne zur Schau getragener Trauer an, aber dieser Blick war so durchbohrend, daß er jede Heiterkeit fernerhin unterdrückte.

Seit sie sich zu den Eltern zurückgezogen hatte, war Helene nicht mehr mit Gotthard von Vere zusammengekommen; sie erstaunte nicht darüber, daß sie ihm nicht begegnete und dachte nicht an ihn. Frau von Luque war viel zu klug, als daß sie den jungen Mann aufgefordert hätte, während der ersten Tage, in welchen sich ihre Stieftochter im Hause befand, zu kommen.

Als Frau verstand sie Helene besser als Herr von Luque; sie errieth den Seelenzustand ihrer Stieftochter, sah aber in demselben doch nur eine vorübergehende Krise, diese jedoch wollte respektirt werden; sie war klug genug, dies zu begreifen. Herr von Vere aber ließ sich durch sein Zartgefühl von Frau Eston fernhalten.

Er wollte die Stellung zu dieser von ihm so hochgehaltenen Frau in keiner Weise durch irgend

eine unzeitgemäße Huldigung kompromittiren, umso weniger, als Helene nicht den Wunsch äußerte, ihn zu sehen.

Von Angst und Aufregung verzehrt, aber doch durch eine stille Hoffnung getragen, hielt er sich ferne.

Bei ersten Ereignissen empfindet die Seele, welche oftmals kaum fähig ist, den ganzen Schmerz oder die ganze Freude einer Situation zu erfassen, jede geringfügige Kleinigkeit mit, ist oft aus tausend kleinen Unglücken zusammengesetzt, die aus den verschiedensten Ursachen hervorgehen war; so auch Helene's Lage.

Im gegenwärtigen Augenblicke ersetzte ein hoffnungsvolles Harren jedes herbe Schmerzempfinden. Sie dachte an die Zusammenkunft, welche zwischen ihr und dem Gatten bei dem Präsidenten stattfinden sollte. Die Beiden standen alsbald einander gegenüber.

Der Beamte war es, welcher zuerst Worte der Versöhnung und Liebe zu ihr sprach. Etwas Sanftes, Glückliches, mußte aus einer solchen Vereinigung hervorgehen. Sie wußte nicht, was es sei; ihr Empfinden ließ sich nicht in Worten darthun. Sie malte sich im Vorhinein ihre Begegnung mit Paul aus. Das Wiedersehen des theuren Gesichtes, das Begegnen ihrer Blicke, den Eindruck, welchen sie auf ihn hervorrufen konnte. Würden sie gemeinsam fortgehen, was würden sie sich sagen? Worte traten auf ihre Lippen; sie murmelte dieselben verflohlen, Worte der Liebe und des Vergessens, Worte des zarten Vorwurfs, deren Berechtigkeit sie selbst erschreckte.

Als sie die Vorladung des Gerichtes erhielt, hatte sie die Empfindung, als ob ihr Herz zerprüngen müßte, daß sie durchlebte Stunden fieberhafter Erregung, des Nachts schlief sie nicht, obgleich sie sich dazu zwang, weil sie sich für den Morgen die entseßlichsten Dinge ausmalte.

Dann, wenn der Morgen anbrach, besaßte sie sich mit der Wahl ihrer Coiffure oder ihres Kleides. Ein Band, ein Schleier wurden probirt und vor dem Spiegel allen möglichen Erwägungen unterzogen, dann brach die Stunde an, zu welcher sie in das Justizpalais gehen sollte, um dort den letzten entscheidenden Schritt zu thun; ihr Vater wollte sie begleiten, sie beim Ausgange erwarten, sie aber wehrte ihn ab.

— Nein, Vater, ich bitte Dich, fahre Du lieber mit Paul ins Wäldchen, da die Pathin ihren Empfangstag hat; ich kann dann mit Dir plaudern, alte Erinnerungen wachrufen; ich werde mich aufregen, ich werde auch kennen lernen, was es heißt, nervös zu sein.

Nervös, sie hätte es kaum in erhöhterem Maße zu sein vermocht, aber Paul zuliebe widerstand ihr diese Rolle nicht; sie redete sich ein, daß sie gemeinsam ihre Rollen spielen würden; aber es war ärgerlich, daß die Gegenwart des Herrn von Luque überall störend eingriff.

Sie nahm einen Fiaker und fuhr der Seine entlang; es war ein schöner Apriltag. Helene übertraf sich selbst auf einem Lächeln, sie empfand das intensive Bedürfniß, sich glücklich zu fühlen. Der Wagen fuhr über den Blumenmarkt, und der herrliche Duft, welchen die zahllosen Blüten ausströmten, berauschten sie förmlich.

(Fortsetzung folgt.)

Stern & Merkel
 Budapest VI., Kmetty-utca 22.
 (nächst dem II. Oktogon)

Luster-Fabrik für GAS und Electric Original-Fabriks-Preise.

„Man versäume nicht, unser Lager zu besichtigen und Spezialloft zu verlangen.“

Mörath's
 Droguerie „zum Biber“
 GRAZ.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
 Original-Paket 30 Kr., Probe-Paket 10 Kr.

Haupt-Depot:
FELIX GRIENSTEIDL,
 Wien, I., Sonnenselgasse Nr. 7.
 Telephon Nr. 3491.

STERNBERG & CO.
 GOLD- u. SILBER-WAREN
 SPECIALITÄT.

in höchster und edelster Ausführung
 von entzückender bis zum Feinsten.

BUDAPEST, KÖNIGSGASSE 8.

Für ראש השנה

Best-Gebetbücher, übersetzt ungarisch, deutsch oder jüdisch-deutsch, in 9 Prachtbänden von fl. 3 bis fl. 10; die 4 ersten Bände von fl. 1,50 bis fl. 3,50, in 1 oder 2 Bänden von fl. 1 bis fl. 1,50.

aus echte Wolle oder bester Qualität Seide von fl. 2 um je 50 Kr. aufwärts bis fl. 15. **Gold- und Silberborten** von 50 Kr. bis fl. 10. **Mittelhäubel** von 80 Kr. bis fl. 3. **Sidurim** zum Neujahr oder Brautgeschenke von fl. 1 bis fl. 10. fehlerfreie שופרות von fl. 3 bis fl. 6. Alte und neue ספרי תורה

Den werthen Kunden der früheren Firma:
M. C. Löwy's Sohn
 zur gefl. Beachtung, daß wir das große Waarenlager derselben abgekauft und Alles sehr billig verkaufen,
 Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt gewähren.

Sternberg & Comp.,
 Buchhandlung,
 Budapest, Königsgasse Nr. 8.

Wichtig für SELBSTSCHUTZ.
Bulldogg-Nemesis
 6läufiger Revolver nur fl. 4

mit Ledertasche und Kapsel
 fl. 5. Jägergewehre in großer Auswahl.

Földessy L., Gewerfabrikant,
 Bpest, Muzeum-körút 3.
 Provinzverbindung gegen Nachnahme oder gegen vorherige Einfindung des Betrages.
 Illustrierte Preisliste gratis u. franco

ZISKA J. ROSTELY GYÖRGY
 Nachfolger offerirt Getreide-Skalitäts-, Decimal- u. Centimal-Brüden-Waagen. Lieferant der Budapest'ster Waaren- und Effektenbörse. Bureau und Lager: **Budapest, VI., Eötvös-gasse 47.** Begründet 1872. Reparaturen genau. Preiscurant franko.

Möbel

gegen Baar, so auch gegen Ratenzahlung am billigsten zu haben bei

S. Gonda,
 Möbelfager,
 VII., István-tér 7.

500 Gulden

zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Barilla's** Zahnwasser, 2 Flasche 35 Kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **A. Barilla's Erben** (E. Winkler), Wien, 19/1, Sommergasse 1.

Hauptdepot: J. v. Török, Budapest, Königsgasse 12 und Andrássy-strasse 29. In den Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc. verlangen man ausdrücklich **Barilla's** Zahnwasser. Falschungen angesetzt werden gut bestraft. 23030

Lohnenden Nebenverdienst

finden Agenten, die sich mit dem Verkaufe unserer geschickt gestatteten Ratenbriefe befassen. Nähere Auskünfte ertheilt: „Mercur“ Bank- und Wechselstube Akt.-Gesellschaft, Budapest, V., Dorotya-utca 12.

Epilepsie.

Sichere Heilung durch das „Antiepileptique de Liège“ von sämtlichen Erscheinungen der Nervenleiden, hauptsächlich jedoch von der, bis in unsere Zeit als unheilbar betrachteten Epilepsie. Die Broschüre enthält ausführliche Behandlung und zahlreiche Zeugnisse über die Heilungsfälle. Die Broschüre wird gratis zugesendet, wenn diese in frankirtem Briefe bestellt wird. Zu adressiren:

Apotheker **M. FANYAU,** Lille (Nord) oder Apotheke des **J. v. Török,** Budapest, Königsgasse 12.

Nuss-Extract

zum Färben grauer Haare ist eine altbewährte und vollkommen unschädliche, a. d. grünen Nusschale bereitete Haarfarbe, um dem zu früh ergrauten Haare in 15 Min. seine ursprüngliche schwarze, braune, châtain oder blonde Farbe wiederzugeben.

1 Flacon Nuss-Extract . fl. 3.—
 1 Flacon Nuss-Milch fl. 2 u. fl. 1.50
 1 Flacon Nuss-Romade . . fl. 2.—
 1 Flacon Nussöl fl. 2 u. fl. 1.—
 En gros zu beziehen vom Erfinder **A. MACZUSKI,** Wien, III., Erdberggasse 2. Detailverkauf: L. Kärntnerstr. 22. Depots in Budapest bei **Josef v. Török,** Apotheker, Vertessy, I., Sofiarumerie, Veruda Nándor, Adrássystr.

Zwirnfabrik in Zuckmantel,
 Deft-Schleifen, billigste Bezugsquelle für Spulen-Zwirne und Knäuel-Zwirne.

5 Kg. Probe-sendungen franko billigest per Post-Nachnahme.

K. u. k. österreichisch-ungarisches Privilegium.

Wiatschka's anerkannt bester Fliegenleim

ist gegen die Fliegen-Plage das einfachste Radikalmittel. Zu haben in Spezialegeschäften u. Droguerien in Dosen 4, 6, 10, 20, 50 Kr. u. fl. 1 u. di. rekt bei **Josef Wiatschka, Mährisch-Schönberg.** Bitte nehmen Sie nur **WIATSCHKA'S** patentirten Fliegenleim mit gesetzlich geschützter Etiquette; derselbe ist auch zum Schwaben- und Mäusefangen vorzüglich. Engros-Niederlage für Budapest bei Herrn Ferdinand Neruda, Hatvanergasse Nr. 9. 95892

Gummi und Fischblasen

Original französische Spezialitäten, ärztlich untersucht, vollständig sicher und unschädlich.

Moritz Pollitzer & Sohn, f. u. f. priv. Handagist, Budapest, Jankagasse 10. Strengste Discretion. Preiscurant gratis.

Heim's Meidinger-Ofen
 vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik **H. Heim,** Budapest und Wien, f. u. f. Hoflieferant.

Unsere rühmlichst bekannten f. u. f. auschl. priv. **MEIDINGER-OFEN** **H. HEIM** sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Hühneraugen,
 Warzen, Schwielen, harte Haut, Gefröre, sowie Knochen-Geschwülste, Geschwollene und entzündene Schweißfüße, schließlich Bienen-, Wespen-, Gelsen- und Insektenstiche jeder Art werden mit dem einzig sicheren neu erfundenen Mittel

„CLAVÈN“

NUR dann echt wenn jeder egel mit nebenstehender Schutzmarke versehen ist.

Zu haben in den meisten Apotheken und Droguerien.

binnen 3-5 Tagen schmerzlos für immer entfernt.

Preis 1 Tiegels 60 Kr., mit Porto 75 Kr., welche Summe im Vorhinein zu senden ist (wenn im Orte nicht erhältlich) an den Erzeuger und Export-Geschäft Apotheker **M. Hrnjak,** Ivanić-Festung, Kroatien, oder an das General-Depot für Ungarn Apotheker **J. v. Török,** Budapest, Király-u. 12.

Neu! Biegbare Neu! Jozs'sche Email-Metall-Wandbekleidung

als bester und billigster Ersatz (50% Ersparnis) für Steingutplättchen, Marmor etc.

Zur Wandbekleidung von: **Küchen, Badezimmern, Entrées, Klosets, Restaurationsräumen u. Salons, Façaden von Häusern und Villen etc.**

Auf jeder trockenen wie feuchten Fläche anzubringen, abwaschbar mit Laugen, Seife, Säuren, Benzin etc. Langjährige weitgehendste Garantien. Verkauf und Besichtigung bekleideter Wandfläche beim Vertreter:

Jakob Reischl,
 Budapest, VII., Huszargasse Nr. 10 (Eingang Övodagasse). Ebendasselbst Musterlager von Kachelöfen a. d. I. Kachelofenfabrik in Przemysl. Doppelcyl.-Regulir-Füllöfen von Wilhelm Burkhardt in Wien und gusseiserne Ofen jeder Größe.

MÜTTER, EHE

Sie einen Kinderwagen kaufen, beschaffen Sie, oder lassen Sie sich einen reich illustrierten Katalog gratis und franco kommen von den neuen hygienischen, zum Liegen und Sitzen verstellbaren, mit abnehmbarer und wachsender Ausstattung versehenen Wagen **G. Baumann & F. Reibsiglums** Gnt. Wien, VII., Millergasse 6.

Vorankauf wertvoller Nachahmungen wird gewarnt; nur echt, wenn nebenstehende Schutzmarke im Holzbofen des Wagens eingebrannt ist.

Niederlage in Budapest, **Blau József,** Theresienring 23.

Durch Sparen ist nicht schnell reich zu werden,

Dagegen ist Jedermann befähigt, auf Nebenwegen sein Einkommen zu vergrößern, wozu die gegenwärtige äußerst günstige Konstellation der Börsen Gelegenheit bietet. Auch dem Minderbemittelten ist es ermöglicht, durch die Aufwärtsbewegungen der Börsenwerthe Gewinn zu erreichen, wozu ein mit einer ersten Bankfirma in Verbindung stehender Beamte, der vermöge seiner intimen Beziehungen zu maßgebenden Finanzkreisen werthvolle Informationen besitzt, seine Dienste gegen 10% Gewinnantheil anbietet.

Auskünfte werden mit Vergnügen ertheilt und Discretion verbürgt. Aufträgen zu richten an „Fortuna 100“ an die Annoncen-Expediton **J. Blockner,** Budapest, IV., Sütt-utca 6.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Postmarkte beantwortet. (Telephon.)

Vendéglő.
hol évente 400 hekt. sör ellogy, elismert legjobbménetű üzleteknek egyike Budapestben, olesó eladó.

Vendéglő.
kisebbszerű, egy családnak biztos és gondnőkül megeléget biztosít, bémulatos olesón eladó. Bövebbet Komora J. György, üzletek adásvévesi ügynökség, Dohány-utca 63. 42272

Fa-, szén-, gyümölcs- és zöldség-üzlet más vállalat miatt azonnal eladó. Czím a kiadóban. 42234

1-2 Anaben, die hier die Schule besuchen, werden in Verpflegung genommen bei anständiger jüdische Familie. In Handelsschulgegenständen event. auch Unterstützung. Adr. in der Exp. 42266

Több villa-telek és egy ház eladó. Czím a kiadóban. 42239

Schulkinder finden bei intelligenter, kinderlosor isz. Familie in der Nähe von diversen Mittelschulen hübsches, reines Cafestimmer, Sopparterre, gute bürgerliche Verpflegung und liebevolle Behandlung. Preis nach Vereinbarung. Andrassystr. 88, 2. Hof, Parterre 12. 17244

Intelligente Leute (Herren und Damen) finden bei einer großen Verjährungsgesellschaft als Managers, Agenten dauernde Anstellung. Die nicht vom Pache sind, erhalten entsprechende Ausbildung. Reflektanten wollen sich bei Herrn Róspet, Budapest, Dorotya-utca Nr. 10, 2. Stod, melden. 42251

Zufassant, junger Mann, repräsentationsfähig, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zur Acquisition verwendbar, mit 300 fl. Kaution wird in einer größeren Provinzstadt Ungarns sofort aufgenommen. Solche, die Handelschule absolviert, haben Vorzug. Offerte unter „Sauptagentenschaft 501“ an die Expedition d. Blattes. 17282

Rechnungsbeamte, verlässliche Rechner, tüchtige Arbeiter mit guter Handschrift, finden provisorische Anstellung mit 45 fl. Monatsgehalt. Bei Verwendbarkeit definitive Anstellung. Ausgehende Rechnungsunteroffiziere erhalten Vorzug. Offerte unter „Stetig 45“ an die Expd. 42244

Szülő- és almaszállítás, Keresek egy nagyobb céget, ki egy nagyobb mennyiségű szőlőt venne, a mit én e hó végétől kezdve 4-5 hétig szállítani képes volnék; ugyszinte telelő jeges almaszállításra is vállalkoznék. Czím a kiadóhivatalban. 17280

Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Vorzimmer, Speis etc. ab 1. September zu übergeben. Adr. in der Expd. 17291

Tanuló diszműru üzletbe fizetés-sel felvétetik. Czím a kiadóban. 42097

Klavier, fein, schwarz, fur, vorzüglichen Ton, fast neu, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 42264

Csemegeszlő eladás.
Kittinó minőségű csemegeszlőt szállit Rózsánánor királyhalmi szőlőtelepe 5 kilós kosarakban bémentve bármely vasuti állomásra 2 frt 35 kr. utánvét mellett. Királyhalm (Palics-Horgos közt). 17267

Házitanító kerestetik, ki egy második osztályu realiskolai tanuló a német nyelvből pótvizsgára előkészít. Czím a kiadóban. 42207

Kaffeehändler 1. Rangés, wie auch kleinere Geschäfte, die eine sichere Existenz bieten, sind speziell auch unter günstigen Bedingungen bei mir zu haben.

Leere Lokalitäten für Kaffeehändler, Wirthschaftsgeäfte, auf frequentesten Straßen, das Nöthige wird vom Hauseigentümer eingerichtet. S. Herzhaft, Altgasse 38, 1. Stod 9. 42217

Ertelmes fiatal fúszkereskedősegéd, ki már helyben alkalmazva volt, azonnal felvétetik. Czím a kiadóban. 42227

A legelőnebb helyen örökösödés miatt egy fúsz- és csemegeszlő lakással együtt 3 évi olesó hasznóbérellet átadandó, ügynökök kiárártával. Czím a kiadóban. 42214

Egy szoba faragott butor eladó. Látható d. u. 3-6-gig. Özv. Gubik Karolin, Budapest, II., Málna-utca 1. 42224

Uri családhoz (fővárosi tisztviselő) felvétetik teljes ellátásra két 8-16 éves iskolai tanuló. Egészséges lakás, jó élelem, közelben elemi, real-, gymnasium- és kereskedelmi felsőbb iskola. Szives kérdézköddések „M. G. L.“ jegy alatt e lap kiadóhivatalához czímzendők. 42116

Házasságokat eszközök a társadalom minden osztályából; előjegyezve vannak hölgyek kisebb-nagyobb hozományyal, tekintélyes állasu hivatalnokok, földbirtokosok, katonatisztek, kereskedők. Közvetítési díj utólagosan fizetendő. Katona Sándor, Budapest, István-ut 33. 42220

Megyei székelyeken ügynökök, kik építészeti körökben kiterjedt ismerettséggel bírnak, szép korosretro tehetnek szert cégem képviselővel. Megkeresések Pollák Lipot lakatos áru gyár, Budapest, IX., Soroksari-ut 15 címére intézendők. 42296

Wanted young english lady for conversation walks by a young gentleman. Letters „English 298“ to the office. 42298

Leányom részére keresek teljes ellátást distinguált isz. családnál, hol lehetőleg szintén van egy IV. polgaribajáró leányka. Ajánlatok „Gyöngyös 293“ címre kéretnek. 42293

Geschäfts-Stellagen sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 42283

Kinder finden Verpflegung bei einem kinderlosen dipl. Lehrer. Adr. in der Exp. 42280

Geschäftsverkauf. Für junge Eheleute oder 1-2 Damen geeignetes Gewarengeschäft beheren Genres ist auf belebter Straße Budapests - ohne Agenten - speziel anderer Unternehmung halber zu übergeben. Näheres Erzsebet-körut 37, 2. em., ajtó 16. Von 1-4 Uhr. 42281

Galanteriewaarengeschäft mit Wohnung und Traikt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 42287

Háló-, ebéd- és konyha berendezések juttányos áron kaphatók Silbermann Béla asztalnál, Kálmán-utca 15/b. 42294

Amerikanisches Harmonium, fast neu, ist sofort billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 9-2 Uhr, József-körut 78, II Stod, Klein. 42271

Praktikant wird aufgenommen. Adr. in der Expd. 42260

Traikt ist zu konvenablen Bedingungen abzugeben. Adr. in der Exp. d. Bl. 42269

Komptoirpraktikant, der Deutsch, wird für Engros-Geschäft mit Anfangsgehalt acceptirt. Adr. in der Expedition. 42265

Junger Student, Musikakademist, Lehrerssohn, ist bereit, für Kost u. Quartier seine freie Zeit täglich circa 3 Stunden, bei Anaben oder Mädchen gründlich Klavier oder Violine zu unterrichten und auch in Schulgegenständen nachzuhelfen. Dat auch sein eigenes Klavier. Adr. in der Exp. d. Bl. 42258

Gassenwohnung. Im 2. Stod sind 2 Zimmern, 1 Hofzimmer, beide Fensterlig, licht und geräumig, nebst Küche, Dienstuben u. Badezimmer, Speis etc. per September, event. per 1. November zu vermieten. Näheres bei Weiß & Berger, VI., Deffervassgasse 39. 42284

Buchhalter, welcher ungarisch-deutsch korrespondirt und als Buchhalter bereits funditionirt, wird acceptirt. Solche, welche bilanzfähig sind, wollen ihre Offerte, recht ausführlich, ungarisch-deutsch, mit Angabe des Gehaltsanspruches unter „Verlässliche Kraft 291“ an die Exp. einreichen. 42291

Kompaon gesucht zur Bergöferung einer seit 4 Jahren bestehenden Buchhandlung und Antiquariat. Erforderliches Kapital Minimum 5000 Gulden. Ernstgemeinte Anträge noch vor der Schlußfrist unter „Sichere Existenz 288“ an die Exp. 42288

Hausmeisterstelle sucht bessere Arbeiterfamilie. Geisl. Anträge unter „Ungarisch-deutsch“ an die Exp. erbeten. 42285

Kleines Spezerei-tilialgeschäft mit anstehender Wohnung, billiger Hauszins, 7. Bez., in der Nähe der Königsgasse, ist per sofort zu übergeben. Vertrauenswürdig Käufer können selbst mit 5-600 fl. Kapital übernehmen. Adr. in der Exp. 42297

Stallungen, Remisen, mit großem Hofraum, wie auch kleine Wohnungen, Wäznerstraße, vis-à-vis der Dester. Staatsbahn, sind preiswürdig zu vermieten. Adresse: Grande Entrepriise Erzsebet-körut 26. 42295

Ein Klavier in guten Zustande ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Tabalgasse 28, 3. Stod 24. 42270

Obst, beste Sorten Apfel und Birnen verkauft die Wirthschaftsdirektion in Zamutó, P. Sökut, Zemplin Bahnhöf, Örmény. 17285

Adressenschreiber für russische Adressen gesucht. Anträge unter „Russisch“ an die Exp. 42274

Meines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzeit zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzeitern á 7 fl. Näheres in der Exp. 42274

Eine Erzieherin (Fr.) wird zu 2 Mädchen (im Alter 7-9 Jahren) gesucht, welche ungarisch, deutsch, Religion und Handarbeit unterrichten kann. Gehalt auf 10 Monate 280 Kronen und Reisepesemergütung. Offerte erbitte unter Adresse: Adolf Engel, Monok (Zemplén). 17281

Kompaon der Baubranche für die Provinz, mit 15-25 Tille Kapital, muß tüchtiger Kaufmann, der die deutsche, ungarische Korrespondenz und Buchhaltung gründlich versteht, sein; für geleistete Baueinlage wird garantirt und dieselbe für verzinst, für Thätigkeit entsprechende Gehalt, außerdem geicherten Reingehalt. Näheres durch Robiesek & Wellisch, Kertész-utca 30. 42242

Suche jungen Kommiss (Christ) der Kurz- oder Galanteriewaarenbranche für seines Budapest Detail-Geschäft. Reflektanten wollen Zeugnisse kopien sammt Photographie und Gehaltsanspruch unter Chiffre „Verlässlich 602“ an die Expd. abgeben. 41620

Praktikant wird mit Anfangsgehalt aufgenommen. Offerte ungarisch-deutsch unter Chiffre „Praktikant 219“ an die Exp. 42219

Kompaon mit 10-15000 fl. zu einem im besten Verkehr stehenden Fabrik-Etablissement wird gesucht. Offerte unter „Fabrik 209“ an die Exp. d. Bl. 42209

Bei intelligenter Familie werden Schulmädchen aus gutem Hause in Pension genommen. Rózsá-utca 63, II. em., 11. 42100

Blagagent für Wirthenswaren, gegen Stum u. Provision wird aufgenommen bei Armin Stern und Comp., Váci-körut 18. 42222

Tüchtiger deutscher Lehrer, auch der französischen Sprache mächtig, sucht Erzieherstelle. Anträge unter „Gewissenhaft 213“ an die Exp. 42212

Praktikant aus gutem Hause, mit gehöriger Vorbildung, der Deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird in einem technischen Großhandlungshause sofort engagirt. Offerte unter „A. B. 216“ an die Exp. 42216

Elegante, hübsche junge Damen werden für Os Badavár für einen Champagnerpavillon engagirt. Auch Damen, die französisch sprechen, erwünscht. Näheres von 3-4 Uhr Nachmittags Hajos-utca 27, 1. Stod, Thür 10. 42206

Korrepetitorstelle sucht Universitätslehrer aus höchst achtbarer Familie und von tadelloser Erziehung zu Elementarlehren gegen Kost oder Logis. Geisl. Anträge unter „Stetig 169“ an die Exp. 42169

Komptoirist aus gutem Hause, verlässlicher, tüchtiger Bureauarbeiter, der gute und feine Handschrift hat, wird für sofort gesucht. Offerte unter „S. G. 223“ an die Exp. 42223

Mirdetmény. A magy. kir. államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a Zolyom állomáson előállítandó következő épületek és építmények, u. m. egy huszonhat alású mozdonyzin, két mozdony fordító korong alapzat és csatornázás létesítésére szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egységárjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapestben a magy. kir. államvasutak igazgatósága magas építmenyi ügyosztályában (Teréz-körut 56 sz. III. em. 13 ajtó) és Miskolczon az üzletvezetőség pályafentartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1898. évi szeptember hó 7-én déli 12 óráig benyújtandók alulírott igazgatóság építési főosztályánál (VI., Teréz-körut 56 sz. II. em. 10 ajtó). Az ajánlatok 50 kros, az ajánlat mellékletei ivenként 15 kros belyeggel ellátva és lepecsételve következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a Zolyomi új mozdonyzin előállítására“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1898. évi szeptember hó 6-án déli 12 óráig 3000 frt, azaz háromezer o. é. frt. magy. kir. államvasutak főpénztáránál (Andrassy-ut 75 sz., földszint) akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban. A bántépénzlathoz nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de növértökön felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bántépénzok térti vévényvel adandók fel. Budapest, 1898. augusztus hó 6-án. Az igazgatóság. 17277

Ein billiger Stuhlfel ist zu verkaufen. Váci-körut 31, I em. 10. 42221

Eine feuerfeste Kasse, 2er Größe, ist zu verkaufen. Mária-utca 21, Thür Nr. 7. 42228

Junger Hausknecht wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Adr. in der Exp. 42231

Fräulein, Ser., welches perfekt ungarisch Deutsch spricht und auch Unterricht ertheilen kann, wird zu zwei Kindern der 3. 4. Volksklasse aufgenommen. Adr. in der Exp. 42236

Blagagenten von einer Spezial-Plattfabrik gesucht. Tüchtige junge Kräfte mit angenehmem Aeußern wollen. Offerte unter „A. B. C. 241“ an die Expd. d. Blattes einreichen. Jene welche bereits darin gearbeitet, bevorzugt. 42241

12 HP. Dampfmaschine sammt Kessel und Rauchfang, im Betriebe zu sehen, wegen Anschaffung einer 20 HP. preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 42243

1-3 Kostknaben werden bei anständiger isz. Familie in ganze Verpflegung gegen mäßiges Honorar genommen. Adr. in der Exp. 42259

Diplomirte Lehrerin, Franzö., welche deutsch, ungarisch und Handarbeit unterrichtet, wird zu mehreren Mädchen aufgenommen. Gehalt 500 Kronen nebst freier Station. Offerte find an B. Spiegel, Jablonka, Com. Árva, zu richten. 17283

Zu einer der bestbezahlten Hauptstraßen der Hauptstadt ist ein neues 3stöckiges steuerfreies Haus billig zu verkaufen. Agenten werden gut honorirt. Briefe unter „B. N. 268“ an die Expd. 42268

Damen finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebamme Schön, Andrassystr. 56, Thür 2. 42275

Hausverkauf, stockhoch, im II. Bez., Kapas-utca 46, ist aus freier Hand wegen Ueberflutung zu verkaufen. Näheres daselbst. 42230

Roßverkauf. Eine Sammlung Bücher, Noten Delgemälde, ist sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Expd. 42233

Kinderbett, fast neu, ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Expd. 41183

4-600 liter uradalmi tej kerestetik. Czím a kiadóhiv. 42146

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höffliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernát Fischer, 7. Bezirk, Síp-utca 8, 2. Stod, Thür 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. 17277

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsetzung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

The Berlitz School
of Languages, Erzsébet-körút 15, II. Stock rechts.
Franz., Engl., Ung., Deutsch., Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 41182

Kaffeeschank,
in einer der bestbesetzten und lebhaftesten Gassen Budapests, welcher monatlich 150 fl. rein trägt, wovon sich Käufer Wochen hindurch selbst überzeugen kann, ist dringender Abreise halber um 250 fl. zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Röck Szilárd utca 18. 40386

neumoderne
Kreuz, Flügel und Balkon-Thüren,
mit und ohne Spalten werden auf Bestellung nach Maß, komplett, zur Einmauerung geeignet, billig hergestellt bei
Isidor Eisler & Sohn, V. Nádor-utca 61
(Ecke des Leopoldringes). 17011

Briefmarken-
Einkauf, Verkauf, großes Lager nur echter Briefmarken aller Länder, speziell für Anfänger und mittlere Sammler. 10,000 St. verschiedene Marken stets am Lager zu staunend billigen Preisen bei
Sigmund Faludi,
Budapest, VII. ker, Erzsébet-körút 28. sz. 17020

Lokomobile,
12, 10, und 8 Pferde, vollkommen hergerichtet, mit neuen Certifikate versehen, ferner Dampfhebel, Dampfmaschinen, Dampfmaschine, Rauchfänge, Vorwärmer, Reservoir sofort und preiswürdig zu verkaufen. Lokomobile auch billigst leihweise abzugeben. Joseph Starfer, Maschinenfabrik, Budapest, IX. Soroksári-ut 12B. 17282

Willagrund,
circa 2000 Quadratklafter, zu verkaufen von der Bahnrabahn, Schwabenberger Station, über den Melindaweg 15 Minuten entfernt, neben der Subeischen Villa, mit prachtvoller Aussicht auf Budapest und Umgebung. Näheres beim Eigenthümer, Budapest, I. Bezirk, Christinenring 41, Thür 8. 42044

Butorvásárlók
figye mébe ajánljuk, hogy az elhalt Kámer József jöhírü butoraktárát átvéve, azt Belváros, Keoskeméti-utca 6. sz., földszint 9. ajtószám alatt
nagyon jutányos áron
árusítjuk el. 17234

Állandó
és jövedelmező keresetet nyújt egy helybeli előkelő intézet intelligens embeinek. Czim a kiadóhatalban. 17251

Tischlermöbel!
Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen unter dem Erzeugungspreis mit 5jähriger Garantie beim Tischlermeister Artbauer, 4. Bez., Leopoldgasse 33-40. 41959

Möbelverkauf.
Schöne Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Budapest, 4. Bez., Karlsplatz 1. Gewölbe Nr. 26. 17039

Patente
erwirbt unter Garantie und verwerthet das Patentbureau
Neufeld Armin u. Weigand,
autorisiert u. beidseitig für Patentangelegenheiten, Fabrikation patentirter Maschinenartikel,
Budapest, VII., Erzsébet-körút 28.
17080

Egy jó forgalmu
fűszerüzlet más vállalat miatt azonnal eladó. Czim a kiadóban. 41849

Gassenlokal
mit Hoftrakt, hoch, licht, 2 Thüren, 2 Fenster, im Ganzen oder getheilt zu vermieten
Nagymező-utca Nr. 68
(nähest Váci-körút). Näheres dortselbst beim Hausmeister. 17242

Konkurs.
Gefertigter sucht für Monat August bis über die hohen Feiertage einen Tenoristen mit schöner Stimme, welcher musikalisch gebildet sein muß. Gehalt 40-50 fl., freie Station nebst unübeln schönen Nebenverdiensten. Auch kann derselbe nach Ablauf dieser Zeit bei mir das Kantorfach nebst Orgel spielen, und sind Offerte an den Kultusvorstand, Moriz Brunner, einzuwenden. Csáca, im August 1898. Jakob Budaszbaum, Zerkantor. 42123

Pályázat.
Sz. 390/1898. A kolozsvári aut orth. izr. hitközségnek ujonnan rendszerezett,

évi 600 frt. fizetéssel és 200 frt. lakbérilletmény-nyel javadalmazzott hitoktatói állásra
ezennel pályázat hirdetik. A hitoktató kötelesége leendő a helybeli községhelyekben és felsőbb tanintézetekben a hitoktatóst magyar nyelven végzezni, és a községi elemi fu-iskolában is közreműködni. Az alkalmazás egy próbaévre szól. Az állásra csak szigorú vallás-erkölcsös előéletű szakférhakk pályázhatnak, kik a hitoktatásra kellő képesítéssel és taniói oklevellel bírnak. Pályázni szándékozók felkértenek, hogy életkorukat, családi állapotukat, képesítésüket, vallás-erkölcsös előéletüket és eddigi működésüket igazoló hiteles okmányokkal felszerelt folyamodványaikat a hitközségi előjárásához f. hó végéig küldjék be. Kolozsvárt, 1898 augusztus 15-én. Strausz Ignác, titkár. Smiel Dávid, elnök. 17278

5000
gebrauchte Servietten à 15 kr., Tischtücher à 76 kr., aus Leinwandstoff Leintücher ohne Naht à fl. 1.80, wie auch Nadelzeug zu haben bei Abeles, Neugasse Nr. 44. Telephon 2113. 42279

Wohnung
gesucht. Mit Garten bevorzugt. 3-4 Zimmer, Badezimmer etc. Anträge mit Preisangabe unter „N. P. 286“ an die Exp. d. Bl. 42286

Komptvirist
wird sofort acceptirt. Ausführl. ungarisch-deutsche Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Beschäftigung, so auch des Gehaltsanspruches werden unter „N. P. 290“ an die Exp. erbeten. 42290

Gesucht
wird ein isr. Fräulein als Stütze der Hausfrau; selbe muß in der Hauswirtschaft bewandert sein. Ebendasselbe ein Fräulein gesucht, das die Anfangsgründe im Französischen und Klavier unterrichten kann. Adr. in der Exp. 42229

Egy eredeti
Singer-féle karika-hajós varrógép, alig használt, és egy szabó-műhely olcsón eladó. Czim a kiadóban. 42245

Institut Neuwirth,
behördlich genehmigte, bestrenommirte Privat-Lehranstalt für
Schnittzeichnen und Kleidernähen
nach vielbewährter, leichtfaßlicher Methode. Außerdem praktischer Lehrkurs für
Weiß-, Bunt- und Goldsticken.
Schüleraufnahme vom 20. August an täglich. Frau S. Neuwirth, Rottenbiller-utca 39. (Löwölde-térnél). 42247

Laucaster,
hübsches Gewehr von Zöllhoff, für 18 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 42248

Intelligente Frau
sucht ein Stützerinnen oder Köche zu bedienen, auch auf eigene Rechnung; selbe ist tüchtige Köchin. Briefe unter Adresse: Frau M. Juhász, Zöldfa-utca 27, ajtó 9. 42254

Ich suche
für mein Mädchen-Erziehungs-institut eine ungarische diplomirte israel. Lehrerin, die im Deutschen perfekt ist. Gehalt: 250 fl. und freie Station. Deutsche und ungarische Anträge mit Zeugnisabschriften sind bis 26. August einzuwenden. Abelesné, Leánynevelő intézet, Debreczen, Arany János-utca 26. 42255

2 Betthje
(Zabalgasse) billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 42289

2 Knaben
erhalten bei intelligenter isr. Familie in der Nähe von Mittelschulen gute und billige Verpflegung. Adresse: Schlesinger Mór, Király-utca Nr. 86, 2. St. 12. 42292

2 Geschäfte lokale
find Kereserstraße Nr. 54 sammt anstehenden Magazinen (Küföven) per 1. November zu vermieten. Näheres: Ferenczik-tere 3, Athenaeum. 42299

Schreiber
gesucht, vorläufig 50 fl. Monatslohn, bei Entsprechung definitive Anstellung. Schöne Schrift, deutsch und ungarische Sprache und madellische Vorleben erforderlich. Classische Sprachkenntniß erwünscht. Offerte unter „Eidere Zukunft 262“ an die Exp. d. Bl. 42262

Am 1. September
wird ein Erzieher, diplomirter Lehrer, der vollkommene Befähigung zu Unterrichtsertheilung in der deutschen, ungarischen und hebräischen Sprache aus 4 Volksschulklassen und der 1. Bürger-schulklasse hat, zu 5 Kindern gewünscht. Jahresgehalt 200 Gulden nebst freier Station. Reflektanten wollen gef. ihre Zeugnisse an Leop. Pollak, Kotor, Kom. Pala, einfinden. 17290

Gesucht
wird ein isr. Fräulein als Stütze der Hausfrau; selbe muß in der Hauswirtschaft bewandert sein. Ebendasselbe ein Fräulein gesucht, das die Anfangsgründe im Französischen und Klavier unterrichten kann. Adr. in der Exp. 42229

Photographie.
Suche ein tüchtigen Assistenten, der auch in Negativ tüchtig ist, zu sofortigem Eintritt. Offerte mit eigenem Portrait an Hollós, Photographie in Raab. 42256

Guter Positiv-
und Negativ-Netoucheur findet angenehmen u. dauernden Posten. Briefliche Anträge sind an Brenner Testvérek, Segedin, zu richten. Probearbeit wird gewünscht. 42250

Abdrucken-
schreiberinnen mit schöner Handschrift werden gesucht. Offerte eigener Handchrift unter Chiffre „B. 4“ an die Exp. d. Bl. 42249

Gyakornok
helybeli irodában kezdő fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „W. R. 50“ alatt a kiadóba intézendők. 42238

Fűszerüzlet
a főváros legélénkebb helyén, csinosan berendezve, erős italmérés, olcsó házbérel, eladó. Czim a kiadóban. 42277

Uri családhoz
felvétetik teljes ellátásra két 8-16 éves iskolai tanuló. Egészséges lakás, jó élelem, tündöszoba, esetleg zongorahasználattal, közelben elemi, reál-, gymnasium és kereskedelmi felsőbb iskola. Szíves kérdézkérdések „K. G. 276“ jelige alatt a kiadóhatalba czimzendők. 42276

Konkurs.
In Mt-Rajna, Syrmien, ist die Stelle eines guten Vorbeters, welcher ורוד ורוד sein muß. Selber erhält per Woche 11 Kronen, freie Wohnung, ein Kasten Holz, 7000 W und 15 fl. für die hohen Feiertage und Nebenemolumente. Reflektanten müssen von 3 anerkannten Rabbinen בבלות haben. Nur die Verufenen werden zum Probavortrag zugelassen. Spielen werden dem Acceptirten laut Uebereinkommen vergütet. Die Stelle ist mit 15. Oktober zu besetzen. Zeugnisabschriften mit Angabe des Familienstandes sind an Herrn Simon Holländer zu richten. 42257

Bicycle,
englisches Rover, sehr schön, Abreise halber um 60 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 42252

Für Pensionisten,
speziell Offiziere, praxivoller Landbesitz in Rärnthén, in der Nähe der berühmten Kurorte St. Paul, Neuhaus, Abnerbad, 6 Km. von der Bahnstation Unterdrauburg, prachtvolles Schloß, 247 Joch vorzüglicher Grund, reicher lebender und todter Fundus mit 60% Ertrag, ist wegen Todesfalls um 60,000 Gulden sofort zu verkaufen. Auskünfte ertheilt der Bevollmächtigte und Gutspächter Weinholz, Nebergschöl, Post Kumberg, Steiermark. 17279

Társat
keresek 5000 frttal magyar-német nyelvű, verseny nélküli képes szaklaphoz. Értekezlet délután 9-10 óig. Rottenbiller-utca 24, l. em. 8. 42177

Ugyes segédet,
ki kirakatot jól tud rendezni, felveszünk női dívat és konfekció üzletünkbe. Czim a kiadóban. 42210

Photographie.
Suche ein tüchtigen Assistenten, der auch in Negativ tüchtig ist, zu sofortigem Eintritt. Offerte mit eigenem Portrait an Hollós, Photographie in Raab. 42256

Guter Positiv-
und Negativ-Netoucheur findet angenehmen u. dauernden Posten. Briefliche Anträge sind an Brenner Testvérek, Segedin, zu richten. Probearbeit wird gewünscht. 42250

Abdrucken-
schreiberinnen mit schöner Handschrift werden gesucht. Offerte eigener Handchrift unter Chiffre „B. 4“ an die Exp. d. Bl. 42249

Gyakornok
helybeli irodában kezdő fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „W. R. 50“ alatt a kiadóba intézendők. 42238

Junge Französin,
die etwas deutsch oder ungarisch versteht, wird zu 1 Mädchen und 2 Knaben aufgenommen; selbe muß auch in der Wirtschaft behilflich sein. Adr. in der Exp. 42252

Bicycle,
1898er Modell, noch unbenutzt, frankheits halber billig zu verkaufen. Zu sehen: „Körönd kávéház“, Felsőerdősor 26. 42253

Gemischtaaren-
Sandlung sammt Brantwein-schank wegen Abreise zu übergeben. Adr. in der Exp. 42218

Singer-
Familien-Nähmaschine mit allen Apparaten versehen, hochartig mit Verchluß fl. 25. Dasselbst sind Nähmaschinen allerneuester Systeme für häusliche und gewerbliche Zwecke auch auf Ratenzahlung zu haben. Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrikniederlage Budapest, Izabella-utca 85. 42215

Knaben-Pension,
vorzügliche Verpflegung, separates Zimmer, Badezimmer, Unterricht in deutscher und französischer Sprache, mäßige Bedingungen bei Joseph Gaas, dipl. Lehrer, 7. Bez., Erzsébet-körút 36, 2. St., Thür 24. 42126

Klaviere,
6 St. Stufstügel, 2 St. Pianinos, ein Harmonium sind von 140 fl. aufwärts zu verkaufen bei Spigulinsky, IV., Szervita-tér 5. szám. 42155

Hausmeister
wird gesucht für ein Haus, welches 19,000 fl. Zins trägt, mit 800 fl. Kaution. Zu erfragen 4. Bez., Molnargasse Nr. 14, Thür 1. 42205

Diplomirte Erzieherin,
Ungarin, gesucht, die perfekt deutsch, französisch u. Klavier unterrichtet, in Handarbeiten tüchtig ist, zu einem 11-jährigen Mädchen in einem renommirten Kurorte Ungarns. Offerte mit Gehaltsanprüchen, Zeugnisabschriften und Photographie an Frau Marie Némethi, Pest-Visegrád, nächst N.-Maros zu senden. 42191

Preiswürdige Gassen- und Hofwohnungen
mit allem Komfort (Energengasse 24 (dicht an der Königsgasse) sofort oder per November zu beziehen. 42228

Ein tüchtiger
Kommiss der Kurz- u. Wirkwarenbranche, welcher schon hier servierte, wird acceptirt. Vorstellung von 11-12 Uhr. Adresse in der Expedition. 42212

Illés-gasse Nr. 11
ist eine
Backstube
mit dazugehörigen Nebenlokalitäten und Wohnung per 1. November zu vermieten. Näheres bei dem Hauseigenen in der Rarpsenfeingasse Nr. 10. 42211

Egy imaháznak
igen alkalmas első emeleti helyiség 3 nagy terem és mellékhelyiségekkel, villany- és légszusz-villágítási vezeték a Váci-köruton, Lipót-körút egész közelben kiadó az izraelita ünnepekre igen olcsón. Czim a kiadóban. 42240

Bicycle
in allerbestem Zustande ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 42263

Bicycle
in allerbestem Zustande ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 42263

Fűszerberendezés
jutányos áron eladó. Czim a kiadóban. 42278

Gibt es eine edle Dame,
welche geneigt wäre, einem jungen, sympath., gebildeten Manne, Ausländer, zur Befestigung seiner Existenz 300 Gulden vorzutraden? Müdzahlung in Monatsraten à 25 fl. Gebl. nichtanonyme Offerte beliebe man vertrauensvoll unter „Ewige Dankbarkeit 225“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 42225

Instruktor
(izrael.) gymnazista funk mellett, szerény igényekkel felvétetik. Czim a kiadóban. 42208

Möbel.
Gefährliche Kästen, Betten, hoher Lederdivan, Tisch, Sessel sind auch einzeln billig zu verkaufen. Kazinczy-utca Nr. 18, im Hofe. 42144

Bei intelligenter,
kinderloser Familie bekommen 2 Schüler separiertes Zimmer, vorzügliche Verpflegung, nahe bei den Schulen. Näheres Sziv-utca 50, 2. Stock, Thür 38. 42285

Ausgedienter
Feldwebel (Rechnungs-Unteroffizier) mit einer angenehmen Handschrift, der deutschen, ungarischen, slavischen, böhmischen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wünscht als Korrespondent, Magaziner oder Aufseher etc. unterzukommen. Gebl. Anträge unter „1898 gute Kraft“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 42237

Ellátás.
Egy jóvalól izr. családnál egy vagy két iskolás fiu teljes ellátást kaphat fűrdőszoba használattal. Czim a kiadóban. 42261

Gärtner
für eine hauptstädtische Bade-Attiengesellschaft gesucht. Offerte nur von fachkundigen ledigen Bewerbern unter „Ständiger Badegärtner“ an die Exp. 17287

Oberwäscherin oder Oberwäscher
für eine hauptstädtische Bade-Attiengesellschaft gesucht. Ration 200 fl. Adr. in der Exp. 17286

Maschinist
für eine Budapestier Attiengesellschaft gesucht. Bewerber müssen außer dem Maschinen- und Installationsfach auch die Handhabung der elektr. Dynamomaschinen verstehen. Offerte mit Angabe des Alters und bisheriger Verwendung unter „Fachtüchtiger Maschinist I“ an die Exp. 17288

Spezereigeschäft,
hochdelegant eingerichtet, anerkannt sehr gutgehendes Geschäft, sichere Tageslösung 80 fl., sorgenlose Existenz, billiger Zins, ist als seltener Gelegenheitskauf zu verkaufen. 600-800 fl. Näheres Komora J. György Geschäftskauf-u. Verkaufsgesellschaft, Tabakgasse 62, 42278

Spezereigeschäft,
mit starkem Getränkeauschank, billiger Zins, Tageslösung 40 fl., in der belebtesten Gasse, ist sehr billig zu verkaufen. Erforderliches Kapital 600-800 fl. Näheres Komora J. György Geschäftskauf-u. Verkaufsgesellschaft, Tabakgasse 62, 42278

Ein großer Saal
ist als Verkaufszu vermieten. Das Nähere darüber Kerepeserstraße 41, im Komptoir des Robert Nemi. 17289

Fűszerberendezés
jutányos áron eladó. Czim a kiadóban. 42278

Fűszerberendezés
jutányos áron eladó. Czim a kiadóban. 42278

Fűszerberendezés
jutányos áron eladó. Czim a kiadóban. 42278

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-
festen und einbruchsfestere
Kassen**
offertiert **Wagner Kassen-
Fabrik**: Niederlage,
Budaörsi, 5. Bez., Göst-
tergasse 6. 40929

Ich empfehle
mich löbl. Gemeinden bestens
als diplomierter Lehrer
בעל תורה שו"ת
אשרי, sehr praktisch. Geft.
Anträge unter „Kantor,
tanító 5659“ an die Exp.
d. Bl. 42073

Wacholderbeeren
werden zu kaufen gesucht. Of-
ferte erbittet die
**Borovicska-
brennerei**
Jfidor Kellermann, Szoblahó
bei Trencsén, 17255

**Vertreter in der
Provinz,**
welche bei der prima Manu-
fakturwaaren-Kundschaft sehr
gut eingeführt sind, werden
von einer Leinen, Damast-
Weberei gesucht. Anträge
nur von erl. Kräften mit
Angabe der Referenzen und
Reisetouren unter „Provision
082“ an die Exp. d. Bl.
42082

Bonne gesucht.
Zu meinen 2 Töchtern, 12
und 4 Jahre alt, suche eine
französische Bonne in mittlere
Jahren, die gesonnen ist
mit auf Reisen zu gehen und
auf dauernde Stellung reflekt.
Offerte erbittet die
Photographie an Circus-
Director Henry, Kronstadt,
Siebenbürgen. 42085

**Tüchtige Weißnä-
herin**
wird für ein Provinz-Mode-
und Weißwaaren-Geschäft
zu sofortiger Eintritte ge-
sucht. Offerte unter „M. L.
163“ an die Expedition erbe-
ten. 17163

**Tüchtiger, selbstän-
diger Sägemeister**
für Eigenmanipulation findet
bei einem Sägewerke in einer
größeren Stadt Oberungarns
dauernde Anstellung. Nur
ganz tüchtige verlässliche Kraft,
kann berücksichtigt werden.
Offerte unter „M. N. 100“
mit Photographie und Ge-
haltsanprüchen an die Exp.
d. Bl. 17264

Ein Praktikant
mit nötiger Schulbildung
und gefälliger Handschrift
findet in einem

**hiesigen Engros-Ges-
chäfte** sofortiges Engagement
mit entsprechenden Anfangs-
gehalt. Offerte unter „Sofort
1220“ an die Exp. 17271

Oklevelestanitónó
kerestetik, ki polgári is-
kolára előkészíteni és
vizsgáztatni képes, 7-8
leánygyermekhez; évi fi-
zetés 300 korona, lakás,
fűtés és kiszolgálás. Zon-
gora tanításra képesek,
elnyben részesülnek.
Ajánlatok oklevél mellék-
lettel mielőtt hozzám be-
küldendők. Székler Vil-
mos, Hőgyész, Tolna me-
gye. 17265

**Jünger Bäcker-
bursche,**
tüchtiger Zubehörer, wird
für die Vormittagstunden
als Cemasträger aufgenommen.
Täglicher Verdienst
fl. 1-1.50 Näheres:
Kollmann és Kohn, Do-
hány-utca 2. 42111

Tüchtiger
Magazineur gesucht für Koh-
lengrube. Schöne Schrift,
gute, exakte Buchführung,
praktische Erfahrung erfor-
derlich. Offerte unter „Kohlen
259“ an die Exp. 17279

Große Wohnung
oder zwei Wohnungen im
6., 7. oder 8. Bez., 1. oder
2. Stock, bestehend zusammen
aus 7 Zimmern mit zwei
Eingängen, nebst Vorzimmer,
Badezimmer, Küche, Speise-
kammer, Dienbotenzimmer,
Kloset, per 1. November zu
mieten gesucht. Anträge un-
ter „Schöne, geräumige Woh-
nung 45“ an die Exp. 42118

Szerény igényű
32 éves nő ajánkozik
mint gazdaasszonynak,
anyátlan gyermekekhez,
vagy ápolónének, vagy
ehez hasonlót; a főzést és
a háztartás összes ágait
kitünően érti, vidékre is
elmen. Esötleg ruha és
fehérnemű javításra há-
zakhoz ajánkozik. Leve-
leket „Szorgalmas 110“
czim alatt kérétek. 42110

Butorok,
alig használva, faragott
hálo, ebéd- és egy szá-
longarnitúra, varrogép,
hintaszék, ingaóra, igen
jutányos árban eladtnak,
darabonként is. Csengery-
utca 82, III em, ajtó 11.
42164

Sarokvendéglő,
kitünő helyen, eladó.
Esetleg óvadékos csapos-
nak kiadó. Czím a kiadó-
ban. 42173

**Kleines Wirths-
branntweingeschäft und Aus-
scherei, Arbeiterstunden, auf
Verrechnung zu übergeben.**
Adr. in der Exp. 42114

Zufassant
wird per sofort zu sehr vor-
theilhaftigen Bedingungen ac-
ceptirt für ein bedeutendes
Manufaktur-Waarengeschäft, je-
doch nur solche, welche in
dieser Eigenschaft erfolgreich
thätig (6. und 7. Bezirk be-
vorzugt), wollen ihre Offerte
unter „Zufassant 2000“ an
die Exp. d. Bl. abgeben. 42119

**Demolierung.
Dachziegel,
Dachstühle,
Dachstuhl,
Mauerziegel,
Steine,
Pflastersteine,
Thüren u. Fenster,
Bretter**
zu den billigsten Preisen zu
haben: Ofen, 2. Bezirk,
Zsigmond-utca 5.
42142

Komptoiristin
mit schöner Handschrift, zu
Komptoirarbeiten, haupt-
sächlich zum Fakturieren gut
verwendbar, die in gleicher
Eigenschaft schon thätig war,
wird sofort acceptirt. Adr.
in der Exp. 42143

Leberhandlung.
Kommiss findet Aufnahme
bei Stern Béla, VI., Szondy-
utca 52. 42152

Erzieherin,
für 2 Mädchen aufs
Land gesucht. Ungarische,
deutsche, französische Sprache
und Cymbal erforderlich.
Offerte und Photographie an
Pollák Rezső, Odorin,
I. P. Markussala. 17263

Kinderlojes
Chepar sucht Hausmeister-
stelle; selbe sind schon längere
Jahre Hausmeister. Der Mann
ist Gas- und Wasserleitungs-
Installeur. 42168

Komptoirpraktikant
mit schöner, flotter Schrift,
der deutschen und ungarischen
Sprache in Wort u. Schrift
mächtig, wird gegen ein
Anfangsgehalt von fl. 15 per
sofort acceptirt. Offerte unter
„Praktikant 15“ an die Exp.
d. Blattes. 42140

Spezereihandlung,
nett eingerichtet, billiger Preis,
ist wegen sofortiger Abreise
billig zu verkaufen bei
Grünfeld, Alajos és Társa,
Budapest, Rökk Szilárd-
utca 25. 42102

Bauzeichner
mit fast 20jähriger Praxis
sowohl im Hoch- als Eisen-
bahnbau, sucht Stellung.
Geft. Anträge unter „M. B.
100“ an die Exp. 42157

Lehrling
mit schöner und korrekter
ungarisch-deutscher Hand-
schrift, aus gutem Hause,
für ein Eisenwaarengeschäft
gesucht. Selbstgeschriebene
Offerte erbeten unter „Eisen-
waarengeschäft 269“ an die
Exp. 17269

**Gesucht wird
eine dipl.
Lehrerin**
(Fr.) gelehrtens Alters zu
einem 10jährigen Mädchen.
Verlangt wird der Unterricht
in den Gegenständen der
5. Volksschulklasse und
Handarbeit. Jährliches Gehalt
350-400 Kronen nebst freier
Station. Offerte nebst bisheri-
gen Zeugnissen in
Abchrift sind zu richten an
J. Waldapfel, Gaffer, Pres-
burger Kom. 17262

Bessere gute
Köchin, vom Inlande kom-
mend, wünscht als Wirths-
schafterin zu anständigem alten
Herrn oder alleinstehender
Dame halbtägig unterzukom-
men. Adresse bitte unter
„Köchin 499“ an die Exp.
zu richten. 42107

**Rön. ung. Staatsbahn.
Betriebsleitung Agram.**
Zahl 22021/98.

Knudmachung.
Die Ausführung der neu her-
zustellenden Hochbauten auf
der Eisenbahnstation Dombo-
vár soll im Ofertwege ver-
geben werden. Die Pläne, die
Kostenüberschläge, der Ver-
tragsentwurf, das Bedingnis-
heft, sowie das Ofertformu-
lar können bei der Bahn-
erhaltungsabtheilung der
Agramer Betriebsleitung und
bei der Ingenieur-Sektion in
Dombovár während der
Arbeitsstunden eingesehen
werden. Ofertbedingungen, Ofert-
formulare, Kostenüberschläge
und Vertragsentwurf sind
ebendort gegen Ertrag von
1 fl. käuflich zu erhalten. Die
Offerte müssen spätestens
30. August l. J. 12 Uhr
Mittags bei der I. Abthei-
lung der Agramer Betriebs-
leitung (Kranz Josephsplatz
Nr. 19, 1. Stock) eingereicht
werden. Die Offerte sind mit
30 Heller-Stempel zu ver-
sehen und in zugelegte
Couverts mit folgender Auf-
schrift einzureichen: „Ofert für
die Herstellung der neuen
Hochbauten in Dombovár.“
Nur auf die sämtlichen Ar-
beiten sich beziehende Offerte
werden in Rücksicht genom-
men. Als Baubium sind 800 fl.
im Baaren oder in zu Staats-
depositten geeigneten Werth-
papieren bei der Sammelkasse
der Agramer Betriebsleitung
spätestens bis 29. August
12 Uhr Mittags zu erlegen.
Der Depositenchein ist dem
Oferte nicht beizufügen.
Die Werthpapiere werden
nach dem letzten Tageskurs
aber keinesfalls über den
nominalen Werthe gerechnet.
Nur rechtzeitig eingelangte
schriftliche Offerte können zur
Behandlung angenommen
werden. Im Postwege einge-
sandte Offerte und Buben
sind mit Retourcassette aus-
zugeben. Agram, im Monate
August 1898. Die Betriebs-
leitung der kön. ung. Staats-
bahnen. 17244

Spezereihandlung,
nett eingerichtet, billiger Preis,
ist wegen sofortiger Abreise
billig zu verkaufen bei
Grünfeld, Alajos és Társa,
Budapest, Rökk Szilárd-
utca 25. 42102

Junger Mann
mit schöner Handschrift, ung-
deutsch, mit 40-50 fl. Gehalt
wird acceptirt bei Adolf
Wiener, Sacklehnplatz,
Debrezen. 42121

Wohnungen,
billig und bequem,
Notenbillergasse 5a,
einige Schritte von der Ke-
repeststraße, per sofort oder
1. November zu vermieten.
Elektr. Straßenbahn-Verkehr
vor dem Hause. 42045

Bei einem
in der inneren Stadt woh-
nenden Klavierprofessor wer-
den 1 oder 2 Knaben aus
gutem (isr.) Hause in ganze
Betreuung genommen. Adr.
in der Exp. 42095

Billiges Brennholz,
Wegen sofortiger Räumung
des Platzes sind
**100 Klafter weiches
Brennholz**
zu fl. 4.50 der Klafter zu ver-
kaufen. Näheres Demoli-
erungsplatz
VII., Dohány-u. 6.
17272

Kelenföldön,
20 percznyire az állomá-
stól és az új villamos vas-
úttól, eladó egy 1075 □
ölnyi gyümölcsfákka és
szőlővel beültetett telek.
Öle 2 frt 50 kr.

Kispesten
a Főútczán, eladó egy
200 □ ölnyi telek. Öle
5 frt. Bővebbet Wesselényi-
utca 49. szám, ajtó 1.
42148

Bodega
an einem der besten und leb-
haftesten Plätze der Haupt-
stadt, elegantes Besucher-
publikum, anerkannt altes,
gutes Geschäft, elegant ein-
gerichtet, billige Hausmische;
das Geschäft kann auch eine
alleinstehende Frau führen.
Wegen Zurückziehung aus
dem Geschäft wird es als
Gelegenheitskauf unter gün-
stigen Bedingungen sofort weg-
gegeben. Näheres bei
„Gambrius“,
Betreiberbureau,
**IV., Grünebaum-
gasse 40,**
in der nächsten Nähe der
Central-Markthalle. 42132

Önálló főpallér,
ki mint ilyen a főváros-
ban 10 évi gyakorlattal
bír és jó bizonyítványok-
kal rendelkezik, a magas
épitkezésben teljes
járás, helyben vagy vidé-
ken alkalmazást keres.
Vasuti épitkezéshez is
ajánkozik. Czím a kiadó-
hivatalban. 42104

**Fővárosi ügyvéd
családjánál**
felsőbb iskolát látogató
tanuló, vagy egyetemi
hallgató teljes ellátásban
részesülhet, gondos felü-
gyelet mellett, zongora-
használat. Ertekezhetni
d. u. 4-6-ig. Czím a ki-
adóhivatalban. 42089

Achtung!
Zu einer bestehenden rent-
ablen Holzindustrie, Neupest,
Dampfkraft, mit Anhang
einer Brennholzverfeinerung
und Feilenwerkerei Kom-
pagnie mit mindestens
6-10,000 fl. gesucht. 25%
garantirt. Holzbranche bevor-
zugt. Adr. in der Exp.
42099

**Zu den September-
prüfungen werden Volks- u.
Mittelschüler gründlich vor-
bereitet, daselbst findet auch
ein Knabe aus
gutem Hause**
Pension. Erös M., okl. tan.,
Szondy-utca 28, földsz.,
ajtó 3. 42130

Verkäufer.
**In meinem Herren-
und Damenkleider-
Geschäfte ist der
Posten eines tüch-
tigen Verkäufers zu be-
setzen, u. zwar per
1. September, even-
tuell sofort. Reflek-
tanten, der deutschen
u. serbischen Sprache
mächtig, müssen Of-
ferte an S. Fried-
mann, Semlin, rich-
ten. 17261**

Gewölb.
Alter Brantweinshant-
posten.
Stall
für 2 Pferde, Heuboden,
Remise, Zimmer u. Küche per
1. November zu vermieten.
VI., Herzengasse 42. 42196

Deutsches Fräulein
sucht Stelle zu 2 Kindern
aufs Land oder als Haus-
fräulein, Wirthschafterin. An-
träge unter „M. C. B. 129“
an die Exp. 42129

**Grand Hotel
„Otthon“ in Bad
Bartfeld**
empfeilt in der jetzigen
Nachsaison ihre elegant ein-
gerichteten Veranda-Zimmer
mit 2 Betten per Tag fl. 1.20,
mit 1 Bett 1 fl. Auf brief-
liche oder telegraphische An-
fragen sofortige Antwort.
17256

**Für den ganz-
jährigen Unterricht, u. zw.
vom 1. September bis Ende
Juni, wird ein Lehrer gesucht,
der vier, eventuell acht Kinder
sich verpflichten müsste, prü-
fungsmäßig zu unterrichten.
Ein Knabe hätte die 2. Bür-
gerschul-, zwei Knaben die 1.
Gymnasialklasse und die übrigen
die Normalerschulklassen zu
lernen. Honorar fl. 250 und
freie Station für die ganze
Unterrichtszeit. Zeugnisse
samt Photographien sind
an S. Bernhard Roth,
Dubniz, Kom. Trencsén, dem
Oferte beizufügen. 17258**

Größte Demolierung.
Vom Hause Tabakgasse Nr. 6,
zur goldenen Sense, wer-
den wegen schleimiger De-
molierung
**prachtvolle Dach-
stühle,**
**100,000 Dachziegel,
2 Millionen Ziegel,
2000 Fuhr Mauer-
steine,**
Gangplatten, 1600 Meter
Köpfelplaster, Thüren und
Fenster, sowie alle zum
Bau nötigen Materia-
lien aufs billigste verkauft.
Näheres
Dohány-utca 6.
17124

Photographie.
Ein allererster und besonders
tüchtiger, intelligenter Assi-
stent sucht Engagement als
Operateur, Geschäftsleiter od.
Komp. Adr. in der Expedit.
42043

Erzieherinnen,
Ungarinen und Deutsche mit
oder ohne fremde Sprachen,
Musikkenntnissen, suche drin-
gend. Gehalt 400-600 fl.
Louise Szegheő S.,
Budapest, Andrassy-ut 28.
17190

Es kaufe
Niemand Möbel, bevor er
meine Möbelverleger nicht
besichtigt hat. Ich verkaufe
Speise- und Schlafzimer-
Einrichtungen in jedem Stil,
wegen überhäuftem Lager zu
herabgesetzten Preisen. Tisch-
lerwerkstätte in Budapest,
Gyár-utca 30. 17018

Abbazia,
herzlich gelegene Villa zum
Alleinbewohnen. Staubfrei,
Ansicht aufs Meer, schattiger
Garten, 7 Zimmer und
Küche, elegant eingerichtet,
elektr. Beleuchtung, Wasser-
leitung, vom 12. September
ab zu vermieten. Anfragen:
Abbazia, Villa Kojenpof.
41819

Gebildetes
Fräulein mit langjährigen
Zeugnissen sucht Stelle als
Gesellschafterin und Stütze
der Hausfrau zu älterer
Dame. Briefe erbeten unter
„B. G. 740“ an die Exp.
41919

Kaffeehaus
in einer großen Handels-
stadt und Komitatsstadt Süd-
ungarns, als renommiertes
u. das beste Geschäft dort al-
bekannt, prachtvoll und wun-
der schön eingerichtet, kein zweites
in ganz Ungarn, welches
nachweisbar ganz
rein
jährlich 6000 Gulden trägt,
ist außer Unternehmung
halber dringend zu verkaufen.
Näheres ertheilt Julius Nie-
metz, Agentur für Geschäfte-
Kauf u. Verkauf, Budapest,
Rökk Szilárdgasse 18.
41836

Számartó,
nős, gazdasági iskolát
végzett, ki a számartó
munkálatokon kívül külső
gazdasági munkákat is
végzi, kerestetik azonnali
beépítésre Komárom me-
gyei birtokra. Ajánlatok
bizonyítványokkal
„K. M. 203“ jelleg alatt o-
lap kiadóhivatalához.
42203

Provisionreisenden
welche Baumeister, Installa-
teure der Provinz befinden,
wird ein lohnender technischer
Artikel geboten. Offerte unter
„Lohnend 800“ an die Exp.
41800

Rath und Hilfe
finden Damen, Können in Ver-
schwiegtheit entbinden bei
seit 38 Jahren prakt. Geb-
amme. 5. Bezirk, Rálmán-
gasse 19/a, Treppenhaus 1,
Budapest. 41556

Dipl. Lehrerinnen
Lehrer, Erzieherinnen mit oder
ohne Sprach- und Musikent-
nissen,
**Kindergärtnerinnen,
Bonnen, Französi-
nen u. Engländerinnen**
empfeilt und placirt ge-
wissenhaft die Schulleitung
S. Schlegler, Budapest,
Sütö-utca 6. 17122

Möbel
zu reduzierten Preisen, Sa-
lons, Speise- und Schlafzim-
mer, Herrenzimmer, auch ein-
zeln wegen baldiger
Demolierung
des Hauses, Adler Adolf
és Társa, Möbellager,
Budapest, IV., Granátos-
utca 1, Kossuth Lajos-
utca 4,
Dreher-Palais
im Hofe. 17082

**Vb. Swoboda Ká-
roly ezég csódtö-
meghez tartozó
hajlított burorok,
pipere-butorok és
butorállványok
ezenül IV., Gra-
nátos-utca 2. sz.
a., a Dreher-pala-
tai eddigi üzlet-
helyiség átellené-
ben leszállított
árakon árusítottak
el. Dr. Fábry
István, csódtömeg-
gonánok. 17200**